



Abschlussdokumentation Lokaler Aktionsplan Witten

Witten für Vielfalt Toleranz und Demokratie Vier Jahre Lokaler Aktionsplan Witten 2011 - 2014

*Der Lokale Aktionsplan Witten wurde im Rahmen des Bundesprogramms
TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN gefördert.*



Abschlussdokumentation Lokaler Aktionsplan Witten

Witten für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

**Vier Jahre Lokaler Aktionsplan Witten
2011 - 2014**

Der Lokale Aktionsplan Witten wurde im Rahmen des Bundesprogramms
TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN gefördert.

Erstellt durch
Externe Koordinierungsstelle des LAP Witten
vhs Zweckverband Witten | Wetter | Herdecke
Susanne Klönne
Holzkampstr. 7
58453 Witten
Tel. 02302 - 581 8680

Lokale Koordinierungsstelle der Stadt Witten
Amt für Jugendhilfe und Schule
Michael Lüning – Leitung der Abteilung Jugendförderung
Tel. 02302 – 581 5190

Weitere Informationen unter:
www.LAP-Witten.de

Informationen zum Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ
STÄRKEN unter:
www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de

Inhalt

Impressum.....	2
1. Grußwort	4
2. Das Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN	5
3. Fördergebiet.....	6
3.1. Situations-/Problembeschreibung	6
3.2. Entwicklungsbedarf mit Blick auf die Zielgruppen.....	7
4. (Weiter-)Entwicklung der Zielebenen im Gesamtförderzeitraum	8
5. Handlungskonzept/Handlungsfelder	10
5.1. Handlungsfeld 1.....	11
Leitziel 1: In Witten entsteht ein stabiles Netzwerk lokaler Akteure zur Förderung von Vielfalt, Toleranz und gegen Rechtsextremismus	11
Praxisbeispiele/Einzelprojekte	11
Ergebnisse und Wirkungen	15
5.2. Handlungsfeld 2.....	15
Leitziel 2: Das Zusammenleben in Witten ist geprägt von mehr Toleranz und Weltoffenheit. 15	
Praxisbeispiele/Einzelprojekte	16
Ergebnisse und Wirkungen	18
5.3. Handlungsfeld 3.....	19
Leitziel 3. Eine steigende Zahl Wittener Bürgerinnen und Bürger aller Generationen setzen sich für ihre sozialen und kulturellen Belange ein und wirken an demokratischen Prozessen mit	19
Praxisbeispiele/Einzelprojekte	20
Ergebnisse und Wirkungen	23
6. Ergebnisse und Erfahrungen	24
6.1. (Weiter-)Entwicklung neuer Steuerungs- und Abstimmungsinstrumente	24
6.2. (Weiter-)Entwicklung neuer Beteiligungsverfahren	25
6.3. Einbindung in kommunale und/oder regionale Entwicklungskonzepte	26
6.4. Öffentlichkeitsarbeit zur Information und Stärkung der Bürger-gesellschaft.....	27
7. Schlussfolgerungen und Perspektiven der integrierten lokalen Strategie	29
Anhang	31

1. Grußwort

„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ ist der Name des Programms, welches in einer Entwicklungsphase noch unter dem alten Programmtitel „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ 2010 in Witten gestartet ist. Aber was bedeuten diese Begriffe eigentlich für unser Zusammenleben? Warum sind sie so wichtig und weshalb sollen die Zivilgesellschaft und insbesondere Jugendliche durch das Programm erreicht werden?

Vor allen Dingen stellen Demokratie, Toleranz und Vielfalt elementare Werte einer freiheitlich, demokratischen Gesellschaft dar. Sie sind die Säulen eines respektvollen und friedfertigen Miteinanders und sollten Grundwerte jeglichen Handelns sein. Junge Menschen sind in ihrem Weltbild oft noch nicht gefestigt und anfällig für fremdenfeindliche und antidemokratische Tendenzen und Meinungsbilder. Das Programm und seine Einzelprojekte haben in den vergangenen Jahren geholfen, Kinder, Jugendliche und junge Menschen für die Gefahren von Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit zu sensibilisieren und sie zu toleranten und weltoffenen Demokraten zu erziehen. Zudem konnten durch die Einzelprojekte Kompetenzen im Umgang mit Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung erworben und so Multiplikatoren und die bestehenden Netzwerke der Zivilgesellschaft professionalisiert werden.

In der Entwicklungsphase wurde bereits Mitte 2010 der Lokale Aktionsplan als Grundlage des Bundesprogramms in Witten konzipiert. Dieser bildet die Grundlage der Arbeit und beschreibt, auf welche Art und Weise die Werte Demokratie, Toleranz und der Erwerb von Kompetenz gefördert sowie die weiteren Ziele des Programms erreicht werden sollen.

Um aktuellen Bedarfen gerecht zu werden, ist der Aktionsplan jährlich fortgeschrieben und in seinen Zielsetzungen sowie Handlungsschwerpunkten aktualisiert worden.

Das wesentlichste Instrument des Aktionsplanes ist in den vergangenen vier Jahren die Förderung von Einzelprojekten gewesen. Durch eine Vielzahl an Projektträgern sind an verschiedenen Standorten in Witten thematisch breit gefächerte Maßnahmen erfolgreich umgesetzt worden. Gemäß einem der zentralen Leitziele des Lokalen Aktionsplans ist es gelungen, das bürgerschaftliche Engagement zu stärken und die Vernetzung gesellschaftlicher Gruppen, Vereine, Verbände und Organisationen auszubauen.

Über die Kooperation mit diesem Netzwerk, dem Begleitausschuss und dem Ämternetzwerk als Steuerungsgremium, sind dabei in den Jahren 2010 bis 2014 insgesamt 47 Einzelprojekte mit einem Gesamtbudget von rund 400.000,- € in Witten realisiert worden. Der folgende Ergebnisbericht soll Ihnen einen detaillierten Überblick über die Ergebnisse und Entwicklungen des Lokalen Aktionsplans in Witten geben. Weiterhin dient er dazu, Perspektiven und Möglichkeiten für die Zukunft zu beschreiben. Im Sinne eines demokratischen Miteinanders wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen des Berichts.

Mit herzlichen Grüßen
Sonja Leidemann
Bürgermeisterin der Stadt Witten

2. Das Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN

Im Rahmen der Bundesprogramme „**VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie**“ und „**kompetent. für Demokratie – Beratungsnetzwerke gegen Rechtsextremismus**“ hat die Bundesregierung von 2007 bis 2010 ziviles Engagement, demokratisches Verhalten, den Einsatz für Vielfalt und Toleranz sowie die Bildung von Beratungsnetzwerken erfolgreich unterstützt und gefördert. Um diese erfolgreiche Arbeit weiterzuentwickeln, wurden die beiden Bundesprogramme im Jahr 2011 unter dem gemeinsamen Dach „**TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN**“ fortgesetzt. Kern des Bundesprogramms sind weiterhin die Förderbereiche: Entwicklung **integrierter lokaler Strategien (Lokale Aktionspläne)**, Förderung themenbezogener modellhafter Maßnahmen (Modellprojekte: Jugend, Bildung und Prävention) sowie Förderung und Unterstützung qualitätsorientierter Beratungsleistungen in den landesweiten Beratungsnetzwerken.

Die Entwicklung integrierter lokaler Strategien in lokalen Aktionsplänen (LAP) hat sich im Rahmen von „VIELFALT TUT GUT“ als ein Erfolg versprechender Ansatz zur Stärkung der Zivilgesellschaft vor Ort erwiesen. Vor diesem Hintergrund wurde beschlossen, dieses Förderinstrument in der neuen Förderperiode bis 2014 auszubauen. Weitere neue Lokale Aktionspläne wurden ausgewählt und gefördert.

Ein Lokaler Aktionsplan ist ein geeignetes Instrument zur Steuerung von Entwicklungsprozessen zur Demokratieentwicklung und für die nachhaltige Entwicklung lokaler Bündnisse gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Er beruht auf einer spezifischen Analyse der Problemlagen des Fördergebietes, verfolgt mit konkreten Maßnahmen und Entwicklungsschritten eine langfristige integrierte Strategie zur Demokratieentwicklung und fördert lokale Vernetzungen und Kommunikationsstrukturen. Für die Akzeptanz und den Erfolg eines solchen Lokalen Aktionsplans ist die umfassende Einbindung der gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure vor Ort unabdingbar – dazu gehören Vertreterinnen und Vertreter der kommunal Verantwortlichen genauso wie Akteurinnen und Akteure der Zivilgesellschaft, z. B öffentliche und freie Träger, engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Wirtschaft und der Medien. Der Lokale Aktionsplan verknüpft damit nachhaltig und zielorientiert wirksames Handeln auf lokaler Ebene mit konkreten zivilgesellschaftlichen Ansätzen und befördert ein breites Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Die Kommunen / Landkreise / Zusammenschlüsse von Gebietskörperschaften erstellen einen solchen Aktionsplan gemeinsam mit den lokalen zivilgesellschaftlichen Akteuren und schreiben ihn jährlich fort. Die anzusprechenden Zielgruppen (Jugendliche, Kinder, Eltern und andere Erziehungsberechtigte, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, lokal einflussreiche staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure) sowie die inhaltliche Ausgestaltung der Lokalen Aktionspläne entsprechend der in der Leitlinie vorgegebenen Förderschwerpunkte richten sich nach den Erfordernissen des jeweiligen Fördergebietes.

3. Fördergebiet

Witten ist eine große Mittelstadt mit rund 98.000 Einwohnern am südlichen Rand des Ruhrgebietes. Mit 8 weiteren Städten gehört Witten zum Ennepe-Ruhr-Kreis. Witten präsentiert sich als traditionsreiche Industriestadt und als innovativer Dienstleistungsstandort mit Perspektive. Die Stadt liegt in einer reizvollen Hügellandschaft mit direktem Zugang zur Ruhr. Zwei Drittel des 7.237 ha großen Stadtgebietes bestehen aus Grün- oder Wasserfläche. In zahlreichen Vereinen, Organisationen und Bildungseinrichtungen gestalten die Bürgerinnen und Bürger das Leben der Stadt aktiv mit.

Die ca. 8.200 Menschen mit ausländischem Pass, die in Witten leben und beheimatet sind, kommen aus insgesamt 113 Nationen. Die Arbeitslosenquote von aktuell 9,2 % (Stand 31.03.2014) und der Armutsbericht des Ennepe-Ruhr-Kreises (ERK) vom Februar 2014 geben Hinweise auf besondere Problemlagen, denen die Stadt seit Jahren kontinuierlich trotz angespannter Haushaltsslage durch verschiedene Initiativen und Aktivitäten begegnet.

3.1. Situations-/Problembeschreibung

In Witten sind rechtsextreme Kräfte nach den Einschätzungen lokaler Expertinnen und Experten nicht präsenter als in anderen Städten in Nordrhein-Westfalen. Witten hat demnach keine Sonderstellung, wie z. B. die direkte Nachbarstadt Dortmund, in der eine sehr aktive Rechte Szene regelmäßig in Erscheinung tritt und in einigen Ortsteilen sogar ganze Straßenzüge dominiert.

Wittens rechtsradikale Szene besteht nach Einschätzungen der Fachleute, die für die Erstellung einer Situations- und Ressourcenanalyse befragt wurden, etwa seit den 1970er Jahren. In den 1980er Jahren bis zu ihrem Verbot 1995 war in Witten die „Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei“ (FAP) aktiv. Aus ihr gingen nach dem offiziellen Verbot verschiedene Gruppierungen wie die „Jungen Nationalisten“ oder die „Freien Kameradschaften“ hervor, die auch heute noch in Witten aktiv sind.

Die Wittener Szene wird als überregional vernetzt eingeschätzt. Es gibt einen engen Bezug zur Dortmunder Szene. Gerade die räumliche Nähe zu Dortmund wird von den befragten Fachleuten als Gefahr gesehen. Neben der Schwierigkeit, verlässliche Zahlen über die tatsächliche Größe der Szene oder über Aktivitäten vor Ort zu erhalten, besteht bei den Befragten die Sorge, dass Wittener Bürger/-innen in die Dortmunder Szene hineingezogen werden bzw. Aktivitäten von Dortmund nach Witten verlagert werden.

Derzeit besteht die rechtsextreme Szene in Witten demnach aus einem harten Kern von ca. 80 – 100 Personen. Daneben existiert ein Kreis von Mitläufern und Mitläuferinnen, der sich punktuell einzelnen Rechten Gruppierungen anschließt bzw. an Aktionen beteiligt, ohne sich fest zu binden. Rechnet man diesen Unterstützerkreis hinzu, entsteht eine Größenordnung von ca. 160 - 300 Personen, die in Witten laut Einschätzung der befragten Expertinnen und Experten zur Rechten Szene gehören.

Die Mehrzahl der in Witten zur Anzeige gebrachten rechtsextremen Straftaten sind Verstöße gegen die §§ 86, 86a Strafgesetzbuch, Verbreiten von Propagandamitteln (z. B. Klebezettel an Haustüren) und Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (z. B. Hakenkreuzschmierereien).

Als eine Reaktion auf den Rechtsextremismus in Witten wurde 1992 die Beratungsstelle für den Ausstieg Jugendlicher aus rechtsradikalen Bewegungen bei der Jugendförderung der Stadt Witten angesiedelt. In der Ausstiegsberatung werden Betroffene, Angehörige, Ein- und Aussteiger/-innen, Neugierige, Lehrer/-innen oder Erzieher/-innen beraten. Derzeit nehmen ca. 7 - 8 ausstiegswillige Jugendliche pro Jahr dieses Angebot wahr. Die Beratung erfolgt in intensiver Zusammenarbeit mit dem Staatsschutz Bochum. Jeder einzelne gelungene Ausstieg wird als Erfolg im Kampf gegen die rechte Szene eingeschätzt.

In den letzten Jahren sind zunehmend Aktivitäten der überregional organisierten Partei „Pro NRW“ zu beobachten, die zunehmend die NPD als Rechte Organisation ablöst. War in der vergangenen Wahlperiode 2009 – 2014 als Rechte Gruppierung noch die NPD mit einem Sitz im Wittener Gemeinderat vertreten, gewann bei der aktuellen Kommunalwahl 2014 „Pro NRW“ mit einem Wahlergebnis von 2,8% zwei Sitze im Wittener Rat.

Diese Entwicklung wird als besorgniserregend eingeschätzt und als Indiz dafür, wie wichtig zivilgesellschaftliches Engagement vor Ort als Gegengewicht zu antidemokratischen und menschenverachtenden Bestrebungen ist.

3.2. Entwicklungsbedarf mit Blick auf die Zielgruppen

Der Lokale Aktionsplan Witten war in seiner Zielsetzung entsprechend breit angelegt, um vor allem vorbeugend, aufklärend und Vorurteile abbauend o. g. Bestrebungen entgegenzuwirken. Netzerkennung, Förderung von Toleranz/Weltoffenheit sowie Demokratieförderung waren kurzgefasst die Leitziele, die sich im Wesentlichen an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Kinder und Jugendliche/Schülerinnen und Schüler, Menschen mit Migrationshintergrund sowie Wittener Bürgerinnen und Bürger richteten.

- **Zielgruppe Multiplikatorinnen und Multiplikatoren**

Alle unter dem Leitziel 1 (Vernetzung) der im LAP Witten formulierten Ziele richteten sich im Wesentlichen an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Die Bildung von Gremien, die Organisation von Arbeitsgruppen und übergreifender Treffen sowie die organisierte Informationsweitergabe wurde als ein wichtiges Gegengewicht zu den Aktionen der rechtsextremen Szene identifiziert und praktiziert. So konnte zeitnah auf demokratiefeindliche Aktionen reagiert werden (z. B. Gegendemonstrationen bei Kundgebungen von „Pro NRW“ vor einem Asylbewerberheim organisieren) und viele einzelne in Witten zahlreich vorhandene demokratische Bestrebungen gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gebündelt und kanalisiert werden.

Ein wichtiges Bestreben besteht zum Ende des Förderzeitraums darin, mindestens ein aktives Gremium gegen antidemokratische Bestrebungen und rechtsextreme Aktionen auch über das Ende der Förderungsdauer hinaus zu erhalten. Mit der Bildung eines „Ring politischer Jugend“ mit Mitgliedern aus den Jugendorganisationen der großen politischen Parteien scheint auch dieses Ziel erreicht.

- **Zielgruppe Kinder und Jugendliche (Schülerinnen und Schüler)**

Ein großer Teil der durchgeführten Projekte richtete sich an die Zielgruppe Kinder und Jugendliche sowie Schülerinnen und Schüler, vor allem, um Präventionsarbeit zu betreiben.

Über Musik oder Gruppenzugehörigkeit junge Menschen für ihre Ideen zu gewinnen gehört zu den bekannten Gepflogenheiten rechtsextremer Gruppierungen. Darüber aufzuklären und durch eigene Angebote möglichen Verlockungen rechtsextremer Gruppen entgegenzuwirken war ein wichtiges Anliegen des LAP Witten.

- **Zielgruppe Menschen mit Migrationshintergrund**

Die Förderung interkultureller Kontakte und Begegnungen trägt unseres Erachtens wesentlich zum Abbau von Vorurteilen und damit von Konfliktpotenzial oder sogar gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit bei. Es wurden über den gesamten Förderzeitraum einzelne Projekte durchgeführt, die Begegnung und interkulturelles Kennenlernen fördern.

- **Zielgruppe Wittener Bürgerinnen und Bürger**

Unsere zahlreichen Projekte zum Abbau von Vorurteilen und die Vermittlung von Kenntnissen über Möglichkeiten zur demokratischen Teilhabe bei Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft richteten sich an alle Wittener Bürgerinnen und Bürger.

Nachdem sich im ersten Jahr die Zusammenarbeit mit Schulen und der entsprechenden Zielgruppe (Berufs-)Schülerinnen und Schüler als thematischer Schwerpunkt bei der Projektauswahl durch den Begleitausschuss abgezeichnet hatte, wurde im zweiten Jahr die verstärkte Zusammenarbeit mit Sportvereinen für die Teilnahme am LAP Witten umgesetzt. Im dritten und - zunächst vermeintlich - letzten Jahr stand das Thema Nachhaltigkeit im Fokus der Aktionen.

Nach der überraschenden Fortsetzung der Förderdauer stand auch im vierten Förderjahr die Schaffung nachhaltiger Strukturen im Vordergrund.

4. (Weiter-)Entwicklung der Zielebenen im Gesamtförderzeitraum

Aufgrund der weitgehend unveränderten Problemlage, wie unter Punkt 3.1 beschrieben, sind auch die angestrebten Ziele des LAP im Wesentlichen über die Jahre des Förderungszeitraums gleich geblieben. Positive Veränderungen fanden im Rahmen der Abläufe und zunehmenden Vernetzung der beteiligten Akteure statt.

Insgesamt spielten sich alle Prozesse und Verfahren im Laufe der Zeit immer besser ein und verliefen somit reibungsloser und produktiver. Mit zunehmenden Erfahrungen wurde deutlich, dass die Implementierung eines Lokalen Aktionsplans nicht kurzfristig zu erreichen ist.

Einige Prozesse, wie zum Beispiel die Arbeit des Ämternetzwerks oder die Öffentlichkeitsarbeit erscheinen allerdings auch nach einigen Jahren noch „ausbaufähig“.

Eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit hätte mehr personelle Ressourcen benötigt. Zwar wurde über einzelne Ereignisse oder Netzwerktreffen, die im Rahmen des LAP Witten stattfanden, umfangreich berichtet. Dennoch wünschten wir uns eine intensivere Zu-

sammenarbeit mit der örtlichen Presse, um die Programmt Themen mehr im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern.

Besonders positiv zu bewerten ist im Bereich Öffentlichkeitsarbeit unseres Erachtens die Akzeptanz und gute Nutzung der Internetseite www.LAP-Witten.de, wo alle Informationen rund um den Lokalen Aktionsplan Witten zusammen laufen.

Als Basis für die kontinuierliche Entwicklung des LAP Witten insgesamt hat sich die **Gremienarbeit** als sinnvoll und zielführend erwiesen. Im Vergleich zum ursprünglichen Handlungskonzept wurde lediglich die Häufigkeit der Treffen des Begleitausschusses (von 4 auf 3 Treffen jährlich) und des Ämternetzwerks (von 3 auf 2 Treffen jährlich) reduziert, da sich die geringere Anzahl der Treffen als hinreichend erwiesen hatte.

Am Anfang der Arbeit des **Ämternetzwerks** wurden strategische Überlegungen über die Einbindung des LAP Witten in die Stadtverwaltung angestellt. Im Folgenden beschränkten sich die Sitzungen weitgehend auf die Weitergabe von Informationen durch die lokale Koordinierungsstelle. Als mögliche Erklärung für das teilweise geringe Interesse wurde angeführt, dass es in einzelnen Bereichen der Stadtverwaltung Überlastungssituationen gibt oder der Nutzen für das jeweilige Fachamt oder die Organisationseinheit nicht erkennbar war.

Die Größe des **Begleitausschusses** (zu Beginn 28 Mitglieder, 25 Anfang 2014) warf zu Beginn der Arbeit Zweifel auf, ob mit solch hoher Mitgliederzahl eine zielführende Arbeitsfähigkeit gegeben sei. Diese Zweifel erwiesen sich als unbegründet. Alle durchgeführten Sitzungen verliefen konstruktiv und führten zu produktiven Ergebnissen. Zudem zeigte sich, dass die Vielzahl der Mitglieder auch eine umfangreiche Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure gewährleistete.

Aus der Reflexion der jeweils vorangegangenen Sitzung wurden im Begleitausschuss kontinuierlich Verbesserungen erarbeitet und umgesetzt, wie zum Beispiel eine persönliche Vorstellung der Projektanträge durch die Antragsteller oder Verbesserungen bei den Abstimmungsvorgängen.

Einige Mitglieder des Begleitausschusses haben Patenschaften für einzelne Projekte übernommen. So wurde eine engere Vernetzung zwischen Projekten und Begleitausschuss gewährleistet. Das Ziel, für jedes der Einzelprojekte eine Patenschaft zu initiieren, wurde allerdings nicht erreicht.

Grundlage für die Entscheidungen des Begleitausschusses bildete ein zu Beginn erarbeiteter **Kriterienkatalog**, um möglichst objektive Entscheidungen über die Mittelvergabe treffen zu können:

1. *Verfolgt das Projekt eins oder mehrere der im LAP Witten formulierten Ziele?*
2. *Richtet sich das Projekt an eine oder mehrere der im LAP Witten benannten Zielgruppen?*
3. *Dient das Projekt der Aktivierung und Beteiligung Vieler, sich für die Projektthemen zu interessieren und einzusetzen?*
4. *Bestärkt das Projekt längerfristig vorhandene Strukturen zum Programmthema?*
5. *Dient das Projekt der Vermeidung von Benachteiligungen aufgrund von Geschlecht, Nationalität und/oder Religion?*
6. *Verfolgt das Projekt ein Ziel des LAP Witten, zu dem zum Zeitpunkt der Förderentscheidung keine anderen Aktivitäten vorgesehen sind?*
7. *Ist der oder sind die Träger des Einzelprojekts geeignet und in der Lage, dieses in hoher Qualität durchzuführen (Prüfung der Trägereignung)?*

8. *Berücksichtigt das Projekt die unterschiedlichen Lebensbedingungen von Jungen und Mädchen bzw. Männern und Frauen?*
9. *Dient das Projekt der Schaffung neuer Kooperationen?*

Dieser Kriterienkatalog wurde Anfang 2012 um einen Punkt erweitert, nachdem der Begleitausschuss festgestellt hatte, dass bisher zu wenige Projekte die Förderung von kulturellen Begegnungen zum Ziel hatten:

10. *Fördert das Projekt interkulturelle Begegnungen?*

Zu Beginn des Jahres 2013 wurde der Katalog im Hinblick auf die Förderung möglichst nachhaltig wirkender Projekte um ein weiteres Kriterium ergänzt:

11. *Zeigt das Projekt nachhaltige Wirkung?*

Diese Ergänzungen waren hilfreich dabei, Ziele des LAP Witten, welche im vorangegangenen Jahr wenig oder sogar keine Berücksichtigung fanden, im jeweils darauffolgenden Jahr verstärkt zu verfolgen, z. B. durch die Zusammenarbeit mit Sportvereinen, die Intensivierung oben genannter interkultureller Begegnungen oder die verstärkte Förderung nachhaltig wirkender Projekte.

5. Handlungskonzept/Handlungsfelder

Ideen und Inhalte für die Ausgestaltung des Lokalen Aktionsplans wurden während einer Entwicklungsphase Ende des Jahres 2010 unter Beteiligung zahlreicher Akteure aus unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern im Rahmen zweier Veranstaltungen entwickelt und gesammelt. Parallel wurde eine Situations- und Ressourcenanalyse durch ein externes Institut erstellt.

In zwei Auftaktveranstaltungen wurde sowohl das Bundesprogramm - damals noch unter dem Namen „Vielfalt tut gut“ - vorgestellt, als auch Ideen für die Ausgestaltung des Lokalen Aktionsplans Witten gesammelt. Aus der Grundlage dieser Ideen und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Situations- und Ressourcenanalyse wurde der Lokale Aktionsplan Witten erarbeitet.

Beteiligt waren Mitarbeitende aus dem Jugendbereich sowohl der Stadt Witten als auch freier Träger (Kindertagesstätten, Jugendfreizeiteinrichtungen), großer Wohlfahrts- und Sozialverbände, der christlichen Kirchen und Kirchenverbände, aus Kultur- und Bildungseinrichtungen, der Polizei, Sportverbänden, politischen Parteien, des Integrationsrats und der Gewerkschaft, Vertreter/-innen des Kinder- und Jugendparlaments und zahlreicher Vereine und Verbände (Deutsch-Israelische Gesellschaft, Bündnis gegen Rechts, Partnerschaftsverein Tczew, theaterspiel, Religionen für den Frieden, Mit-Menschen e.V.) und freischaffende Künstler/-innen.

5.1. Handlungsfeld 1

Leitziel 1: In Witten entsteht ein stabiles Netzwerk lokaler Akteure zur Förderung von Vielfalt, Toleranz und gegen Rechtsextremismus

Dieses Leitziel sollte mittels folgender Mittler- und Handlungsziele erreicht werden:

Mittlerziel 1.1: Eine langfristige Kommunikations- und Vernetzungsstruktur zwischen den Akteuren der Bürgergesellschaft sowohl untereinander als auch mit den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung wird aufgebaut und weiterentwickelt.

Handlungsziel 1.1.1: Themenbezogene Informationen werden gesammelt und regelmäßig zeitnah über die Koordinierungsstelle an alle beteiligten Akteure weitergegeben.
Handlungsziel 1.1.2: Möglichkeiten zur Selbstreflexion werden geschaffen. Alle beteiligten Gremien prüfen und reflektieren ihre Arbeit regelmäßig mit dem Ziel der Optimierung.

Handlungsziel 1.1.3: Mindestens zweimal jährlich werden Treffen aller beteiligten Akteure durchgeführt. Dabei wird über den aktuellen Stand des LAP informiert und gemeinsam an seiner Fortschreibung gearbeitet.

Handlungsziel 1.1.4: Die beteiligten Gremien (Organisationsteam, Begleitausschuss, Ämternetzwerk) treffen sich regelmäßig und arbeiten kontinuierlich an der Implementierung und Weiterentwicklung der Netzwerkstrukturen.

Handlungsziel 1.1.5: Es entstehen neue Kooperationen zwischen Akteuren aus unterschiedlichen Arbeits- und Handlungsfeldern.

Mittlerziel 1.2: Ein System zur Sicherung der Transparenz und der Förderung von vielfältigen, kreativen Formen der Öffentlichkeitsarbeit wird geschaffen.

Handlungsziel 1.2.1: Mittels regelmäßigem und ausführlichem Informationsfluss sowie regelmäßiger Treffen sowohl der beteiligten Gremien als auch der gesamten Akteure soll die Transparenz aller Handlungsschritte und Entscheidungen gesichert werden.

Handlungsziel 1.2.2: Ziele und Inhalte zum Thema werden regelmäßig der Öffentlichkeit vorgestellt. Dauerhafte Kooperationen mit lokalen und regionalen Medien werden angestrebt.

Handlungsziel 1.2.3: Mindestens ein öffentlichkeitswirksames Einzelprojekt aus dem kulturellen Bereich wird durchgeführt.

Praxisbeispiele/Einzelprojekte

Das Leitziel 1 war darauf ausgerichtet, Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen zu schaffen, um gegebenenfalls auf rechtsextreme Aktionen reagieren zu können. Es sollte ein stabiles Bündnis von Gleichgesinnten geschaffen werden, das bei Bedarf zeitnah mit Informationen versorgt werden kann, zu Gegenveranstaltungen oder anderen Aktivitäten zur Bekämpfung antidemokratischer Bestrebungen aufrufen kann oder auch Weiterbildungsangebote oder Publikationen erhält.

Die Handlungsziele 1.1.1 bis 1.1.5 zielen sämtlich auf die Schaffung einer Netzwerkstruktur und deren kontinuierliche Optimierung. Es wurden während des gesamten Aktionszeitraums themenbezogene Informationen gesammelt und weitergeleitet. Die

Weitergabe erfolgte mittels E-Mail-Verteiler, der aktuell bereits mehr als 130 Adressen umfasst.

Die Basis zur Gewährleistung der kontinuierlichen Arbeit im Sinne des LAP bildete die **Gremienarbeit**. Die Gremien Ämternetzwerk, Begleitausschuss, Organisationsteam und Gesamtnetzwerk trafen sich im Förderzeitraum regelmäßig.

Das **Ämternetzwerk** traf sich in den letzten drei Förderjahren zweimal jährlich. Nachdem im ersten Jahr noch drei Treffen angestrebt wurden, zeigte sich, dass zwei Treffen für die Arbeit des Ämternetzwerks sich als ausreichend erwiesen (vgl. Punkt 4).

Der **Begleitausschuss** tagte dreimal jährlich. Er besteht aus 21 stimmberechtigten und 4 beratenden Mitgliedern folgender Ämter, Institutionen und Verbände, die unseres Erachtens ein breites Spektrum zivilgesellschaftlicher Akteure darstellen:

1. Integrationsbeauftragte der Stadt Witten; 2. Leiter Kinder- u. Jugendbüro, Stadt Witten; 3. Mitarbeiterin Amt f. Jugendhilfe u. Schule; 4. Vorsitzende JuschuA; 5. Direktorin VHS Witten/Wetter/Herdecke; 6. Geschäftsführung QuaBeD gGmbH; 7. Leitender Jugendreferent Ev. Jugendreferat Hattingen/Witten; 8. Mitarbeiterin AWO Ennepe-Ruhr; 9. Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Witten; 10. Mitarbeiterin des Stadtteilbüros Annen, Stadt Witten; 11. Leiterin Stadtarchiv, Kulturforum; 12. Mitglied Bündnis gegen Rechts; 13. Mitarbeiter Kreissportbund/EN-Sportjugend; 14. Mitarbeiterin Werkstatt - Verein zur Förderung soziokultureller Freizeit- und Bildungsarbeit e.V.; 15. Mitglied des Integrationsrats; 16. Mitglied Jusos; 17. Mitglied Junge Union; 18. Mitglied Bürgerforum; 19. Mitglied Die Linke; 20. Mitglied Kinder-/Jugendparlament; 21. Mitglied Kinder-/Jugendparlament; 22. Leiterin Ausstiegsberatung Stadt Witten (beratend); 23. Mitarbeiterin externe Koordinierungsstelle VHS Witten/Wetter/Herdecke (beratend); 24. Coach Regiestelle (beratend); 25. Leitung Jugendförderung Stadt Witten (interne Koordinierungsstelle; (beratend).

Positiv hervorzuheben ist die Teilnahme von zwei Vertreterinnen und Vertretern des Kinder- und Jugendparlaments sowie von Mitgliedern der Jugendorganisationen der im Rat der Stadt Witten vertretenen politischen Parteien, welche im Vorfeld ein großes Interesse an der Mitarbeit im Begleitausschuss bekundet hatten.

In der ersten Sitzung verabschiedete der Ausschuss eine Geschäftsordnung, welche die Zusammensetzung, Aufgaben und Ziele, Beschlussfassung und Sitzungsintervalle regelt.

Im Vordergrund sämtlicher bisherigen Sitzungen standen die Entscheidungen über die Bewilligung der beantragten Einzelprojekte. Die Antragstellung erfolgte im Vorfeld nach intensivem Aufruf durch E-Mail-Verteiler, Tagespresse und Internetauftritt mit Hilfe und Beratung durch die externe Koordinierungsstelle. Das Antragsvolumen überstieg nach jedem Aufruf deutlich das mögliche Fördervolumen.

Um den Kontakt zwischen Antragstellern und Begleitausschuss zu intensivieren, erhielten die Antragstellenden seit der zweiten Sitzung des Begleitausschusses die Gelegenheit, ihre beantragten Projekte persönlich vorzustellen. Dieses Verfahren wurde von allen Beteiligten als positiv bewertet und somit über den folgenden Förderzeitraum beibehalten. Nach eingehender Beratung erfolgte die Abstimmung über eine Förderzusage bis auf wenige Ausnahmen in geheimer Wahl. Grundlage für die Beratung bildete

ein erarbeiteter Kriterienkatalog, der im Laufe der Jahre überarbeitet und um Punkte ergänzt wurde (vgl. Punkt 4).

Die Abstimmung erfolgte sowohl über eine Punktbewertung als auch über eine grundsätzliche Abstimmung (ja/nein), da die einfache Stimmenmehrheit zur Bewilligung eines Projekts laut Geschäftsordnung nötig ist.

Dieses Verfahren wurde wiederholt diskutiert, für gut befunden und dementsprechend beibehalten.

Die Planung und Organisation der Gremienarbeit erfolgte durch das **Organisations-team**, bestehend aus dem Leiter der Abteilung Jugendförderung des Amtes für Jugendhilfe und Schule als Vertreter der lokalen Koordinierungsstelle, der verantwortlichen Mitarbeiterin der externen Koordinierungsstelle der vhs Witten Wetter Herdecke und dem Coach der Regiestelle des Programms. In monatlichen Arbeitstreffen wurden Treffen und Sitzungen geplant, Termine festgelegt und Meilensteine für die Arbeit des LAP Witten erarbeitet.

Das Organisationsteam organisierte auch die regelmäßig zweimal jährlich stattfindenden Vollversammlungen aller Akteure als **Netzwerktreffen**. Diese dienten grundsätzlich zur Kontaktpflege und Informationsweitergabe. Sie sollten aber auch die Wahrnehmung des LAP Witten als Gesamtheit verstärken durch die Darstellung der einzelnen Projekte als Teil des LAP Witten.

Diese Netzwerktreffen fanden mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Im Jahr 2013 - als vermeintlich letztes Förderjahr - wurde zum Beispiel ein Treffen als Fachveranstaltung zum Thema Nachhaltigkeit durchgeführt. Die Teilnehmenden erhielten einen Fachvortrag und Informationsmaterialien. Auch stand während des gesamten Treffens eine fachkundige Person für Fragen und Diskussionen zum Thema zur Verfügung.

Andere Netzwerktreffen wurden zur Fortschreibung des LAP Witten genutzt. Hier wurden in Workshops oder als World-Café Ideen, Anregungen und Vorschläge für die weitere Arbeit gesammelt.

Sämtliche Gremientreffen wurden protokolliert und reflektiert.

Da Leitziel 1 in erster Linie auf Netzwerk- und Gremienarbeit abzielt, gab es zu diesem Leitziel entsprechend wenig einzelne Projekte. Lediglich zu den Handlungszielen 1.2.3: *„Mindestens ein öffentlichkeitswirksames Einzelprojekt aus dem kulturellen Bereich wird durchgeführt“* und 1.1.5: *„Es entstehen neue Kooperationen zwischen Akteuren aus unterschiedlichen Arbeits- und Handlungsfeldern“* fanden Einzelprojekte statt.

Im Folgenden werden exemplarisch zwei Einzelprojekte zum o. g. Handlungszielen vorgestellt.

Projekt

"Schau mal über den Tellerrand" - Messe

Träger: Kontrakt - Unternehmen für Bildung e.V.

Laufzeit: 01.03.2012 – 31.12.2012

Der Verein Kontrakt - Unternehmen für Bildung e.V. bezweckt die Förderung und Umsetzung von Maßnahmen, die der Integration und Bildung von förderungsbedürftigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, insbesondere mit Migrationshintergrund die-

nen. Der Verein möchte zur multikulturellen Begegnung, zum Informationsaustausch und zur Vernetzung beitragen.

Aus diesem Grund fand am 5. Mai 2012 die Messe "Schau mal über den Tellerrand" als Großveranstaltung der interkulturellen Begegnung statt. Wittener Organisationen, die "Ja!" sagen zur interkulturellen Vielfalt und dieses signalisieren wollten, waren zur Teilnahme eingeladen. Aufeinander zugehen, unterschiedliche Menschen zusammenbringen, sich vernetzen, Kompetenzen und Stärken erkennen - das fördert die gegenseitige Toleranz und war Ziel des Projekts.

Zunächst wurden Vorbereitungstreffen organisiert, an denen interessierte Bürger/-innen und Vertreter/-innen unterschiedlicher Unternehmen, Vereine und Organisationen teilnahmen. Wie wollen wir uns auf der Messe präsentieren? Welche Aktionen wollen wir bieten? Wie können wir andere dafür begeistern? Was kann zur interkulturellen Begegnung beitragen? Bereits diese Vortreffen dienten zur Stärkung der Akzeptanz. Kontakte wurden geknüpft und man begegnete sich auf Augenhöhe. Hemmschwellen wurden abgebaut, da alle gleichberechtigt mitarbeiteten.

Gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten und WIN (Wittener Internationales Netzwerk) wurde die öffentlichkeitswirksame Großveranstaltung u. a. in vier Workshops geplant. Jede/-r fand ihre/seine Aufgaben und konnte ihren/seinen Beitrag leisten. Die beteiligten Jugendlichen und ihre Eltern lernten, Hemmungen abzubauen, frei zu reden und zu erkennen, dass sie als ein Glied der Kette wichtig und willkommen waren.

Bei der Messe wurde durch zahlreiche bunte Stände der Austausch gefördert. Jeder Stand regte die Messebesucher durch Mitmachaktionen zum Austausch und Nachdenken an.

Viele bunte Aktionen und Stände trugen zum gegenseitigen Austausch und zum fröhlichen Miteinander bei. Entsprechende Speisen, Dekoration und Plakatierungen wiesen darauf hin, dass wir bunt und vielfältig sind - und dass wir das gut finden und als Gewinn für unsere Stadt betrachten.

Als Abschlussveranstaltung wurden die Teilnehmenden zu einer Fahrt mit dem Ausflugsschiff *Schwalbe* eingeladen, um die Veranstaltung zu reflektieren und um Danke zu sagen für eine tolle Messe und die tolle Mitarbeit.

Projekt

Meilenstein der Toleranz

Träger: Wabe mbH, Abt. Werkhof

Laufzeit: 15.03.2012 – 30.10.2012

Eine Skulptur als *Meilenstein der Toleranz* produzierten die Jugendlichen des Werkhofs Witten. Dazu erörterten sie zunächst das Thema Toleranz und hielten für sie wichtige Begriffe zum Thema fest. Sie setzten sich unter anderem mit der "Erklärung von Prinzipien der Toleranz" auseinander, wie sie 1995 von den Mitgliedstaaten der UNESCO verabschiedet wurde. Gemeinsam wurde eine Auswahl getroffen und festgelegt, welche Begriffe für die Gestaltung der Skulptur genutzt werden sollten.

In den Werkstätten des Werkhofs wurde die Skulptur erstellt. Die beteiligten Jugendlichen fertigten Skizzen an, suchten die Holz- und Metallsorten und den Stein für die Skulptur aus und begaben sich an die handwerkliche Umsetzung (Holzbalken sägen, hobeln, schleifen, bohren, ölen; Metall sägen, Begriffe aufschweißen; Kunstwerk zusammenbauen).

Der Sockel aus Ruhrsandstein bildet den Mittelpunkt der Skulptur und symbolisiert die Heimat, das Bekannte, Bodenständige. Auf dem Stein wurden fünf Holzpfeiler angebracht mit Hölzern aus den fünf Kontinenten. Jede Holzart steht für einen der fünf Kontinente, Symbol für Weltoffenheit und Toleranz (Europa - Linde, Amerika - Pitchpine, Australien - Nussbaum, Afrika - Wenge, Asien - Meranti).

Die auf Metallplatten aufgeschweißten Begriffe zeigen plakativ, welche Begriffe die Jugendlichen mit dem Toleranzgedanken verbanden.

Die fertige Skulptur wurde im Stadtteil aufgestellt und von Wittens Bürgermeisterin im Rahmen einer Feier enthüllt. Eingebettet war die Enthüllung in die Präsentation der Fotoausstellung „Zwei Welten“ von Annet van der Voort.

Ergebnisse und Wirkungen

Insgesamt hat sich die Gremienarbeit als Basis für die kontinuierliche Entwicklung des LAP Witten bewährt und bildete eine sichere Grundlage für die gemeinsame Arbeit und Weiterentwicklung. Im Laufe der Förderjahre bildete sich ein Netzwerk interessierter Akteure, die sich durch die gemeinsame Arbeit im Rahmen des LAP Witten zum Teil neu kennenlernten, zum Teil erstmals kooperierten.

Es entstand ein umfangreicher E-Mail-Verteiler bei der Koordinierungsstelle, der mehr als 130 Adressen umfasst und zur Weitergabe von Informationen und zur Aktivierung bei aktuellen Anlässen genutzt wird.

Die dargestellten Projekte trugen sowohl zur Vernetzung als auch zur Bekanntmachung des LAP Witten bei. Während der Messe zum Beispiel wurden viele neue Kontakte geknüpft und zahlreiche Informationen weiter gegeben. Vorurteile und Berührungängste zwischen den zahlreichen Besuchern und Standbetreibern wurden dauerhaft abgebaut.

Die Skulptur „Meilenstein der Toleranz“ hat die Sicht der beteiligten Jugendlichen auf das Thema *Toleranz* nicht zuletzt durch die Beschäftigung mit der "Erklärung von Prinzipien der Toleranz" der UNESCO nachhaltig verändert.

Darüber hinaus wird die Skulptur – hoffentlich noch sehr viele Jahre – im öffentlichen Raum Passanten zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Toleranz“ anregen.

5.2. Handlungsfeld 2

Leitziel 2: Das Zusammenleben in Witten ist geprägt von mehr Toleranz und Weltoffenheit

Dieses Leitziel sollte mittels folgender Mittler- und Handlungsziele erreicht werden:

Mittlerziel 2.1: Die Wittener Bevölkerung wird sensibilisiert für die Chancen und Herausforderungen eines konstruktiven und kreativen Umgangs mit sozialer, kultureller und religiöser Vielfalt.

Handlungsziel 2.1.1: Mindestens ein interkulturelles öffentlichkeitswirksames Projekt wird umgesetzt.

Handlungsziel 2.1.2: Mindestens ein Projekt zur Thematik kulturelle/geschichtliche Identität wird umgesetzt.

Handlungsziel 2.1.3: Alle durchgeführten Einzelprojekte werden im Rahmen einer ausführlichen Berichterstattung der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht.

Mittlerziel 2.2: Orte und Aktivitäten, die Austausch und Begegnung über Milieu- und Kulturgrenzen hinaus ermöglichen, werden initiiert und verankert.

Handlungsziel 2.2.1: Öffentliche Orte werden für Austausch und Begegnung zur Verfügung gestellt (z.B. Ratssaal, Räume von Glaubensgemeinschaften, Bildungs- und/oder Lernorte).

Handlungsziel 2.2.2: Neue Orte für Begegnung und Austausch werden erschlossen und deren Nutzung gefördert.

Handlungsziel 2.2.3: Mindestens ein Projekt zum Thema Integration und Toleranzförderung findet in Kooperation mit einem Sportverein oder dem Stadtsportverband statt.

Mittlerziel 2.3: Fachkräfte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden durch Fortbildungen und andere geeignete Maßnahmen systematisch in ihren Kompetenzen zur Integrationsarbeit und Toleranzerziehung gefördert

Handlungsziel 2.3.1: In mindestens einer Kita, Schule oder freien Einrichtung wird ein Projekt zum Thema Interkulturelles und/oder Interreligiöses Lernen unter Einbeziehung der Eltern durchgeführt.

Handlungsziel 2.3.2: Fortbildungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte in Kitas, Schulen oder freien Einrichtungen werden angeboten und/oder gefördert.

Neu seit Fortschreibung Ende 2012:

Mittlerziel 2.4: Der LAP soll in Witten nachhaltige Wirkung zeigen.

HZ 2.4.1: Möglichst viele der durchgeführten Einzelprojekte sollen nach Beendigung des Förderzeitraums weitergeführt werden.

HZ 2.4.2: Mindestens eine im Rahmen des LAP entstandene Netzwerkstruktur soll nach Ende des Förderzeitraums erhalten bleiben.

Praxisbeispiele/Einzelprojekte

Folgende Projekte sollen exemplarisch darstellen, durch welche Aktivitäten oben genannte Ziele erreicht werden sollten:

Projekt

Kurzfilm: "WELTWEIT - WELTNAH"

Träger: Wittener Internationale Gesellschaft e. V.,

Laufzeit: 01.04.2011 – 31.12.2011

Die Menschen des Ruhrgebiets kommen aus allen Teilen der Welt. In dem Kurzfilm "Weltweit - Weltnah" werden acht junge und alte Menschen mit Migrationshintergrund interviewt. Sie alle leben in Witten und berichten von Fremdheit und Heimatgefühl, Rassismus und Toleranz, wie schwierig es ist, sich in eine Gesellschaft zu integrieren, die einen nicht mit offenen Armen empfängt und dass es dennoch gelingen kann.

Der Film wurde nach Fertigstellung an öffentlichen Orten (z. B. Rathausfoyer, Bistro der VHS, Wartezimmer von Ärzten) in Dauerschleife gezeigt. Es wurden zahlreiche DVDs an Aktionspartner, interessierte Bürger/-innen, Schulen und Universitäten verteilt. Auch Kooperationspartner, die in der Jugendarbeit aktiv sind, wurden angeregt, im Rahmen ihrer Programme und Gelegenheiten Jugendliche mittels des Films zur Ausei-

nersetzung über die lebendige Schönheit und Chancen der Vielfalt anzuregen. Durch überörtliche Kontakte besonders des Projektträger-Vereins wurde die DVD als Impuls-Medium auch in Nachbarstädte weitergegeben.

WELTWEIT – WELTNAH, 2011, 17 Min. Regie, Kamera, Schnitt: Andrea Lötscher.
Der Kurzfilm ist auf Youtube zu sehen: <http://www.youtube.com/watch?v=p9DzLJV7o4Q>
oder über die Vielfalt-Mediathek IDA ausleihbar <http://www.vielfalt-mediathek.de/>.

Projekt

Schmelztiegel Ruhrgebiet: Interkulturelle Begegnung bei Spiel, Sport und gemeinsamer Spurensuche

Träger: FSV Witten 07/32

Laufzeit: 01.05.2013 – 01.12.2013

Jugendliche aus Witten und der Partnerstadt Tczew sollten Witten und das Ruhrgebiet als die Wiege des Bergbaus und Schmelztiegel vieler Nationalitäten - hier besonders der polnischen/masurischen Zuwanderer - kennenlernen, die Bedeutung der Ruhr für den Bergbau erfahren, auf ihrer Spurensuche auch die religiöse Vielfalt im Ruhrgebiet erkunden und in der persönlichen Begegnung erleben. Gelingen sollte das auch durch ein internationales Fußball-Jugendturnier mit Rahmenprogramm und andere gemeinsame Aktionen.

Eltern der Wittener Kinder wurden in die Planung und Durchführung mit einbezogen und so am interkulturellen und interreligiösen Lernen beteiligt.

Die Jugendlichen der beteiligten Mannschaften stellten in gemeinsamen Treffen ihre eigenen Wurzeln dar und lernten so die Vielfalt in der eigenen Mannschaft kennen. Am Abend der Begegnung verdeutlichten die Jugendlichen ihre eigene (Familien-) Geschichte, die Geschichte jüdischer Mitbürger und den Anteil polnischer und türkischer Zuwanderer an der Entstehung des Ruhrgebiets in seiner heutigen Gestalt.

Ein gemeinsames Training mit polnischen Jugendlichen an Kletterwand und Hochseil ermöglichte, gegenseitiges Vertrauen herzustellen und machte Zutrauen in eigene Stärken erfahrbar.

Eine weitere gemeinsame Aktion war die Spurensuche beim Geo-Caching im Muttertal, in der Zeche Nachtigall und auf der Ruhr.

Bei einem Besuch der Schalke-Arena inklusive Führung erfuhren die Jugendlichen etwas über den hohen Anteil, den polnisch-masurische Zuwanderer an den Fußball-Erfolgen der Ruhrgebietsmannschaften haben.

Eine Führung durch die Neue Synagoge in Bochum verfestigte die an den Vortagen erfahrenen Informationen in der persönlichen Erfahrung.

Im Nachgang entstand eine filmische Dokumentation über das Erlebte und Erarbeitete, die als CD über den Trägerverein der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Projekt

"Freeze + Famous RAP-Connection"

Träger: Verein für Kinder- und Jugendförderung Witten Annen e. V.

Laufzeit: 01.08.2012 – 31.12.2012

Mit dem Projekt "RAP-Connection" wollten das Jugendzentrum *Famous* in Kooperation mit dem Jugendzentrum *Freeze* über das Medium "Rap-Musik" eine jugendgemäße Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt führen.

Über das Medium "Rap-Musik" wurden insbesondere Jugendliche aus bildungsfernen Milieus angesprochen, die Auseinandersetzung mit den Themenfeldern Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt zu führen, Positionen für ein respektvolles Miteinander zu erarbeiten und damit präventiv gegen Ausgrenzungen zu wirken.

Neben der Vermittlung von Kenntnissen aus dem Bereich Hip Hop leistete das Projekt vor allem einen Beitrag zur Schaffung sozialer Kompetenzen. Insbesondere interkulturelle Aspekte standen bei der eigenen Songentwicklung im Vordergrund. Positionen für ein tolerantes Miteinander wurden erarbeitet und damit präventiv gegen Rechtsextremismus und Ausgrenzung gewirkt.

In mehreren Workshops wurden eigene Songs entwickelt. Die maximale Teilnehmerzahl lag je Workshop bei 10 Jugendlichen. Die Workshops fanden zum einen im Jugendzentrum *Freeze* in Witten-Heven und zum anderen in Jugendzentrum *Famous* in Witten-Annen statt. Sie bildeten die inhaltliche Grundlage für das gesamte Projekt. Neben der thematischen Auseinandersetzung zielten die Workshops auch auf die Erarbeitung eines eigenen und/oder auch gemeinsamen Rapsongs. Das CD-Cover für den gemeinsamen Sampler wurde ebenfalls in den Workshops entwickelt.

Die erarbeiteten Songs wurden im hauseigenen Tonstudio des *Famous* aufgenommen und abgemischt. Die CD wurde mit einer ersten Auflage von 500 Exemplaren erstellt.

Den krönenden Abschluss des Projektes bildete eine Hip Hop Jam im Jugendzentrum *Famous*. Hier wurden im Rahmen eines großen Abschlussfestes die erarbeiteten Songs auf großer Bühne live vor Publikum präsentiert.

Ergebnisse und Wirkungen

Neben den beschriebenen Projekten fanden zu den oben genannten Zielen noch zahlreiche andere Projekte statt. Allen gemeinsam war ein hohes Engagement der beteiligten Akteure. Die überwiegend jugendlichen Teilnehmenden setzten sich auf eine andere, ganz eigene Art mit Themen auseinander, die in ihrem Alltag zwar eine wichtige Rolle spielen, mit denen sich Jugendliche auf einer spielerisch-theoretischen Ebene aber doch eher selten auseinandersetzen. Die persönliche Begegnung mit Jugendlichen aus anderen Kulturkreisen und anderen Religionen wie im Projekt „Schmelztiegel Ruhrgebiet“ haben bei den beteiligten Jugendlichen ebenso bleibende Eindrücke hinterlassen wie die Auseinandersetzung mit der Songentwicklung, die ein respektvolles Miteinander zu Thema hatte, wie beim Projekt „Rap Connection“.

Der Kurzfilm „Weltweit – Weltnah“ wurde bisher von vielen Menschen - mit und ohne Migrationshintergrund - angeschaut. Auch er hinterlässt einen bleibenden Eindruck in

dem Sinne, als er zum einen zum Gespräch über die eigenen Wurzeln einlädt. Zum anderen zeigt er auf, dass es immer um einen Menschen mit seiner Geschichte und nur sekundär um Herkunft oder Religion, Alteingesessenen oder Zugewanderten geht.

Alle Projekte haben ihre Spuren in Witten hinterlassen, nicht zuletzt in Form von CDs oder DVDs, so dass sie zum Beispiel für den Einsatz im Unterricht oder als Einstieg in Diskussionsthemen zur Verfügung stehen.

Der Film Weltweit – Weltnah wurde sogar an der Ruhr-Universität Bochum im Geographischen Institut eingesetzt. Hier ein Auszug aus einer E-Mail der zuständigen Dozentin:

„Betreff: Weltweit Weltnah. Den Film habe ich heute im Seminar eingesetzt. Es war die Einführungssitzung zu meiner Angewandten Geographie "Migration und Integration - Die Rolle der Kommunen" und es sollten grundlegende Begriffe geklärt werden. U. a. mit Hilfe der Interviews sind wir in die Diskussion über "strukturelle und kulturelle Integration" und "Assimilation" eingestiegen. Danke noch mal für die Zusendung und ein Kompliment an Andrea Lötscher für die Arbeit.“

5.3. Handlungsfeld 3

Leitziel 3. Eine steigende Zahl Wittener Bürgerinnen und Bürger aller Generationen setzen sich für ihre sozialen und kulturellen Belange ein und wirken an demokratischen Prozessen mit

Dieses Leitziel sollte mittels folgender Mittler- und Handlungsziele erreicht werden:

Mittlerziel 3.1: Prozesse der Selbstorganisation und der gesellschaftspolitischen Mitgestaltung werden initiiert und gefördert.

Handlungsziel 3.1.1: Es entwickeln sich neben den bestehenden neue Zusammenschlüsse zivilgesellschaftlicher Akteure zur Steuerung selbstorganisierter Aktivitäten.

Handlungsziel 3.1.2: Mindestens eine Informationsveranstaltung zum Thema Demokratische Teilhabe wird durchgeführt.

Mittlerziel 3.2: Unter Berücksichtigung bestehender Gremien und Bündnisse werden partizipative Vernetzungsstrukturen unter Kindern und Jugendlichen aufgebaut.

Handlungsziel 3.2.1: Jugendliche sollen animiert werden, sich in Beteiligungsstrukturen wie zum Beispiel im Rahmen des Programms ‚Soziale Stadt Annen‘ einzubringen und nach diesem Beispiel Selbstorganisationsstrukturen zu initiieren bzw. vorhandene Netzwerke einzubeziehen.

Handlungsziel 3.2.2: Die Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendparlament soll intensiviert werden, insbesondere bei der Planung und Fortschreibung des LAP.

Handlungsziel 3.2.3: Kooperationen mit Schulen und außerschulischen Bildungsträgern werden angestrebt.

Praxisbeispiele/Einzelprojekte

Projekt

Gemeinsam stark für unsere Stadt - für ein vielfältiges und tol- erantes Witten!

Träger: Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Witten e.V.

Laufzeit: 01.09.2011 – 31.12.2011

Ziel des Projektes war die auf der Grundlage von Toleranz, Wertschätzung und Verständigung angelegte langfristige, nachhaltige und beispielhafte Kooperation mit Migrantenorganisationen und –gruppen durch das DRK. Zur Realisierung wurden verschiedene Aktivitäten gemeinsam geplant und durchgeführt.

Im Rahmen des Projekts gingen die Durchführenden aktiv auf Wittener Migrantenorganisationen zu und bauten Kontakte zu ihnen auf. Ziel war es, sich gegenseitig kennen zu lernen, miteinander ins Gespräch zu kommen, eventuell vorhandene Barrieren und Vorurteile abzubauen und gegenseitige Wertschätzung zu fördern, um letztendlich gemeinsame Aktivitäten, die der demokratischen Bürgergesellschaft dienen, zu entwickeln und zu realisieren.

Aus den geplanten Annäherungen entstanden folgende Aktivitäten:

- Einführung "Café International"
Ziel war es, das Café als feste und allseits bekannte Größe in Witten zu etablieren und zu einer Anlaufstelle für Menschen mit Migrationshintergrund, für Familien und Ehrenamtliche zu machen. Auch nach Beendigung des Förderzeitraums fanden weiterhin die Treffen des Café International statt.
- Einführung "Internationaler Folkloretanz"
Im Vordergrund dieser nunmehr regelmäßig stattfindenden Veranstaltung beim DRK stand neben der Bewegung und der Musik vor allem die Begegnung mit anderen Kulturen und Traditionen, der generationenübergreifende Ansatz und das gegenseitige Kennen lernen.
- Fußballspiel mit Eltern der SpVgg Witten 92/39 und SV Herbede
Bei diesem Spiel stand die Erste-Hilfe im Vordergrund, um Kindern zu zeigen, wie man zum Wohle von Verletzten und Erkrankten zusammenarbeiten muss.
- Afrikanisches Christmas-Dinner
Das Ziel war, den Blick über den Tellerrand zu wagen, die Toleranzhorizonte zu erweitern und das Verständnis der Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Religionen untereinander zu fördern.
- Einbindung von Mitgliedern des türkisch-islamischen Kulturvereins in die Blutspende, gemeinsame Veranstaltung von Begegnungen und der thematischen Ausrichtung der Blutspende.

Projekt DENKANSTÖßE

Träger: Stellwerk e. V.

Laufzeit: 28.03.2013 – 30.06.2013

Unter dem Titel *Wir für Demokratie - Tag und Nacht für Toleranz* fanden am 16.04.13 bundesweit in vielen Kommunen mit einem Lokalen Aktionsplan besondere Veranstaltungen statt, die das Engagement all derjenigen lebendig und erlebbar machten, die sich tagtäglich für unsere Demokratie einsetzen.

Unter dem Motto "Denkanstöße" holte die Kulturinitiative Stellwerk am Dienstag, den 16.04.13 drei Künstlergruppen in die „Kulturkneipe“ *Knut's*, die beeindruckende Einblicke in fremde Lebenslagen lieferten.

Gestartet wurde mit "Wie schmeckt dein Leben?", eine der jüngsten Produktionen der Bochumer Regisseurin Lene Keckeisen. Gemeinsam mit insgesamt 16 Menschen unterschiedlicher Herkunft bot sie ein schillerndes Theaterstück über das Drunter und Drüber in einer deutschen Großküche. Der Chef macht Stress. Er unterliegt den Regeln des Lebensmittelüberwachungsamtes. Als eine neue Mitarbeiterin aus Pakistan erscheint, werden Erinnerungen an die Heimat wach. Eine Praline verzaubert die Mitarbeiter und bringt einen Hauch von Orient in den Arbeitsalltag. Die Küche wandelt sich in einen Ort der Begegnung, der Freude und Ausgelassenheit. Kann Chili unserem Leben Wärme geben? Kann Safran es bunter machen? Und was sagt eigentlich der Chef dazu? In diesem Stück mischten sich Fiktion mit realen Erlebnissen der Teilnehmer/-innen, Träume mit Alltagsbetrieb.

Mit einer Fotoausstellung und einem Reisebericht entführte Annie Sauerland die Gäste anschließend zum Gazastreifen. Sie arbeitete dort als Fotografin und begleitete zwei junge Schwestern (13 und 15 Jahre), die gegen alle gesellschaftlichen und politischen Widerstände mit der Fischerei den Lebensunterhalt für ihre Familie verdienen.

Abgerundet wurde der Abend mit einer Produktion von Dimitri Schwartz und Mascha Schneider, die mit Franz Kafkas "Ein Bericht für eine Akademie" die Geschichte der Menschwerdung erzählten und gewohnte Perspektiven mit satirischem Spiel ordentlich durcheinander brachten.

Die Künstler standen nach den Beiträgen für lockere Gespräche bei Musik und Getränken zur Verfügung und machten die Teilnahme an dieser Veranstaltung zu einem ganz besonderen Erlebnis.

Projekt Aktionsfonds Jugend 2012

Träger: WERK°STADT - Verein zur Förderung soziokultureller Freizeit - und Bildungsarbeit e.V.

Laufzeit: 01.08.2012 – 31.12.2012

Die Partizipation von Jugendlichen innerhalb des Lokalen Aktionsplans Witten sollte gestärkt werden. Das komplizierte Antragsverfahren schreckte Jugendliche ab, so dass möglicherweise vorhandene gute Projektideen nicht umgesetzt werden konnten.

Mit dem Aktionsfonds Jugend wurde ein vereinfachtes Antragsverfahren für Jugendliche im LAP installiert. Die WERK°STADT übernahm eine beratende, unterstützende

und aktivierende Funktion für Jugendliche und junge Erwachsene, die ein Projekt umsetzen wollten.

So erhielt ein **Verschönerungs- und Graffiti-Projekt** rund um die Jugend- und Skaterfläche *Haldenweg* eine Förderzusage, da die Jugendlichen damit selbst zu einem toleranten und respektvollen Umgang in diesem Quartier und der Nachbarschaft beitrugen.

Ebenfalls gefördert wurde die Durchführung eines **Benefizkonzerts** der aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestehenden Gruppe *Grenzfrei*, die neben musikalischen Beiträgen im Rahmen von Vorträgen, Kurzfilmen und Diskussionen auf das Thema Flucht und Migration aufmerksam machte.

In einem weiteren Projekt richtete eine Clique von Jugendlichen aus der Innenstadt im Keller der Einrichtung *Haus der Jugend* einen Trainings- und Fitnessraum ein, um über **sportliche Aktivitäten** Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein aufzubauen. So sollte Sozialkompetenz und Toleranz aufgebaut werden, um in Konflikt- und Gewaltsituationen eingefahrene Muster zu durchbrechen und zu einem respektvollen und toleranten Miteinander zu finden.

Die türkische **Folkloregruppe „Siyah“** erhielt eine Förderung, um sich künftig mit einheitlichen Kostümen und entsprechendem Zubehör ausstatten zu können. Die Gruppe aus 14 bis 15-jährigen Mädchen möchte für Kinder und Jugendliche aller Kulturen ein Vorbild sein, dabei insbesondere deutschen Jugendlichen ihre Kultur näher bringen und bestehende Vorurteile überwinden.

Projekt

Aktionsfonds Jugend 2013

Träger: WERK°STADT - Verein zur Förderung soziokultureller Freizeit- und Bildungsarbeit e.V.

Laufzeit: 01.05.2013 – 31.12.2013

Die Partizipation von Jugendlichen innerhalb des Lokalen Aktionsplans Witten wurde bereits im Jahr 2012 durch ein vereinfachtes Antragsverfahren für Jugendliche im LAP installiert. Die WERK°STADT übernahm auch im Jahr 2013 eine beratende, unterstützende und aktivierende Funktion für Jugendliche und junge Erwachsene, die ein Projekt umsetzen wollten.

Die Fördermittel für die Jugendprojekte wurden im Jahr 2013 auf 10.000,- € aufgestockt. Damit konnten in 2013 deutlich mehr Projekte von Jugendlichen gefördert werden als im vergangenen Jahr.

Gefördert wurde unter anderem ein Projekt der Arbeitsgemeinschaft u14 des Kinder- und Jugendparlaments für das Projekt **Toleranz der Nationalitäten**. Dabei wurde eine Sticker- und Plakataktion an Schulen umgesetzt.

Des Weiteren fand in der Jugendeinrichtung Treff° ein **Antirassistisches Musikfestival** statt.

Außerdem wurde ein **Siebdruck-Workshop zum Thema Rassismus, Faschismus und Sexismus** durchgeführt.

Am Schiller-Gymnasium fanden ebenfalls **Workshops gegen Rassismus** statt, in denen eine Auseinandersetzung mit dem Thema mit den Mitteln Graffiti, Theater und Musik umgesetzt wurde.

In Kooperation mit dem Verein *Grenzfrei* führten Jugendliche in der Einrichtung *Treff°* eine multikulturelle und subkulturpluralistische **Musikveranstaltung** unter dem Titel *Punk´n Rap* durch.

Interessant war auch die "**Theatrale Stadtführung**" von jungen Studentinnen durch das Wiesenviertel. Diese in das Wiesenviertelfest eingebundene Führung machte mit theatralen, performativen und musikalischen Elementen an unterschiedlichen Stationen die kulturelle Identifikation, Stadt- und Viertelidentität, aber auch Zuwanderungsgeschichten und Fremdenfeindlichkeit, sowie persönliche Geschichten von Bürgerinnen und Bürgern in Witten erlebbar.

Am Albert-Martmöller-Gymnasium haben sich Schüler/-innen im Rahmen eines "**DJ-Kurses**" mit den Themen Toleranz und Demokratie auseinandergesetzt.

Im August fand unter dem Titel "**Destruktiva**" ein audiovisuelles Festival statt. Dabei wurden durch alternative Kunstformen die Besucher/-innen im *Treff°* einbezogen und so Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein tolerantes und vielseitiges Verständnis von Kunst und Kultur vermittelt.

Projekt

1000 x Gesicht zeigen

Träger: Ev. Jugend im Ev. Kirchenkreis Hattingen-Witten

Laufzeit: 01.03.2012 – 31.12.2012

Ziel des Projekts war, mindestens 1000 Jugendliche aus dem Bereich der Jugendverbände zu motivieren, sich für Toleranz, Respekt, soziales Miteinander und gegen rechte Gewalt einzusetzen.

Sie sollten sich mit den derzeitigen Entwicklungen in der Jugendszene beschäftigen und sensibilisiert werden. Als sichtbares Ergebnis dieser Auseinandersetzung sollten sie sich mit einer Botschaft zum Thema ablichten lassen. Aus 1000 dieser Fotos wurde ein Gesamtbild oder Mosaik. Das Motiv für das Mosaik wurde von der Projektgruppe ausgewählt.

Für die Umsetzung fanden ca. 35 Fotoshooting-Termine vor Ort in den Jugendverbänden mit ca. 30 bis 40 Jugendlichen pro Termin statt. Die Jugendlichen konnten allgemeine, aber auch individuelle Botschaften für ihre Fotos auswählen.

Auch auf anderen Veranstaltungen wie zum Beispiel der Familien-Olympiade oder der Integrationsmesse wurden Jugendliche und andere Interessierte angeregt, sich mit einer entsprechenden Botschaft gegen Gewalt und für Toleranz fotografieren zu lassen

Aus den über 1000 Fotos von Einzelpersonen, die eine entsprechende Botschaft auf einen Schild halten, wurde ein großes Mosaik gebildet. Dieses Mosaik wurde als DIN A 1 Plakat gedruckt und auf 10 Großplakatwänden an zentralen Orten in Witten für jeweils 10 Tage ausgestellt als sichtbares, erkennbares und deutliches Signal.

Die Gesamtdurchführung geschah durch die Begleitung einer Projektgruppe, bestehend aus ca. 8 -10 Jugendlichen aus den verschiedenen Jugendverbänden.

Ergebnisse und Wirkungen

Das Leitziel 3 des LAP Witten zielte grundsätzlich auf Demokratieförderung und Förderung von Beteiligungsstrukturen ab. Im Laufe des Förderzeitraums kristallisierte sich

die Zielgruppe Kinder und Jugendliche/junge Erwachsene als wichtigste Zielgruppe heraus, so dass ein Großteil der Projekte zu Leitziel 3 sich an diese Zielgruppe richtete.

Besonders der Aktionsfonds Jugend, der sowohl 2012 als auch 2013 aufgelegt wurde, bot Jugendlichen die Möglichkeit, aus eigener Initiative und in eigener Regie Projekte oder Aktionen zum Programmthema durchzuführen. So war es möglich, dass Jugendliche und junge Erwachsene mit Hilfestellung durch den Gesamtprojekträger insgesamt zwölf einzelne Kleinstprojekte erfolgreich planen und umsetzen konnten. Neben den inhaltlichen Erfolgen ist auch dieser gesamte Prozess positiv zu bewerten, da die beteiligten jungen Menschen auf diese Weise gelernt haben, wie sie aus eigener Initiative etwas bewirken können.

Auch das Projekt *1000 Gesichter gegen Gewalt* wurde unter Beteiligung zahlreicher vor allem junger Menschen durchgeführt, die mit ihrem Gesicht für ihre Überzeugungen und damit gegen gewaltsame Auseinandersetzungen eingetreten sind. Die hohe Zahl der Beteiligten, die sich für das Plakat ablichten ließen und die (nicht genau zu bestimmende) Zahl derjenigen, welche die fertigen Plakate auf Plakatwänden im öffentlichen Raum, in Schulen, Jugendeinrichtungen und Vereinsräumen betrachten konnten zeigt, wie viele Menschen durch diese Plakataktion erreicht wurden.

6. Ergebnisse und Erfahrungen

6.1. (Weiter-)Entwicklung neuer Steuerungs- und Abstimmungsinstrumente

Die Vorbereitung des LAP Witten zur Aufnahme ins Bundesprogramm begann bereits Ende des Jahres 2010 mit einer Entwicklungsphase. In dieser Zeit konnte eine Situations- und Ressourcenanalyse erstellt und zwei große Auftaktveranstaltungen durchgeführt werden. Auch das kleinste Gremium des LAP Witten konnte zu dieser Zeit bereits seine Arbeit aufnehmen: das **Organisationsteam**, bestehend aus dem Leiter der Abteilung Jugendförderung des Amtes für Jugendhilfe und Schule der Stadt Witten als Lokale Koordinierungsstelle, der für die Externe Koordinierungsstelle zuständigen Mitarbeiterin des Volkshochschulzweckverbands Witten | Wetter | Herdecke, und dem Coach der Regiestelle.

Dieses Gremium konnte somit bereits frühzeitig wichtige Weichen stellen, Entscheidungen auf den Weg bringen und den LAP Witten mithilfe zahlreicher Akteure aus den Auftaktveranstaltungen inhaltlich füllen.

Wie gut das gelungen ist, zeigte sich daran, dass in den darauffolgenden Jahren nur geringfügige Änderungen an den erstellten Konzepten durchgeführt werden mussten. Diese bezogen sich zum Beispiel auf Änderungen der Tagungsrhythmen oder die bereits beschriebenen Ergänzungen des LAP Witten zum Thema Nachhaltigkeit.

Das vermutliche wichtigste Gremium im Rahmen des LAP Witten stellte der **Begleitausschuss** dar. Die Größe des Begleitausschusses (zu Beginn 28 Mitglieder, aktuell 25 M.) warf zunächst Zweifel auf, ob mit solch hoher Mitgliederzahl eine Arbeitsfähigkeit gegeben sei. Diese Zweifel erwiesen sich als unbegründet. Es zeigte sich sogar, dass die Vielzahl der Mitglieder eine umfangreiche Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure gewährleistete.

Aus der Reflexion der jeweiligen Sitzungen wurden kontinuierlich Verbesserungen erarbeitet und umgesetzt, wie zum Beispiel die persönliche Vorstellung der Projektanträge durch die Antragsteller oder Verbesserungen bei den Abstimmungsvorgängen durch die Vorbereitung von Stimmzetteln.

Das **Ämternetzwerk** als weiteres wichtiges Gremium spielte allerdings – anders als zu Beginn erwartet – nur eine untergeordnete Rolle bei den Aktivitäten im Rahmen des LAP Witten. Als mögliche Gründe wurden Überlastungssituationen in einzelnen Bereichen der Stadtverwaltung ausgemacht, oder der direkte Nutzen war für das jeweilige Fachamt oder die Organisationseinheit nicht erkennbar. Der Turnus der Sitzungen des Ämternetzwerks wurde als Folge von ursprünglich geplanten drei Sitzungen im Jahr auf zwei Sitzungen reduziert.

Insgesamt hat sich die Gremienarbeit besonders im Zusammenspiel von Organisationsteam und Begleitausschuss als Basis für die kontinuierliche Arbeit und Entwicklung des LAP Witten aus unserer Sicht bewährt und garantierte eine kontinuierliche Weiterentwicklung des LAP.

6.2. (Weiter-)Entwicklung neuer Beteiligungsverfahren

Zur Bekanntmachung des Bundesprogramms wurden zu Beginn zwei große Auftaktveranstaltungen durchgeführt. Auf diesem Weg sollten auch möglichst zahlreiche Akteure der Zivilgesellschaft zur Partizipation an der Erstellung und Durchführung des LAP Witten eingeladen werden.

An den Veranstaltungen nahmen insgesamt über hundert Personen teil. Bereits bei diesen Veranstaltungen wurde mit den Beteiligten unter fachkundiger Moderation in einzelnen Workshops zu vorgegebenen Themenfeldern gearbeitet (*soziale Integration, Demokratie/Toleranzerziehung, Interkulturelles/interreligiöses Lernen, Bekämpfung rechtsextremistischer Tendenzen bei jungen Menschen, sowie kulturelle und geschichtliche Identität*).

Auch auf den Netzwerktreffen, die in den Folgejahren regelmäßig stattfanden, wurde mindestens einmal jährlich an der Fortschreibung des LAP Witten gearbeitet, z. B. in Form eines World-Cafés oder als Ideensammlung anhand festgelegter Fragestellungen zum jeweiligen Stand des LAP.

Von Beginn an wurde als wichtig erachtet, besonders junge Menschen an den Aktivitäten des LAP Witten zu beteiligen. So wurden zwei Mitglieder aus Wittens Kinder- und Jugendparlament (KiJuPa) Mitglieder des Begleitausschusses. Außerdem konnten als politische Vertreter Mitglieder aus den Jugendverbänden der großen Parteien für die Mitarbeit im Begleitausschuss gewonnen werden.

Das KiJuPa veranstaltete sogar im Rahmen eines Einzelprojektes einen Workshop, auf dem zahlreiche Ideen für Aktivitäten im Rahmen des LAP Witten erarbeitet wurden. Wesentlich hierbei war es, dass die Ideen für die Zielgruppe *Jugendliche* von den Jugendlichen selbst erarbeitet wurden. Der Blickwinkel der Jugendlichen stand bei den Fragen, welche Projekte, welche Zielgruppen oder welche Probleme wichtig sind, im Vordergrund. Die erarbeiteten Ideen wurden später im Rahmen eines Netzwerktreffens vorgestellt.

Auch die Beteiligung des Integrationsrates sahen alle Akteure als wichtiges Element im Rahmen des LAP Witten. So wurde ein Mitglied des Integrationsrates Mitglied des Begleitausschusses, dem daneben auch Wittens Integrationsbeauftragte angehört.

6.3. Einbindung in kommunale und/oder regionale Entwicklungskonzepte

Während des Förderzeitraums entwickelte sich die Einbindung des LAP Witten in folgende Programme und Entwicklungskonzepte durch eine enge Kooperation:

- **Wittener Internationales Netzwerk (WIN):**

Das Wittener Internationales Netzwerk wurde im Herbst 2005 gegründet. Seit diesem Zeitpunkt finden in regelmäßigen Abständen im Rathaus Treffen zu verschiedenen integrationsrelevanten Themen statt. Neben Vertretern und Vertreterinnen von Migrantenorganisationen, Wohlfahrtsverbänden, Politik, Vereinen und Verwaltung sind immer alle interessierten Wittener Bürger und Bürgerinnen herzlich eingeladen. Auf einem dieser Treffen wurde der LAP Witten diesem Gremium vorgestellt.

Die Organisation und die Leitung von WIN obliegen der Integrationsbeauftragten der Stadt Witten, die auch als Mitglied im Begleitausschuss des LAP Witten fungiert und so eine enge Kooperation mit dem "Wittener Internationales Netzwerk (WIN)" gewährleistet.

- **Soziale Stadt Annen/Stärken vor Ort (2007 – 2013)**

Das Projekt ‚Soziale Stadt Annen‘ ist eine Initiative zur nachhaltigen baulichen und sozialen Stabilisierung des Stadtteils Witten-Annen für die dort wohnenden, arbeitenden und lebenden Menschen. Es trägt dazu bei, die Lebenssituation sozial belasteter Mitmenschen zu verbessern, den örtlichen Einzelhandel zu stärken, Wohnquartiere und öffentliche Räume zu erneuern, die soziale Infrastruktur und das Stadtleben zu unterstützen - und zwar unter Einbeziehung der zahlreichen Potenziale des Stadtteils Annen. Um dieses Ziel erreichen zu können, haben Annener Bürger/-innen, interessierte Akteure, Politik und Verwaltung gemeinsam ein integriertes Handlungskonzept erarbeitet. Dieses Konzept beinhaltet einen Katalog von Maßnahmen und Projektideen, die Zug um Zug mit den jeweils relevanten Partnern im Stadtteil (z. B. Schulen, Kindergärten, Vereine, Wohnungsunternehmen usw.) umzusetzen sind.

Bis zum Ende der Förderphase „Soziale Stadt Annen“ im Laufe des Jahres 2014 besteht eine Kooperation mit dem Programm. Eine Mitarbeiterin des programminternen Stadtteilbüros fungiert als Mitglied des Begleitausschusses. Zurzeit entsteht ein Bürgerverein, der die erreichten Kooperationen weiter führen will.

- **Kommunaler Kinder- und Jugend-Förderplan**

Die Themen des LAP Witten werden besonders in Bezug auf die Förderung von Demokratiebildung bei der Fortschreibung des kommunalen Kinder- und Jugendförderplans Beachtung finden.

Der Leiter der Abteilung Jugendförderung, zugleich lokale Koordinierungsstelle des LAP Witten, pflegt zudem Kontakte zu zahlreichen weiteren Arbeitskreisen, Fachportalen und Initiativen:

- Aussteigerinnen- und Aussteigerberatung bei Rechtsextremismus, Satanismus und ritueller Gewalt der Stadt Witten
- Landesnetzwerk gegen Rechtsextremismus Nordrhein-Westfalen
- Arbeitskreis Ruhr gegen rechtsextreme Tendenzen bei Jugendlichen
- Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus der Fachhochschule Düsseldorf
- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen
- Ausstieg zum Einstieg - NinA NRW/RE/init e.V.
- Back up - Beratungsstelle für Opfer rechter Gewalt
- Anti-Rassismus Informations-Centrum, ARIC-NRW e.V.
- Friedrich-Ebert-Stiftung - Online-Spiel zum Argumentationstraining gegen Rechts
- No-Nazi-Net - Soziale Netzwerke ohne Nazis der Amadeu Antonio Stiftung
- Das Portal gegen Diskriminierung der Verdi-Jugend - Argumentationshilfen gegen Rechts

6.4. Öffentlichkeitsarbeit zur Information und Stärkung der Bürgergesellschaft

Bereits in der Entwicklungsphase des LAP Witten im Jahr 2010 wurde daran gearbeitet, möglichst viele gesellschaftliche Akteure zur Partizipation einzuladen und für eine Beteiligung am Lokalen Aktionsplan zu gewinnen. Dafür konnte zunächst auf bestehende Netzwerke zurückgegriffen werden, über die sowohl das Amt für Jugendhilfe und Schule (lokale Koordinierungsstelle) als auch die vhs Witten | Wetter | Herdecke (externe Koordinierungsstelle) in großer Zahl verfügen. Durch zwei Kick-Off-Veranstaltungen zur Wittens Beteiligung am Bundesprogramm erfuhr dieser Personenkreis eine deutliche Erweiterung.

Von Beginn an wurden die Aktivitäten rund um den LAP Witten von Seiten der Bürgermeisterin unterstützt. Sie nahm an Auftakt- und Netzwerkveranstaltungen teil.

Dieses Netzwerk wurde darüber hinaus kontinuierlich ausgeweitet. In jedem Förderjahr erfolgten jeweils zwei Netzwerktreffen, zu denen alle Akteure und interessierte Bürger/-innen eingeladen waren. Während der Netzwerktreffen wurde über den jeweils aktuellen Stand des LAP Witten informiert, insbesondere über die beteiligten Einzelprojekte, sowie an Ideen zur Fortschreibung des LAP Witten gearbeitet.

So entstand ein umfangreicher E-Mail-Verteiler, über den regelmäßig aktuelle Informationen weiter geleitet werden. Der E-Mail-Verteiler umfasst mittlerweile mehr als 130 Adressen. Alle beteiligten Akteure werden regelmäßig über Zwischenergebnisse informiert und konnten diese als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren innerhalb ihrer Handlungsfelder weiterleiten.

Auch die Aufrufe zur Projektbeantragung oder Informationen zu einzelnen Aktionen oder Veranstaltungen zum ProgrammtHEMA leitet die Koordinierungsstelle zeitnah über o. g. Weg allen Akteuren zu.

Die Aufrufe zur Projektbeantragung erfolgten stets auch über die örtliche Presse. Die Wittener Bevölkerung wurde durch die Wittener Tageszeitungen auch über den Fortlauf zahlreicher Aktivitäten im Zusammenhang mit dem LAP Witten informiert (vgl. Pressespiegel im Anhang).

Sämtliche Informationen über den LAP Witten sowie aktuelle Informationen zum Programmthema werden von der lokalen Koordinierungsstelle auf der Homepage www.LAP-Witten.de veröffentlicht. Durch die kontinuierlichen Ergänzungen ist bereits eine umfangreiche Sammlung an Informationen zum LAP Witten entstanden, die ständig weiter wächst. Über die Homepage www.LAP-Witten.de sind sowohl aktuelle Informationen als auch Informationen zum Begleitausschuss, zu den Projekten, Protokolle, Berichte, Vorlagen, Fotos etc. jederzeit abrufbar.

Im Rahmen des LAP Witten entstanden darüber hinaus weitere Veröffentlichungen durch die Einzelprojekte, wie CDs, DVDs und Plakate:

Musik-CDs:

RAP-CONNECTION 1 UND 2: Über das Medium "Rap-Musik" wurden insbesondere Jugendliche aus bildungsfernen Milieus angesprochen. In mehreren Workshops wurden eigene Songs entwickelt; die auf einem Konzert vorgestellt und auf CD an interessierte Jugendliche weiter gegeben wurden.

BANDBREITE: CD-Sampler, auf dem in Workshops erarbeitete Musikstücke zu hören sind, in denen Jugendliche sich mit O-Tönen aus der NS Zeit auseinander gesetzt haben. Eine weitere Workshop-Gruppe erarbeitete die CD-Gestaltung. Parallel wirkten bei Jugendlichen angesagte Wittener Bands mit. Einige nahmen spezielle Songs auf, andere steuerten einen vorhandenen Song bei.

Filme:

WELTWEIT – WELTNAH, 2011, 17 Min. Regie, Kamera, Schnitt: Andrea Lötscher.

Der Kurzfilm ist auf Youtube zu sehen: <http://www.youtube.com/watch?v=p9DzLJV7o4Q>

oder über die Vielfalt-Mediathek IDA ausleihbar <http://www.vielfalt-mediathek.de/>

KUNST ALS BEGEGNUNG. Nur gemeinsam können wir es schaffen! 2012, 16 Min.

Regie, Kamera, Schnitt: Andrea Lötscher.

Der Kurzfilm ist auf Youtube zu sehen: <http://youtu.be/aa-sveHzpb8>

oder über die Vielfalt-Mediathek IDA ausleihbar <http://www.vielfalt-mediathek.de/>.

OMMA; WO BIST DU DENN VON WECH? Ein dokumentarischer Film über Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, 2014; Regie, Kamera, Schnitt: Andrea Lötscher

Auch dieser Film wird nach Fertigstellung über youtube zu sehen und über die Vielfalt-Mediathek IDA ausleihbar sein.

Plakataktionen::

1000 X GESICHT ZEIGEN

Aus den über 1000 Fotos von Einzelpersonen, die eine entsprechende Botschaft auf einem Schild halten, wurde ein großes Mosaik gebildet. Dieses Mosaik wurde als DIN A 1 Plakat gedruckt und auf 10 Großplakatwänden an zentralen Orten in Witten für jeweils 10 Tage ausgestellt als sichtbares, erkennbares und deutliches Signal. Außerdem wurde es in kleinerem Format an viele Einrichtungen aus dem Jugendbereich verteilt.

KIJUPA-PLAKAT

Die Jüngsten des Kinder- und Jugendparlaments (KiJuPa) haben im Rahmen des Einzelprojekts *Aktionsfonds Jugend* eine Plakataktion zum Thema Toleranz ins Leben gerufen. Auffällige Toleranz-Erinnerungen in Plakatform wurden an Schulen und in der Stadt aufgehängt. Gestaltet haben die Jugendlichen den Entwurf selbst, eine Grafikerin bot lediglich Beratung bezüglich der Umsetzung.

Ende des Jahres 2013 entstand eine Projektbroschüre, in der die Projekte der Jahre 2011 - 2013 des LAP Witten vorgestellt werden. Die Broschüre steht auch über die Homepage www.LAP-Witten.de zum Download bereit. Sie wurde zunächst in kleiner Auflage gedruckt, da bereits feststand, dass 2014 ein weiteres Jahr der Förderung durch das Bundesprogramm in folgen würde.

Zum Ende des aktuellen Jahres 2014 wird deshalb eine noch umfangreichere Projektdokumentation in höherer Auflage veröffentlicht werden, in der sämtliche Projekte des LAP Witten - auch die des aktuellen Jahres 2014 - zusammen mit Hintergrundinformationen in einer abschließenden Dokumentation des LAP Witten dargestellt werden.

7. Schlussfolgerungen und Perspektiven der integrierten lokalen Strategie

Die Erfahrungen zeigen, dass die Implementierung eines Lokalen Aktionsplans nicht kurzfristig zu erreichen ist. Über den gesamten Förderzeitraum brauchte es zahlreiche kleine Schritte, um die Programmt Themen in Witten an möglichst vielen Stellen sichtbar zu machen. Auch die Bildung eines stabilen Netzwerks musste langsam wachsen.

Einzelne Akteure, die bereits seit vielen Jahren wertvolle Arbeit im Bereich Toleranzförderung leisten, wünschten sich mehr Strukturförderung, statt dauerhaft mit der Unsicherheit leben zu müssen, welche die Verfahren der Projektbeantragungen mit sich bringen.

Im Rahmen des Lokalen Aktionsplans Witten wurden in den Jahren 2011 bis 2014 insgesamt 47 einzelne Projekte zu den Programmt Themen durchgeführt. Zu allen im LAP Witten formulierten Handlungszielen fand mindestens eine Aktivität oder ein Einzelprojekt statt.

Zahlreiche neue Kooperationen zwischen beteiligten Akteuren entstanden. Neben Kontakten zwischen Personen entwickelten sich auch neue Kooperationen zwischen Einrichtungen, z. B. zwischen Schule und Jugend- und Kulturzentrum oder zwischen Sportverein und Migrationsdienst.

Entsprechend der Zahlen, die den Berichten der Einzelprojekte zu entnehmen sind, erreichten die Projekte im Förderzeitraum insgesamt 14.355 Personen¹. Der Lokale Aktionsplan Witten hat somit in den Jahren 2011 bis 2014 mehr als 14.000 Personen in Witten erreichen können. Dabei sind diejenigen noch nicht erfasst, die zum Beispiel durch die Betrachtung des „Meilenstein der Toleranz“ oder des Plakats „1000 Gesichter gegen Gewalt“ zur Auseinandersetzung mit den Themen angeregt wurden.

Es wurden zahlreiche Filme und Musik-CDs, Dokumentationen und Publikationen erarbeitet, die auch in Zukunft zum Beispiel im Schulunterricht oder bei Fortbildungen Impulse bei der Auseinandersetzung mit den Programmt Themen geben können.

In Workshops wurde Fachkompetenz vermittelt, Kinder aus Migrantenfamilien, die ohne LAP Witten nicht hätten erreicht werden können, können jetzt schwimmen.

¹ Für das Jahr 2014 liegen aufgrund des frühen Berichtstermins erst die angestrebten Teilnehmerzahlen vor, doch haben die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren gezeigt, dass die angestrebten Zahlen weitgehend mit den erreichten übereinstimmen.

Zahlreiche Initiativen wurden angestoßen. So bietet die Stadt Witten in diesem Jahr erstmals die Möglichkeit eines kommunalpolitischen Praktikums für Schüler/-innen. Auch die Verlegung der ersten Stolpersteine in Witten geschah mit ideeller Unterstützung durch den LAP Witten. Die Zahl der Schulen, die sich nun „Schule ohne Rassismus“ nennen können, stieg im Förderzeitraum von zwei auf fünf, eine weitere Schule wurde mit Förderung durch den LAP Witten die erste Friedensstifterschule in NRW.

Im aktuellen Jahr gründete sich ein Ring politischer Jugend. Er besteht aus Mitgliedern der Jugendorganisationen der großen politischen Parteien und hat sich zur Aufgabe gemacht, sich für Demokratieförderung und gegen rechtsextreme Aktivitäten einzusetzen. So wird auch nach Ende der Förderdauer sichergestellt, dass ein Gremium sich in Witten aktiv für die Programmt Themen Toleranz- und Demokratieförderung einsetzt.

Die Ansiedlung der lokalen Koordinierungsstelle beim Amt für Jugendhilfe und Schule gewährleistet, dass die Themen Toleranz- und Demokratieförderung vor allem als Präventionsarbeit auch in Zukunft professionell weiter geführt werden. Neben dem entstandenen umfangreichen Netzwerk trägt dazu auch die enge Zusammenarbeit mit der ebenfalls beim Jugendamt angesiedelten Aussteigerberatung bei.

Damit ist sichergestellt, dass nach dem Ende der Förderungsdauer durch das Bundesprogramm ein adäquater Umgang mit den Gefahren rechtsextremer Gesinnung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit besonders bei jungen Menschen fortgeführt wird.

In einem aktuellen Zeitungsartikel² wird darüber berichtet, dass im Ennepe-Ruhr-Kreis und besonders in Witten in den letzten Jahren eine Zunahme rechtsextremer Gewalttaten zu verzeichnen ist. Es bleibt also auch weiterhin von großer Bedeutung, wachsam zu bleiben und nicht nachzulassen in dem Bestreben, durch eine aktive Bürgergesellschaft und politische Förderung diesen Tendenzen entgegenzuwirken.

² WAZ 02.06.2014 – Lokales Witten (<http://www.derwesten.de/staedte/witten/rechte-gewalt-witten-bleibt-spitzenreiter-im-en-kreis-id9421510.html>)

Anhang

Verzeichnis der Einzelprojekte

Projekte 2011

- Vhs Witten | Wetter | Herdecke Externe Koordinierungsstelle
- AWO Unterbezirk EN "Hinsehen! Einmischen! Cool sein!" Coolnesstraining (CT) am Berufskolleg Witten
- AWO Jugendmigrationsdienst Interkulturelle Kompetenz in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Witten e. V. Gemeinsam stark für unsere Stadt - für ein vielfältiges und tolerantes Witten!
- Ev. Jugend im Ev. Kirchenkreis Hattingen - Witten 3 Nations - 1 Community
- Kontrakt - Unternehmen für Bildung e.V. Mit Eltern auf Entdeckungstour
- Private Universität Witten/Herdecke Blickwechsel - Täter, Opfer, Retter
- Verein für Kinder- und Jugendförderung Witten Annen e. V. Interkulturelles Training für Jugendliche
- Wabe mbH Azubis weisen Wege - ein Projekt mit Schüler/-innen und Azubis
- WERK°STADT - Verein zur Förderung soziokultureller Freizeit und Bildung e.V "Bandbreite" - Wittener Bands für Toleranz, gegen Rassismus, Sexismus und Ausländerfeindlichkeit
- Wittener Internationale Gesellschaft e.V. (WIG) Kurzfilm: "Witten - Stadt der Vielfalt"

Projekte 2012

- Vhs Witten | Wetter | Herdecke Externe Koordinierungsstelle
- AWO Unterbezirk EN "CoolnessTraining (CT) für Lehrer & Schulsozialarbeiter" - eine Weiterbildung am Berufskolleg Witten
- AWO Jugendmigrationsdienst Aufbauseminar Interkulturelle Öffnung in Wittener Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- AWO Jugendmigrationsdienst Schwimmkurs für junge Migrantinnen und Migranten in Witten
- DJK Blau-Weiß Annen Tischtennis verbindet! Gemeinsam an die Tische!
- Ev. Jugend im Ev. Kirchenkreis Hattingen - Witten 1000 x Gesicht zeigen
- Ev. Jugend im Ev. Kirchenkreis Hattingen - Witten KiSoKu - Kinder Senioren Kulturprojekt
- FSV Witten 07/32 Interkulturelle Familien-Olympiade
- Kinder- und Jugendparlament/ Verein für Kinder- und Jugendförderung Workshop "Projektideenentwicklung Toleranz fördern - Kompetenz Stärken"
- Kontrakt - Unternehmen für Bildung e.V. "Schau mal über den Tellerrand" – Messe

Verein für Kinder- und Jugendförderung Witten Annen e. V. "Freeze + Famous RAP-Connection"

WABEmbH Abteilung Werkhof Meilenstein der Toleranz

WERK°STADT - Verein zur Förderung soziokultureller Freizeit und Bildung e.V. Aktionsfonds Jugend

WERK°STADT - Verein zur Förderung soziokultureller Freizeit und Bildung e.V. "Bandbreite" - für Toleranz, gegen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Ausländerfeindlichkeit

Wittener Internationale Gesellschaft e.V. (WIG) Aktionstage und Kurzfilm: "Kunst als Begegnung der (Jugend-) Kulturen"

Projekte 2013

Vhs Witten | Wetter | Herdecke Externe Koordinierungsstelle

AWO Jugendmigrationsdienst Interkultureller Schwimmkurs für Kinder in Witten

Ev. Jugend im Ev. Kirchenkreis Hattingen - Witten Einfaches Wunder - zum 20jährigen Bestehen des Tanztheaters ABRAKADABRA 2013

Förderverein der Crengeldanzschule Wir werden Friedensstifter

FSV Witten 07/32 Schmelztiegel Ruhrgebiet: Interkulturelle Begegnung bei Spiel, Sport und gemeinsamer Spurensuche

KSV Witten 07 e. V. "Ringeln um Toleranz und Freundschaft"

Partnerschaftsverein Witten e. V. Internationales Partnerschaftsjugendcamp

Verein für Kinder- und Jugendförderung Witten Annen e. V. "Freeze + Famous RAP-Connection 2"

WERK°STADT - Verein zur Förderung soziokultureller Freizeit und Bildung e.V. Bandbreite 2013

WERK°STADT - Verein zur Förderung soziokultureller Freizeit und Bildung e.V. Aktionsfonds Jugend

Stellwerk e. V. DENKANSTÖßE

Vhs Witten | Wetter | Herdecke Öffentlichkeitsarbeit

Projekte 2014

Vhs Witten | Wetter | Herdecke Externe Koordinierungsstelle

Jugendmigrationsdienst der AWO UB Ennepe-Ruhr Du hast die Wahl! - Teilnehmen Mitgestalten Mitentscheiden - Junges Witten zur Kommunal- und Integrationsratswahl 2014

Ev. Jugend im Ev. Kirchenkreis Hattingen - Witten - Tanztheater ABRAKADABRA „Einfach leben oder Wenn ich drei Wünsche frei hätte“, ein Märchen von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund

FSV Witten 07/32 Mini-WM für D-Junioren mit begleitendem Fest der Nationen

WERK°STADT - Verein zur Förderung soziokultureller Freizeit und Bildung e.V. Freiheitsräume° - Open Air Festival

HILFE DIREKT e.V. Witten Fest der Kulturen

Förderverein Grundschule Crengeldanz Ausbildung zum Deeskalationstrainer - Nachhaltiges Frieden stiften an der Grundschule Crengeldanz

Schulverein Albert-Martmöller-Gymnasium e.V. Zigeuner-Boxer

Wittener Internationale Gesellschaft e.V. (WIG) "Omma, wo bist du denn von wech?"
Ein dokumentarischer Film über Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Verein für Kinder- und Jugendförderung Witten-Annen e.V. Ausstellung "Deine Anne - Ein Mädchen schreibt Geschichte"

Verein der Freunde der Hardenstein-Gesamtschule Rock gegen Rechts

DLRG Ortsgruppe Annen-Bommern e. V. Anfänger Schwimmkurs für Mädchen ab 12 Jahren mit Migrationshintergrund im geschützten Bereich

Ev. Jugend im Ev. Kirchenkreis Hattingen – Witten Netzwerkprojekt

Vhs Witten | Wetter | Herdecke Öffentlichkeitsarbeit

Stand Juni 2014

Pressespiegel

30.08.2011 15:43 Uhr

Ruhr Nachrichten.de

"Interkulturelle Öffnung"

DRK-Projektgruppe startet im September

WITTEN Gemeinsam aktiv werden für ein "vielfältiges und tolerantes Witten": Das ist das Ziel eines Projekts, das das Deutsche Rote Kreuz Witten ab September für zwölf Monate auflegt. Gefördert wird das Vorhaben im Rahmen des Bundesprogramms "Toleranz fördern - Kompetenz stärken" und im Rahmen des "Lokalen Aktionsplans der Stadt Witten". Von Irene Steiner



Die Projektgruppe "Interkulturelle Öffnung" des DRK (v.l.): Jens Sittappel, Maren Windermuth, Tanja Kruse, Christian Schuh und Harald Herrmann. (Foto: DRK)

Das Projekt richtet sich vornehmlich – aber nicht ausschließlich – an Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren. Das Ziel des Vorhabens ist relativ klar definiert: „Wir möchten Begegnungsmöglichkeiten über Milieu- und Kulturgrenzen hinweg schaffen. Wir wollen gemeinsam Projekte machen und dabei voneinander lernen“, sagt Christian Schuh vom Wittener DRK.

Was schließlich gemacht wird, hängt von den Gruppen, Vereinen oder Einzelpersonen ab, die sich für die Zusammenarbeit mit dem DRK interessieren.

Möglich ist alles

„Wir sind da ganz offen. Denkbar wäre zum Beispiel ein gemeinsames Kochen in der Feldküche. Unsere Mitarbeiter würden dann andere leckere Gerichte für die Gulaschküche kennen lernen, die andere Seite würde dabei vielleicht etwas über die aufwändige Technik einer Feldküche lernen“, entwickelt Schuh erste Ideen.

Doch möglich ist alles. Koordiniert werden die Aktivitäten von Maren Windermuth, deren Stelle um 0,75 Stunden pro Woche für dieses Projekt aufgestockt wird. Diese Personalkosten werden aus dem Bundesprogramm getragen.

Ideen entwickeln

Strukturell sollen dann Kontakte geknüpft und Projektideen entwickelt werden. Anfang September gibt es den Startschuss mit einem intensiven Austausch mit der Wittener Integrationsbeauftragten Claudia Formann.

Dann sollen Kontakte zu Vereinen, Verbänden und anderen Organisationen von Menschen mit Migrationshintergrund geknüpft werden. Und in dem Zusammenspiel der Akteure sollen dann insgesamt 24 Projekte initiiert werden, die im

<http://www.ruhrnachrichten.de/lokales/witten/DRK-Projektgruppe-startet-im-Septemb...> 19.09.2011

[Startseite](#) > [Startseite](#)

(Quellenangaben und Hinweistexte / falls vorhanden / Bild und Bildtext können sofern auch ganz ausgeblendet werden können)

TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN: Lokaler Aktionsplan mit spannenden Projekten im Freeze vorgestellt

Nachdem die Fördermittel von insgesamt 100.000 Euro aus dem Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN für 2011 komplett verteilt waren, lud die lokale und externe Koordinierungsstelle am 5. Juli zu einer öffentlichen Veranstaltung in die Jugendeinrichtung Freeze ein, um dort einige besonders spannende Projekte vorzustellen und über den Stand der Umsetzung des lokalen Aktionsplans zu informieren.



Vorgelegt wurden dort u. a. die Projekte 'Mit Ehem auf Entdeckungstour' des Vereins Kontrakt - Unternehmen für Bildung, der Kurzfilm 'Witten - Stadt der Vielfalt' der Witterer Internationalen Gesellschaft e.V. und das Projekt 'Blickwechsel - Täter, Opfer, Retter' der Uni Witten/Herdecke. „Das Treffen sollte aber auch die weitere Vernetzung der unterschiedlichen Ebenen, die sich mit den Themenfeldern Demokratie- und Toleranzförderung, Integration und Bekämpfung rechtsextremistischer Tendenzen in Witten beschäftigen, befördern“, erklärt Michael Lüning vom Amt für Jugendhilfe und Schule. „Außerdem bot das öffentliche Netzwerktreffen die Möglichkeit, sich über zivilgesellschaftliche Initiativen, Grundlagen und Ziele des Bundesprogramms, die Umsetzung auf der örtlichen Ebene und Förderbedingungen zu informieren und weitere Aktivitäten, Themen und Schwerpunkte für den lokalen Aktionsplan einzubringen.“

Ausführliche Informationen zum lokalen Aktionsplan und zum Bundesprogramm TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN können unter www.witten.de auf der Internetseite der Stadt Witten unter dem Navigationspunkt Familie & Bildung aufgerufen werden. Ansprechpartner sind in Witten Susanna Klörna bei der VHS unter Tel. 581-8680 und Michael Lüning bei der Stadt unter Tel. 581-5190. (12.07.2011-hs)

[← Zurück zu: Willkommen in Witten](#)

[Seitenanfang](#) | [Drucken](#) | [Startseite](#) | [Kontakt](#) | [Sitemap](#) | [Impressum](#)

Stadt Witten | Marktstr. 1B | Postfach 2280 | 58449 Witten
Telefonzentrale: 02302 581-0 | E-Mail: rat@stadt-witten.de

WAZ/WR
Witten

Mittwoch, 13. Juli 2006

Umsetzung des lokalen Aktionsplans

Nachdem die Fördermittel von insgesamt 140.000 Euro aus dem Bundesprogramm Toleranz fördern - Kompetenz stärken für 2011 komplett verteilt worden sind, stellte die lokale und externe Koordinierungsstelle einige spannende Projekte vor und informierte über den Stand der Umsetzung des lokalen Aktionsplans. Vorgestellt wurden u. a. die Projekte „Mit Eltern auf Entdeckungstour“ des Vereins Kontrakt - Unternehmen für Bildung, der Kurzfilm „Witten - Stadt der Vielfalt“ der Witter Internationalen Gesellschaft e.V. und das Projekt „Blickwechsel - Täter, Opfer, Retter“ der Uni Witten/Herdecke. Infos zum Aktionsplan und zum Bundesprogramm gibt es auf www.witten.de unter Familie & Bildung. Ansprechpartner: Susanne Klörke (VHS), ☎ 581 86 80 und Michael Luning, ☎ 581 51 90.

DERWESTEN

<https://www.derwesten.de/staedte/witten/rechtsextreme-bis-2007-in-witten-sehr-aktiv-id4465796.html>

KRIMINALITÄT

Rechtsextreme bis 2007 in Witten sehr aktiv

27.03.2011 | 10:41 Uhr



Um 8 Uhr morgens am Freitag entlockte der Hausmeister die Schmierereien. Foto: WAZ FotoPool

Foto:

Etwas 80 bis 100 Sympathisanten habe die rechte Szene in Witten. Das schätzt Aussteigerberaterin Silvia Eithardt vom Amt für Schule und Jugendhilfe. Ob diese Personen auch aktiv seien, könne man aber nicht mit Sicherheit sagen.

Auf 80 bis 100 schätzt Aussteigerberaterin Silvia Eithardt vom Amt für Schule und Jugendhilfe die Zahl der Witaner Sympathisanten für die rechte Szene. Das müsse aber nicht bedeuten, dass diese Personen aktiv seien.

Seit 2006/2007 herrscht nach Angaben des Staatsschutzes relative Ruhe in der Ruhrstadt. „Davor war hier viel Theater“, sagt der Experte. Es habe inaktive, auch gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen Links und Rechts gegeben. Die Rechtsextremen hätten besonders das linke sozio-kulturelle Zentrum „Trotz allem“ im Visier gehabt.

Lied der Hitlerjugend auf Rathausplatz

Heute trafen sie sich in geschlossenen Hauskreisen, es gebe keinen offiziellen Treff. Viele seien nach Hattingen, auch Dortmund, abgewandert. Durch eine gute Vernetzung von Staatsschutz, dem Bündnis gegen Rechts und der Aussteigerberatung sei es gelungen, für Ruhe zu sorgen.

Aber es gibt Versuche, wieder aktiv zu werden, wie beim Aufmarsch im Vorjahr auf dem Rathausplatz, wo ein Lied der Hitlerjugend gesungen wurde. Hier gab es massive Gegendemonstrationen, so dass die „Rechten keine Schritte gekriegt haben“, so Bündnissprecher Wichart. (aug)

DerWesten

<https://www.derwesten.de/widgel/id6005744?ctx=Art-4465796&view=print>

14.10.2013

113 Nationen machen Witten „reich“

Messe für Integration und Partnerstädte

WITTEN. Witten ist bunt, besonders in kultureller Hinsicht. „Menschen aus 113 verschiedenen Nationen leben in Witten und machen unsere Stadt reich“, findet Claudia Formann, Integrationsbeauftragte der Stadt.

Um diese kulturelle Buntheit Wittens zu präsentieren, veranstaltet die Integrationsbeauftragte mit vielen Kooperationspartnern am kommenden Samstag, 29. Januar, in der WerkStadt eine Messe für Integration und Städtepartnerschaften. „Wir wollen zeigen, welche Vielfalt in unserer Stadt steckt“, betont Claudia Formann.

Angebote für Migranten

Primär geht es bei der Messe um das Thema Integration. „In Witten gibt es viele Projekte für, aber auch von Migranten“, erläutert Claudia Formann. Die Stadt bietet zum Beispiel seit rund drei Jahren das Projekt „Kontakt“ an, das die Bildungschancen von Migrantenkindern fördert.

Daneben gibt es seit einigen Jahren das Witiener Internationale Netzwerk (WIN) bei dem sich Witiener mit Migrationshintergrund regelmäßig treffen und austauschen. „Es gibt so viele gute Sachen in unserer Stadt, aber viele wissen davon gar nichts“, so Claudia Formann. Doch nicht nur das Thema Integration spielt eine Rolle, auch die

acht Partnerstädte Wittens stellen sich vor. „Wir wollen die Städtefreundschaften lebendig pflegen und reisen deshalb oft hin und her“, erzählt Peter Liedtke vom Freundchaftsverein Witten und der polnischen Stadt Tuzow.

Aktionen zum mitmachen

Das Besondere an der Messe ist, dass sie zahlreiche Mitmach-Aktionen anbietet. Formann: „Wir wollen keine langweilige Messe, bei der die Besucher nur drüber schlendern. Sie sollen an jedem Stand aktiv teilnehmen.“ Konkret bedeutet das, dass die Besucher unter anderem Plakaten den richtigen Länder zuzuordnen sollen.

Als Anreiz für die Teilnahme an den Aktionen findet am Ende der Messe ein Gewinnspiel statt. „An jedem Stand können die Besucher einen Punkt erworben. Mit mindestens zehn Punkten können sie an der Verlosung teilnehmen“, sagt Formann. Hauptpreis ist eine einwöchige Reise für bis zu vier Personen in die Witiener Hütten in Mallnitz – die österreichische Partnerstadt Wittens. [2]

Die Messe findet am kommenden Samstag (29.) von 13 bis 18 Uhr in der WerkStadt, Mannesmannstr. 6, statt.



„Schau mal über den Tellerrand“ lautet das Motto der Messe für Integration und Städtepartnerschaften. Angela Mörbi, Claudia Formann, Klaus Lohmann, Michael Löning und Eva Zyulacka (v. l.) freuen sich schon auf Samstag. RH-Foto: Schömmel

RN
26.01.11

Mittwoch, 16. Februar 2011

100 000 Euro zur Förderung der Kompetenz

Der Antrag der Stadt Wittorf auf Aufnahme in das Bundesprogramm „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“ ist vom Bundesfamilienministerium positiv beschieden worden.

Das Nachfolgeprogramm von „Vielfalt tut gut - Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ stellt Wittorf in diesem Jahr 100 000 Euro Fördermittel zur Verfügung, mit denen Einzelprojekte von freien Trägern, Vereinen, Verbänden und Initiativen gefördert werden sollen.

„Mögliche Handlungsfelder und Maßnahmen wurden im Rahmen eines lokalen Aktionsplans seit September letzten Jahres gemeinsam mit den Trägern und Initiativen aus der Grundidee eines „zivilgesellschaftlichen Dialogforums entwickelt“, erinnert Michael J. Doring, Leiter der Abteilung Jugendförderung im städtischen Amt für Jugendhilfe und Schule.

Die Anträge müssen bis zum 4. März schriftlich bei der Via in Händen Susanne Klönne, Diefenbachstraße 7a, 58453 Wittorf, vorliegen.

WAZ

16.01.11

Auf der Messe für Integration und Städtepartnerschaften treffen unterschiedliche Kulturen aufeinander

Finnische Ohrfeigen und Schreipuppen

Franziska Bombach

112 unterschiedliche Nationalitäten gibt es in Wien. Auf der „Messe für Integration und Städtepartnerschaften“ konnten sich die verschiedenen Kulturen am Samstag in der Werkstätte austauschen und gegenseitig kennenlernen.

Integrationsbeauftragte Claudia Formann ist jetzt schon begeistert von der Messe, die sie zum ersten Mal veranstaltet. „Wir möchten den Besuchern einen Blick über den Tellerrand ermöglichen, um eventuellen Vorurteilen vorzubeugen und sie abzubauen.“ Vor sechs Jahren gab es schon mal ein solches

Zusammenreffen, aber nicht in dieser Größenordnung. Über 40 unterschiedliche Organisationen präsentierten sich am 29. Januar von 13 bis 18 Uhr in der Werkstätte. Dabei stand zum Beispiel der Bechtel & Degeantam Club und der Fremdenverkehrsverein Tabor-Wien.

Denn es kam „langweilige“ Messen werde, so Claudia Formann, habe man die Aussteller eingeladen, an ihren Ständen eine beliebige Aktion vorzubereiten. An den Tischen der Deutsch-Finnischen und der Deutsch-Georgischen Gesellschaften wird es nationale Spezialitäten wie die finnische Oberteige geben. Die



Sie freuen sich auf die Messe. Maus Lehmann (links), Angelika Mergus, Eva Zwiwiska, Michael Linberg, Claudia Formann. Foto: Gaborings

Knopf, um die Puppe rubeln zu stellen. Da hilft nur berühren“, sagt Claudia Formann lachend.

Zusätzlich gibt es eine Verlosung, bei der man eine Reise in die wälder Partnerstadt Melitz in Österreich gewinnen kann. Abhängig vom Erfolg des Lotteriespiels, das die Städtepartnerschaft ins Leben gerufen hat, belohnt das Melitz eine Aktion für jeden der 1000 Teilnehmer. Jedes Jahr führt dort eine Klasse der Oberschule hin. Denn der Ort ist schön und günstig.

Wer die Messe besucht, braucht keinen Eintritt zu zahlen. Claudia Formann: „Der Sinn ist ein Kultur- und Austausch.“



RH 15.01.11

Anträge für Projekte einreichen

Programm: „Vielfalt tut gut“

WITTEN. Der Antrag der Stadt Witten auf Aufnahme in das seit dem 1. Januar 2011 laufende Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“, ist vom Bundesfamilienministerium positiv beschieden worden.

Das Nachfolgeprogramm von „Vielfalt tut gut – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ stellt Witten in diesem Jahr 100 000 Euro Fördermittel zur Verfügung, mit denen Einzelprojekte von freien Trägern, Vereinen, Verbänden und Initiativen gefördert werden sollen. Mögliche Handlungsfelder und Maßnahmen wurden im Rahmen eines lokalen Aktionsplans seit September letzten Jahres gemeinsam entwi-

ckelt“, sagt Michael Lönning, Leiter der Abteilung Jugendförderung im städtischen Jugendamt. Die öffentlichen Informationsveranstaltungen haben im vergangenen Jahr bereits viele Ideen und Vorschläge der Träger und aus der Bürgerschaft aufgegriffen und stellen den Aktionsrahmen für die möglichen Einzelprojekte dar.

Projekte mit einem Einzelfördervolumen von bis zu 20 000 Euro können beantragt werden. Anträge können ab sofort schriftlich bei der VHS eingereicht werden. Weitere Fragen beantwortet Susanne Klönne unter Tel. (0 23 02) 531-3680 zur Verfügung.

Bundesfamilienministerium fördert lokales Projekt für Jugendliche gegen Rechtsextremismus und Rassismus

100 000 Euro für mehr Toleranz

100 000 Euro bekommt Wi-
ten aus dem Bundesprogramm
„Toleranz fördern - Kompe-
tenz stärken“.

Der Antrag von Bundes-
familienministerium positiv
beschieden wurden, teilte die
Stark mit. Das Nachfolgepro-
gramm von „Welfeit für gut“ -
Jugend für Vielfalt, Toleranz
und Demokratie“ startete
in diesem Jahr 100 000 Euro

Fördermittel zur Verfügung
mit denen Einzelprojekte von
Initiativen, Vereinen, Ver-
bänden und Initiativen ge-
stärkt werden sollen.

Mögliche Handlungsfelder
und Maßnahmen wurden in
Rahmen eines lokalen
Aktionsplans seit September
jetzt im Jahresgremium mit
dem Träger und Initiatoren
aus der Grundidee eines zivil-

gesellschaftlichen, Inge-
nieurschule, erinnerst
Mikro- und Kleinst-
Abteilung Jugendförderung im
städtischen Jugendamt.

Die öffentlichen Informa-
tionsveranstaltungen werden
im vergangenen Jahr bereits
viele Ideen und Vorschläge der
Träger und aus der Bürger-
schaft aufgegriffen. Sie stellen
den Aktionsrahmen für die

Kommunen, möglichen Ein-
zelprojekte der

Physikprojekte mit einem
Erfahrungsaustausch im zu

20 000 Euro können beantragt
(wenn möglich), Anträge ab
sofort schriftlich bei der VHS
eingereicht werden (Susanne
Klöpper, Holzkaupstraße 7a,
39463 Witten).

Die Begleitveranstaltungen
sind im März erstmals zusam-

men und entscheidet über die
entsprechenden Anträge.

Die Rückfragen stehen bei
der VHS Susanne Klöpper, Tel.
581-8880, susanne.klopper@
vhs-witten.de, und bei der Stadt
in der VHS für Jugendhilfe und
Schule Michael Lötting, Tel.
581-5790, michael.loetting@
stadt-witten.de zu den übli-
chen Dienstzeiten zur Verfü-

gung.

Projekte für Toleranz erhalten Förderung

Bundesweites Programm startet in Witten: 100 000 Euro zu vergeben



Zur Auftaktveranstaltung des Programms „Vielfalt tut gut“ trat auch das Tanztheater Abrakadabra im Haus Hohenstein auf. Foto: Horst Müller

Franziska Bombach

„Vielfalt tut gut“ – dieses Motto trägt ein bundesweites Programm, das nun auch in Witten angekündigt ist. Dabei geht es um Vielfalt, Toleranz und Demokratie in der Gesellschaft.

„Wir haben uns 2006 schon beworben und sind mit unserem Antrag und den Ideen auf dem fünften Platz geplatzt“, erzählt Michael Lötting vom Amt für Jugendhilfe und Schule. „Aber nur die ersten vier werden genommen.“ Dann habe man ihn in diesem Jahr vorgeschlagen, sich noch einmal zu bewerben. Und es hat geklappt.

Jetzt fand die Auftaktveranstaltung für das Projekt statt, bei der zunächst Ideen für Projekte gesammelt wurden. Vor allem würden Projekte für Kinder und Jugendliche zu den Themen Fremdenfeindlichkeit und Toleranz gefördert. Aber es könne auch gerne eine Lehrerfortbildung in diesem Bereich geben. „Schließlich begreifen auch Erwachsene Probleme wie zum Beispiel „Rechts extremismus“, erklärt Michael Lötting.

Bis zum 19. November muss der Abschlussbericht mit allen Projekten und Teilnehmern für 2011 zur Zentrale des Programms nach Berlin geschickt worden sein. Damit zur Projekte unterstützt werden, die auch sinnvoll und finanzierbar sind, gibt es einen Begleitausschuss, der die Auswahl der Projekte überwacht. Darin sitzen unter anderem Vertreter der Awo EN, das Diakonische Werk und das Amt für Jugendhilfe und Schule.

VIelfALT TUT GUT

Zweites Treffen

Am Mittwoch, 27. Oktober, um 18 Uhr geht es in die nächste Runde des Projekts „Vielfalt tut gut“ in Witten. Dann findet die zweite Ideenbörse, die an die Ideen des ersten Treffens in dieser Woche anknüpft, im Seminarzentrum der Vhs in Annen (Holtkampstr. 7) statt. Wer mehr über das bundesweite Programm erfahren möchte, kann sich im Internet unter www.vielfalt-tut-gut.de informieren.

„Es können Einzelprojekte mit bis zu 20 000 Euro finanziert werden. Da muss man schon genau schauen, wo man das Geld lässt“, erklärt Michael Lötting. Ulla Theising begleitete das Programm schon in mehreren Städten, zur Auftaktveranstaltung kam sie auch nach Witten. „Es kommt darauf an, dass Organisationen und Menschen zusammenarbeiten, die es sonst nicht tun, wie zum Beispiel die Jugendfeuerwehr mit Schulen.“ Mit im Boot sitzt auch die Vhs als lokale und externe Koordinierungsstelle.

100 000 Euro stehen Witten für die Förderung von Projekten in einem Jahr zu. Drei Jahre lang dauert das Programm. Aber die geförderten Projekte sollen danach auch weiter laufen, so Susanne Klönne von der Vhs. Genauere Pläne gebe es noch nicht, aber einige Ideen. „Es gab den Gedanken über einen Dolmetscherfilm über Auswanderer oder einen Stadtplan mit historischen Orten innerhalb Wittens. Aber diese Ideen müssen noch ausgearbeitet und optimiert werden. Es ist noch nichts Konkretes“, betont sie.



Bundesprogramm **VIELFALT TUT GUT** I für Vielfalt, Toleranz und Demokrat



Im Haus Hohenstein haben sie gemeinsam das Projekt für Vielfalt, Toleranz und Demokratie aus der Taufe gehoben: (v.l.) Susanne Klönne, Michael Lönning und Coach Ulla Theibling. WS-Foto Linka

Berlin schiebt Toleranz an

Großes Interesse am Blitzstart ins Förderprogramm: je 100 000 Euro in drei Jahren

WITTEN. „Vielfalt tut gut“ – unter diesem Motto stand am Mittwochabend die Auftaktveranstaltung zum recht spontanen Erhebtag der Stadt in das vom Bund geförderte Programm „Vielfalt, Toleranz und Demokratie“.

Die Veranstalter aus dem Jugendamt und aus der VHS hatten mit 30 bis 50 Teilnehmern aus Vereinen und Institutionen gerechnet. Es kamen 60 ins Haus Hohenstein.

„Damit können wir sehr zufrieden sein“, bilanziert Susanne Klönne, die das Projekt für die Volkshochschule begleitet. Die Gäste sammelten

erste Ideen, die künftig in Projekte umgesetzt werden könnten. Sie alle sollen das friedliche und tolerante Zusammenleben fördern: Wenn alles gut läuft, könnten in den nächsten drei Jahren je 100 000 Euro für solche Zwecke in die Stadt fließen.

Eigentlich, so erklärt Michael Lönning, der Leiter der städtischen Jugendförderung, hatte sich Witten bereits 2005 auf Initiative der evangelischen Jugend für das Projekt beworben, war aber knapp gescheitert. „Jetzt hat man uns sogar angesprochen, ob wir nicht in der neuen Runde dabei sein wollen.“ Nach der

Entscheidung für den Blitzstart ins Programm hat die Volkshochschule die Koordinatoren übernommen. Bis Dezember muss ein lokaler Aktionsplan stehen.

Kyannur kann das grundsätzliche Ja aus Berlin, müssen die einzelnen Projektanträge folgen. Über die Vergabe des Geldes entscheiden die lokalen Akteure in einem Begleitausschuss. „Jede Einzelprojekte kann mit maximal 20 000 Euro bezuschusst werden“, nennt Lönning eine Zahl.

„Es geht darum, in den Projekten verschiedene Akteure zusammenzubringen“, erläutert Ulla Theibling, die den

Bewerbern als erfahrener Coach für das Programm zur Seite steht: „Jugendfeuerwehr und Schule, Polizei und Kindergarten, ein multikulturelles Tanztheater im Kleingartenverein“, nennt sie Beispiele. Erste Ideen aus dem Auftakt-Workshop gehen nach Angaben von Susanne Klönne z. B. in Richtung eines historischen Stadtplans oder eines Begegnungszentrums „für Menschen, die sich sonst nicht treffen“.

Die Aktionen sollten bestehende Strukturen festigen, bzw. Neues neu schaffen. Eine Nachhaltigkeit für die Toleranz. In

DERWESTEN

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/rachts-gewalt-witten-bleibt-spitzenreiter-im-en-kreis-id9421510.html>

STRAFTATEN

Rechte Gewalt - Witten bleibt Spitzenreiter im EN-Kreis

02.06.2014 | 10:52 Uhr



Dortmund gilt als Hochburg der Rechtsextremen! Hier demonstrierten Menschen gegen einen Aufruf nach über 300 Neonazis. Foto: Marius Becker, dpa

Mit 22 politisch motivierten Straftaten von rechts bleibt Witten Spitzenreiter im EN-Kreis. Die Landesstatistik weist auch ein Körperverletzungs- und Branddelikt in Witten aus, erklärt die grüne Landtagsabgeordnete Verena Schäffer. Sie warnt vor einer Besorgnis erregenden Entwicklung.

Im EN-Kreis gibt es mehr Straftaten von rechts. Die Landtagsabgeordnete der Grünen, Verena Schäffer, warnt von einer Besorgnis erregenden Entwicklung. Nach ihren Angaben hat sich die Zahl politisch motivierter Straftaten von rechts im Vorjahr im ganzen Land, aber auch kreisweit erhöht: von 42 auf 50. In Witten blieb die Zahl mit 22 gegenüber 2012 zwar unverändert. Sie ist aber die mit Abstand höchste im Kreis. Außerdem weist die Statistik für Witten ein Körperverletzungs- und ein Branddelikt aus, während 2012 keine direkte Gewalt von rechts an Menschen verübt wurde.

Zu den Straftaten zählen Volksverhetzung, Schmierereien, Parolen etc. Nach Angaben Schäffers, die Sprecherin für Strategien gegen Rechtsextremismus in der Landtagsfraktion der Grünen ist, hat vor allem die so genannte „Hasskriminalität“ zugenommen. Damit bezeichne man Taten, die sich aufgrund bestimmter Einstellungen gegen andere Menschen richten. Nicht zu verharmlosen sei der Anteil von Frauen unter den rechtsextremen Tatverdächtigen (neun Prozent landesweit) und deren Gewaltbereitschaft. „Frauen sind keine Mitläuferinnen in der Szene, sondern selbst Täterinnen.“

Engagement vor Ort erforderlich

Die Wittener Politikerin appelliert daran, nicht wegzuschauen. „Eine demokratische Gesellschaft muss immer wieder deutlich machen, dass rassistische, menschenfeindliche und antidemokratische Kräfte keinen Platz in dieser Gesellschaft haben.“ Dabei sei zivilgesellschaftliches Engagement vor Ort von großer Bedeutung. Die Stöckumerin verweist auf Hilfe für Opfer von rechter Gewalt, etwa eine spezielle Beratungsstelle in Dortmund, für deren Einrichtung die Grünen gesorgt hätten.

<http://www.derwesten.de/widgct/id6005744?ctxArt=9421510&view=print>

03.06.2014

DERWESTEN

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/breites-bekenntnis-der-wittener-zum-moscheebau-breite-straesse-id9307408.html>

RELIGIEN

Breites Bekenntnis der Wittener zum Moscheebau Breite Straße

04.05.2014 | 17:18 Uhr



Blick in den Gebetsraum der Moschee unter der Kuppel: Auf der Empore befindet sich der Raum für die Frauen.

Foto: Olaf Ziegler

Eine Baustellenbesichtigung auf dem Moscheegelände an der Breite Straße in Witten fand großen Zuspruch. Viele Bürger ließen sich durch die Räume führen und bekamen sich damit zum Neubau in der Innenstadt. Von Gegendemonstranten der rechtsextremen „Pro NRW“ war nichts zu sehen.

Die weiße Moschee mit der runden Kuppel an der Breite Straße ist im Rohbau fertig. Am Samstag hatte die Bosnische Gemeinde zur Baustellenbesichtigung eingeladen. Zahlreiche Bürger ließen sich durch die neu entstehenden Räume führen. So wurde die öffentliche Baustellenbesichtigung zu einem breiten Bekenntnis für die Moschee in Witten. Die rechtsextreme Partei Pro NRW hatte ihre vorgesehene Demo abgesagt.

Seit einem Jahr erbeitet die Bosnische Gemeinde an ihrem Neubau. Das alte und renovierungsbedürftige Backsteingebäude wurde abgerissen. Im Sommer soll das rund 800.000 Euro teure Gebäude, der erste repräsentative Gebetsraum für Muslime in Witten, endlich fertig sein. Gut ein Drittel kostete der Rohbau. Dieses Geld, 200.000 Euro, kam durch Spenden zusammen. „Den Rest bekommen wir auch noch hin“, meint Gemeindeführer Armin Suceska optimistisch.

Besucher: Architektonisch gelungen

„Ich bin hergekommen, weil ich mir selbst ein Bild machen wollte. Architektonisch ist diese Moschee wirklich sehr gelungen“, lobt Besucher Andreas Winter, 45. „Mir gefällt, was hier entsteht“, bekennt er. Keine Frage: Die große Mehrheit der Wittener, die Nachbarschaft inklusiv, steht der neuen Moschee positiv gegenüber. Es wird auch keine Aufregung um laute Rufe des Muezzins geben - darauf verzichtet die Gemeinde.

<http://www.derwesten.de/widget/id6005744?etzArt=9307408&view=print>

07.05.2014

DERWESTEN

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/die-ersten-18-stolpersteine-in-witten-sind-verlegt-id9206833.html>

STOLPERSTEINE

Die ersten 18 Stolpersteine in Witten sind verlegt

04.04.2014 | 20:11 Uhr



Auch in der Oberstraße herrschte bei der Verlegung großes Gedränge.

Foto: Thomas Fitzke

Die ersten 18 Messingplatten zum Gedenken an Wittenar Juden in der Innenstadt sind nun verlegt. Rund 100 Teilnehmer folgten Künstler Gunter Demnig zu den vier Orten. Initiatorinnen zeigten sich „tief bewegt“ von der großen Anteilnahme.

Lange, sehr lange hat es gedauert: Gestern wurden in Witten die ersten Stolpersteine verlegt. 18 kleine Messingplatten mit Namen und Daten erinnern an vier Stellen in der Stadt an das Schicksal von Juden, die im Dritten Reich verfolgt wurden. 15 Jahre lang hatte sich Prof. Angela Martini vom Lions Club Rebecca Hanf dafür stark gemacht, manchen Widerstand überwunden. Jetzt war ihr die Freude anzusehen: „Ich bin heute wirklich sehr berührt.“

Sie hatte auch allen Grund dazu: Gut 100 Menschen waren gekommen, um bei der Verlegung im Parkweg dabei zu sein. Vertreter von Parteien, Kirchen, Verbänden, von Schulen, Gäste aus Israel aber auch viele interessierte Bürger drängten sich um Künstler Gunter Demnig, als er den Asphalt aufstemmte um Platz für die ersten Steine zu schaffen. „Witten hat auf diesen Tag offenbar förmlich gewartet“, sagte Christel Humme vom Lions Club Rebecca Hanf unter Befehl mit Blick auf die große Runde. „Ich bin tief bewegt.“

Stolpern mit Kopf und Herz

Die kleinen Platten sollten ein Stein des Anstoßes sein, erklärte sie. „Wir wollen, dass Sie stolpern. Stolpern mit dem Kopf und mit dem Herzen.“ Denn nur der Mensch sei wirklich vergessen, dessen Namen vergessen sei.

Das soll nicht passieren: Mit kurzen Biographien erinnerten Schüler von Holzkamp-Gesamtschule und Martinliler-Gymnasium an die jüdischen Familien, gaben den spröden Daten auf den Platten mit ihren Vorträgen eine Geschichte. Anschließend legten sie weiße Rosen auf die Steine, die von Demnig routiniert in wenigen Minuten im Boden versenkt worden waren. Kleine goldene Hingucker, wie Schmuckstücke im Asphalt. Die Holzkampschüler waren begeistert: „So schön hatten wir uns das nicht vorgestellt.“

<http://www.derwesten.de/widget/id6005744?ctx/Art=9206833&view=print>

07.04.2014

Über Parteilinzen hinweg

Weiter zog der Tross zur Ruhrstraße, dann in die Oberstraße. Wieder griff Demnig zu Bohrer und Beton. Die Stolpersteine hier wurden auf Initiative des Friedensforums verlegt. Helde Dahmann erklärte in ihrer Begrüßung, warum sich die Gruppe für die Aktion stark gemacht hat: „Wegschauen und Gedankenlosigkeit führen auch heute noch zu Ausgrenzung und Diffamierung von Fremden.“ Positiv aber sei, so Forumsprecher Joachim Schramm, dass nach all den anfänglichen Widerständen bei dieser Aktion nun endlich alle in der Stadt an einem Strick zögen. Und das auch über die Parteilinzen hinweg: So sind die Paten für die Steine in der Ruhrstraße SPD, Grüne und WBG gemeinsam.

Nach knapp zwei Stunden, an der Beethovenstraße, war die Gruppe der Teilnehmer noch immer nicht viel kleiner geworden – nur unruhiger vielleicht. Doch dann wurde es mitten im Bohren und Hämmern, im Verkehrslärm und Geschnatter auf einmal doch ganz still: Mit leiser Stimme sang Shachar Gerbi eine israelische Melodie, traurig und eingängig zugleich. Mit ihrem zu Herzen gehenden Lied über Liebe, Tod und Hoffnung schaffte es die junge Frau aus Lev Hasharon, dass die Toten aus der Beethovenstraße an diesem Freitagnachmittag ganz plötzlich noch einmal beweint wurden.

Britta Bingmann

RN 12.02.14



17 Projekte bewerben sich um 90 000 Euro

„Toleranz fördern“: Anne-Frank-Ausstellung

WITEN. Die Anträge sind gestellt, die Anmeldefrist ist vorbei: Jetzt geht es nur noch darum, welche Projekte im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“ unterstützt werden. Darüber entscheidet der vom Jugendhilfe-Ausschuss eingesetzte Begleitausschuss in der kommenden Woche. Eigentlich sollten in diesem Jahr nach Dreijähriger Förderphase auch nur noch die einmal geförderten Projekte weiterbetrieben werden - auch in gestiegenem finanziellen Rahmen. Die Bundestagswahl hat jedoch dazu geführt, dass das Programm unplanmäßig noch einmal für 2014 aufgelegt wurde. 17 Anträge sind bis Ende Januar bei Michael Lönning, dem Projektkoordinator im Jugendamt, eingetroffen. „Insgesamt wurden 122 000 Euro beantragt“, umreißt Lönning das Antragsvolumen. Da das Fördervolumen nur 90 000 Euro beträgt, können nicht alle Wünsche erfüllt werden. Im Projekt allerdings hat gute Chancen: „Wir bemühen uns, die Anne-Frank-Ausstellung des Anne-Frank-Zentrums nach Witten zu bekommen. Im Rahmen eines Projektes sollen dann peer-jüttles ausgebildet werden“, so Lönning. Junge Menschen sollen dabei so geschult werden, dass sie andere junge Menschen - z. B. ihre Mitschüler - kompetent durch



»Insgesamt wurden 122 000 Euro beantragt.«

Michael Lönning, Koordinator zum großen Interesse an dem Bundesprogramm.

die Ausstellung führen können und auch die Hintergründe der Ausstellung beleuchten können. Dafür bietet das Anne-Frank-Zentrum ein Zwei-Tage-Seminar an. „Anschließend können die jungen Leute auch Anne-Frank-Botschafter werden, wenn sie das wollen“, erläutert Michael Lönning. Denn das Bundesprojekt setzt durchaus auf Nachhaltigkeit.

Mit sichtbarem Erfolg. Das 2011 geförderte Projekt „Café Internacional“ wird von DRK weitergeführt und feierte 2013 sein zweijähriges Bestehen. Und die Träger der einmal geförderten Projekte treffen sich regelmäßig zu Netzwerk-Treffen, das bisher letzte fand am 22. Januar statt. „Da wurden noch gemeinsam Ideen für Projekte entwickelt, die dann tatsächlich auch bis zum Anmeldeschluss am 31. Januar eingereicht wurden“, hebt Lönning auch darin einen positiven Effekt des Bundesprogramms. Irene Seiber

„Wir sind 113 Nationen und eine Stadt“

Die jüngsten Mitglieder des Jugendparlaments stellen Plakate für mehr Toleranz vor

von Julia Griesförder

13 Nationalitäten leben in Witten. Die Gruppe der unter 14-Jährigen (U14) des Kinder- und Jugendparlamentes (Kijupa) wünscht sich mehr Toleranz zwischen den einzelnen Nationen. Zu diesem Zweck hängen die zwanzig Jungen und Mädchen ab morgen 300 Plakate in ganz Witten auf.

„Wir haben alle selbst erlebt, dass (Schüler) von uns gemobbt wurden“, sagt Franziska Kluge (14), Mitglied im Kijupa. Daher entschieden sie sich, gegen Mobbing und für Toleranz einzutreten. Den Jugendlichen geht es aber nicht nur darum, dass Jugendliche im Umgang mit Migranten mehr Respekt zeigen, sondern auch die einzelnen Nationalitäten sich untereinander tolerieren. Daher lautet das Motto: „Wir sind 7841 Einwohner, 113 Nationalitäten, und eine Stadt.“

Im Rahmen der bundesweiten Aktion „Toleranz fördert Kompetenz“



Franziska Kluge (14) und Jan Siepmann (14) vom Kijupa stellen mit Gerd Kinski ihr Plakat für mehr Toleranz vor.

Foto: Thomas Wehler

„Wir werden diesen Schritt machen“, griff auch die U14-Gruppe dieses auf und überlegte sich Ideen, dieses Thema umzusetzen. Die Jugendlichen entschieden sich für eine Plakataktion. „Wir werden die Plakate an öffentlichen Plätzen und in Schulen aufhängen“, sagt Mitsprecher Jan Siepmann (14). Ein

Vertreter des Kijupa soll eine Schiene und dessen Schülervertretung auf das Thema aufmerksam machen und eventuelle Aktionsideen mitplanen. Ein Plan des Kijupa ist es, das Scholen dem Thema mehr Aufmerksamkeit zu spenden.

Das Plakat ist bunt gestaltet und

zeigt die Witterner Rathaus, das mit den Flaggen verschiedenster Nationalitäten geschmückt ist. Oben auf dem Turm thront die Witterner Fabne. „Inmitten geht es hier ja darum, dass unsere Stadt für viele verschiedene Nationen eine Heimat gemeinsame geworden ist“, sagt Franziska Kluge. Den letzten Schliff erledigte daran eine professionelle Grafikerin für die Jugendlichen. „Die Gestaltung haben wir aber übernommen“, sagt Jan Siepmann.

Lange hat die Gruppe über den Begriff Toleranz und was man zu tolerieren hat, diskutiert. „Man kann alles möglich tolerieren, aber es was den Jugendlichen wichtig herauszustellen, dass sich alle Nationalitäten untereinander tolerieren müssen“, sagt Kinder- und Jugendbeauftragter Gerd Kinski. „Für mich heißt Toleranz, jeden zu akzeptieren und sich über Vielfalt zu freuen. Außerdem gehört ein respektvoller Umgang dazu“, sagt Schülerin und Kijupa-Mitglied Chantal Brandt (14).

WAZ

11.02.14

Werbung für Toleranz

Die Jüngsten des Kinder- und Jugendparlaments starten heute eine Plakataktion

INWENSTADT. Toleranz und Respekt sind gewichtige Themen, Themen, die auch für junge Menschen bereits eine große Rolle spielen. Um dies zu unterstreichen, haben die Jüngsten des Kinder- und Jugendparlaments (KJuPa), die U14, eine Plakataktion ins Leben gerufen. Ab heute sollen auffällige Toleranz-Erinnerungen an Schulen und in ganz Witten aufgehängt werden.

Sorgfältig haben sich die mehr als 20 Jugendlichen der U14 mit dem Thema Toleranz auseinandergesetzt. Bereits 2012 besuchten sie Seminare, diskutierten und fassten den Entschluss, dass sie ihr Engagement nach außen tragen wollen. Gemeinsam stellten Chantal Brandt, Franziska Klage und Jan Siepmann (alle 14) ein Plakat vor, das für toleranteren Umgang miteinander wirbt. „98.233 Einwohner, 113 Nationen, 1 Stadt“ prangt in bunten Lettern auf dem Plakat, das Rathaus stellt den Bezug zu Witten her, viele bunte Flaggen repräsentieren Witten häufigste Nationalitäten. Gestaltet haben die Jugendlichen den Entwurf selbst, eine Grafikerin hat sie lediglich bezüglich der Umsetzung beraten.

Der Einsatz der Jugendlichen endet jedoch nicht mit

»Der respektvolle Umgang fehlt oft.«

Franziska Klage, Mitglied in der U14 des Kinder und Jugendparlaments



Franziska Klage, Chantal Brandt und Jan Siepmann (alle 14, v.l.) waren in der U14-Gruppe des Kinder- und Jugendparlaments maßgeblich an der Gestaltung des Projekts und des Plakats beteiligt.

WZ-Foto: Statbe

den Plakaten. „Wir haben für jede Schule einen Ansprechpartner bei uns im KJuPa“, so Gerald Klacki, Kinder- und Jugendbeauftragter der Stadt Witten. So möchten die Jugendlichen über die Schülervertretungen die Themen besser in den Schulalltag integrieren. Denn gerade dort haben sie selbst Intoleranz erlebt. „Es wird viel gemobbt in der Schule“, sagt Chantal Brandt. Wichtig ist den jun-

gen Menschen, dass sich der Toleranzauftrag nicht auf Deutsche gegenüber Ausländern beschränkt. Auch anders herum und bei unterschiedlichen ausländischen Nationalitäten untereinander herrscht oft viel Intoleranz und Respektlosigkeit.

Ein Thema im Vordergrund

„Wir wünschen uns, dass jeder jeden so akzeptiert wie er ist“, sagt Jan Siepmann. „Der

respektvolle Umgang fehlt oft“, sagt Franziska Klage. Die Entscheidung für Toleranz unter verschiedenen Nationalitäten fiel den Jugendlichen nicht leicht. Auch andere Lebensbereiche, in denen Intoleranz und Diskriminierung häufig sind, standen zur Debatte – etwa Behinderungen und Homosexualität. Gemeinsam fällten sie den Entschluss, sich auf einen Aspekt zu konzentrieren. Tim Statbe

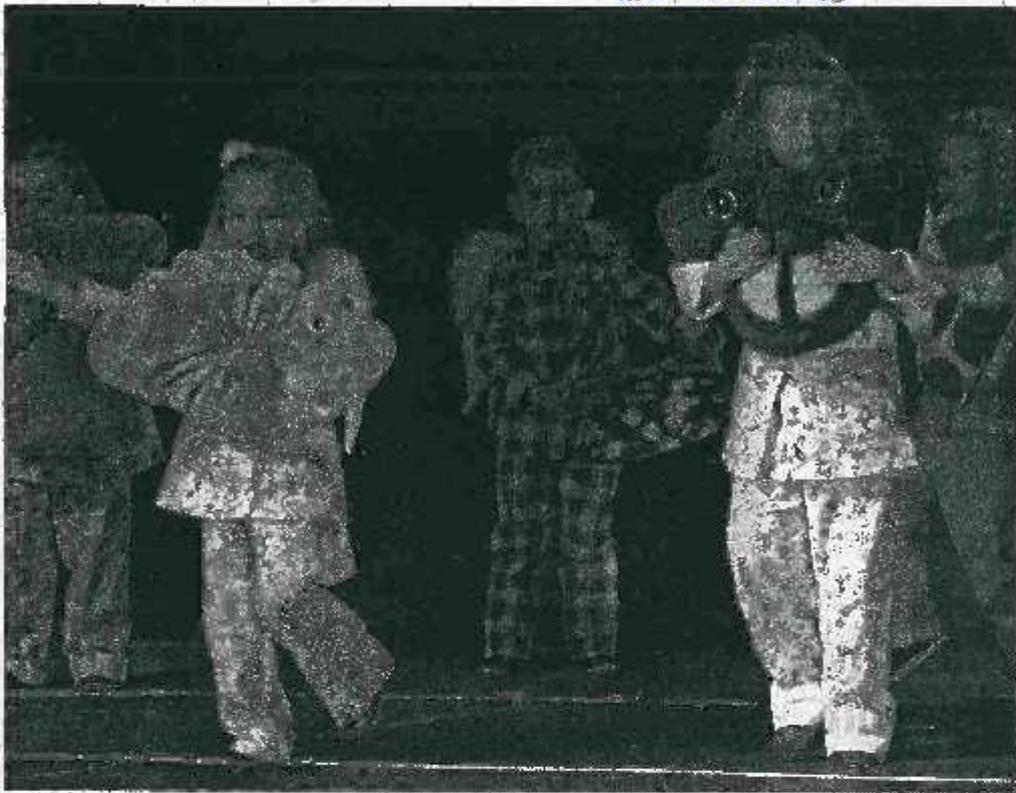
20 Jahre Tanztheater gegen Rassismus und Gewalt

12.11.09.12.13



Die Tanztheatergruppe Abstrakadabra feierte am Wochenende in der Christuskirche ihr 20-jähriges Bestehen. In einer Aufführung gab es einen Rückblick auf die Inszenierungen. Dabei rockten die Jugendlichen auch kräftig ab → [2. Lokalichte](#) RM-Foto: Best

RN 09.12.13



Die Meinen Engel im Pyramie beachten etwas zum Kuschein mit auf die Bühne.

BRUNNEN

Engel mögen das Tanzen

Theatergruppe „Abrakadabra“ feiert 20. Geburtstag in voller Kirche zauberhaft

INNENSTADT. Zauberhaft war die Feier zum 20. Geburtstag des Tanztheaters „Abrakadabra“. „Ich freue mich riesig, dass ich so viele bekannte Gesichter sehe, die Abrakadabra all die Jahre lang begleitet haben“, begrüßte Pfarrer Christian Uhlstein die Gäste Freitagabend in der propädeutischen Trinitatis-Kirche an der Sandstraße.

Er blickte zugleich ins Jahr 1993 zurück. „Es begann vor 20 Jahren im Wohnzimmer der Fam. Le. Erst, als Julia Kust sich verabschiedete zum Missionsstag etwas Besonderes zu machen.“ Und genau zwei Jahrzehnte später lud das

Tanztheater mit dem Zauber-spruch im Namen zu einer in jeder Hinsicht beweglichen Musikfeier ein.

Neben Kust gehörten Mit-Gründerin Elisabeth Hieb so-wie Dorothea Grothues, Jekša Frank, Regina Puschowski und Bernd Herber zum Team, das am Freitag ein ebenso wunder-schönes wie vielstündiges Programm auf die kleine Bühne des Gotteshauses sah-heute.

„Oh Mensch, lerne tanzen“, ermahnte Pfarrer Johannes Uth-haric den Tausenden „Angelus Augustinus“, „sonst wissen die Engel im Himmel mit Dir nichts anzufangen.“ Über all die weit über 100 Kinder und

jugend Leute im Alter von drei bis 25 Jahren, darüber sich die Himmelsbewohner schon beim Auftritt freuten.

Grazios und mit Witz

Grazios, ausdrucksstark und mit jeder Menge Witz und Kreativität zogen sie die Be-trachter in ihren Bann, ließen sie mitlächeln oder lächeln bei den Tränenstürmen sowie an-derigen Hocherregungen mitwip-pen und sogar mitmachen, so-fern das der knapp geworde-ne Platz vor der Bühne er-ließ.

Die „kleine Zeitscheibe“ durch das sehr umfangreiche und anspruchsvolle Repertoire von Abrakadabra im Kampf

„Gegen Gewalt und Hass-musik“ begann mit dem ersten größten, im Jahr 2000 ge-schriebenen Werk „Trotz al-len“. Aber auch die präzeden-tenz Musicals „Jupp“ sowie die einzigartige Interpretati-on der „West Side Story“ durften an einem solchen Abend nicht fehlen.

Neben dem vom Publikum freudig gefeierten Lie-berlied „Gotta Getta“ Video-Sequenzen und Fotos früherer Aufführungen auf die große Leinwand projiziert, die den Rückblick auf 20 erfolg-reiche, bunte und tänzerisch auf höchstem Niveau abhe-benden Jahre bildreich abspie-geln. Dieter Bock

W 12
09.12.13

Musik für mehr Toleranz

„Rap-Connection 2“: CD-Veröffentlichung bringt Jugendliche auf die Bühne. Zeitgleich werden durch Bürger-Engagement entstandene Projekte vorgestellt

von Steffen Hartmann

Zentral im Zentrum ist Andrej alias Kenny im Fanoos in Anwesenheit. Dabei wird er gleich mit Shabaz auf die Bühne gehen und dort den gemeinsam geschriebenen Hip-Hop-Song „Unverbesserlich“ rappen. Den haben die beiden jungen Leute extra für die „Rap-Connection 2“ verfasst.

Zu der CD-Veröffentlichungsparty hat der Jugendklub Fanoos an der Antonenstraße eingeladen. Nachdem schon im Vorjahr erfolgreich eine Musik-CD mit Wiltener Jugendlichen produziert wurde, sprachen die Organisatoren 2013 verstärkt Mädchen an. Der Frauenanteil am Musikprojekt erhöhte sich um 100 Prozent – von zwei auf vier Teilnehmerinnen. Ziel des Projektes war es, Toleranz zu fördern und Kompetenzen der Teilnehmer zu stärken.

Im Rahmen der CD-Veröffentlichung stellen sich im Fanoos neun durch Bürger-Engagement entstandene Projekte vor, die wie die Rap-Connec-

tion über den Lokalen Aktionsplan (LAP) Witten mit insgesamt 90000 Euro unterstützt wurden. „Das Beste an der Aktion war der Mut der Jugendlichen, auch über persönliche Dinge zu reden und damit auch aufzutreten“, freut sich Martin Schrage, Leiter des Prozess in Haven, wo für die Rap-Connection 2 drei Tage lang täglich Songtexte geschrieben wurden. Aufgenommen und produziert wurden die Lieder dann im Fanoos.

Nicole Nies ist für die Werkstatt im Fanoos. Der Verein zur Förderung soziokultureller Freizeit- und Bildungsarbeit an der Mannes-



Martin Schrage, Leiter des Prozess, und Matthias Koch, Leiter des Fanoos, freuen sich über die gelungene Rap-Connection 2.

FOTO: WILDMANN

mannstraße hat mit LAP-Mitteln die „Bundbreite 2013“ veranstaltet. Elf Wiltener Jugendbands spielten dafür auf der Werkstatt-Bühne, begeistert von umfangreichen Informationsangebot über Gefahren und Erkennungszeichen der rechtsextremen Szene.

Michael Lüning koordiniert den LAP für die Stadt Witten und äußert sich im Fanoos zufrieden mit dem jetzt und früher Erreichten. „Wir haben neue Gelder beantragt, 90000 Euro stehen wir 2013 auch für das nächste Jahr für Projekte bereit.“ Jeder könne

dafür Anträge stellen, über die Internetseite lap-witten.de. Die Antragsfrist endet am 31. Januar. „Bisher sind noch keine Anträge eingegangen, aber erste Ideen sind da“, zeigt sich Michael Lüning zuversichtlich, dass mit dem Geld des LAP auch 2014 wieder Projekte auf die Bühne gestellt werden können. Dieses Jahr entstanden mehr Jugendprojekte als zuvor, während vorher mehr Sportprojekte beantragt wurden. Dabei strahlen einzelne Ergebnisse weit über die Region hinaus: Der 2011 entstandene Film über Migration und Integration „Weltweit verbunden“ werde deutschlandweit nachgefragt, freuen sich die Organisatoren.



Als Zentur trat Malina auf die Bühne und rappete seinen Song „Alte“.

FOTO: WILDMANN

Junge Menschen zeigen viel Einsatz



„Das Lew. Gemeinsam“ habe ich für Rap-Connection 2 zusammen mit Dennis Viebers gemacht, es handelt

dialogartig von Toleranz, Homophobie und Frauenfeindlichkeit. Das alles ist ja auch Thema in der Schule. Ich habe aus Interesse am Projekt teilgenommen, ich bin Jahrsprekilarin im Jugendklub Freeze in Heven.“

Laura Uffinkowa, 18



Seit zwei Jahren helfe ich bei der Lichttechnik hier im Famous. Das ist genau mein Ding, ich bin fast jedes Wo-

chenende deswegen unterwegs, mache ehrenamtlich die Lichttechnik für Metal for Mercy und will mich zum Veranstaltungstechniker ausbilden lassen. Man kann mit Licht ganz viel Stimmung erzeugen, das finde ich spannend.“

Niklas Seeliger, 15



Songtexte habe ich bisher nur für mich geschrieben, das war das erste Mal, dass ich mit jemand ande-

rem Musik gemacht habe. Wir, Hendrik und ich, treten nächster auch hier im Famous zur Record-Release ein und rappen unseren Song „Was ist der Unterschied?“. Im Original rappt Dr. Dre mit Eminem und Xzibit.“

Housayoun Borzorganeh, 19



Ich habe zusammen mit Housayoun ein Lied gemacht, „Was ist der Unterschied?“ heißt das. Wir haben das

Original von Dr. Dre, „Whats the difference“, übersetzt. Drei Tage lang haben wir das geschrieben und dann gerappt. Ich will nun auch selbst Musik machen, in zwei Bands: einmal Metal, die andere spielt Jazz.“

Hendrik Anarek, 20

Engagement für die Toleranz



Vor der Party zur CD-Präsentation mit Rap-Gesängen Witterner Jugendliche präsentierten am Freitagabend auch andere Projekte, die in 2013 aus den Mitteln des Bundesprogramms „Toleranz stärken“ gefördert wurden, ihre Arbeitsergebnisse. Akteure und Interessierte kamen im Jugendzentrum Famous zusammen. AK-ru Zabla

RN

09.12.13



EN 03.12.13

„In den Köpfen hat sich etwas für die Toleranz bewegt“

Erneut 90 000 Euro Fördermittel in Aussicht

WITTEN. Noch einmal 90 000 Euro für den lokalen Aktionsplan „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“. Auch im nächsten Jahr wird es aller Voraussicht nach wieder geförderte Projekte geben, die sich gegen Rassismus und Ausgrenzung engagieren.

„Es gibt für 2014 eine Zwischenförderung aus Bundesmitteln, bevor die neue Regierung entscheidet, wie es mit dem Programm weitergeht“, erklärte gestern Michael Lünig, der im Rathaus die offene Jugendarbeit koordiniert. Mitte Dezember rechnet er mit der neuen Zusage für 2014.

Unterstützt von der Volkshochschule engagiert sich die Stadt bereits seit 2011 in dem Förderprojekt. Rund 300 000 Euro sind bislang schon in Witterner Angebote geflossen, die sich für Toleranz stark machen. Sichtbare Ergebnisse gibt es wenige, aber die Mädchen sind sicher: „In den Köpfen hat sich was bewegt.“

Am kommenden Freitag, 6. Dezember, werden alle, die in diesem Jahr beteiligt waren, im Jugendzentrum Famous an der Annenstraße ihre Ergebnisse präsentieren. Dazu zählen das Internationale Jugendcamp des Partnachschafvereins in Malnitz und das Projekt „Wir werden Friedensstifterschule“ des Fördervereins der Greengeldanzschule. Insgesamt hatte das zu-

ständige Gremium ein gutes Ideen finanziert. „Wir haben immer viel mehr Projektanträge als Fördergeld“, bedauert Lünig. Von Mitte Dezember bis Ende Januar will er diesmal die Anträge für Projekte in 2014 sammeln.

Rapper für mehr Toleranz

Auch die Aktion „Stolpersteine“ – kleine Bodencafeln, die an Opfer des Nationalsozialismus erinnern – könnte so an den Start kommen. Das ist den Jugendlichen der Rap-Connection II schon 2013 gelungen. Die beiden städtischen Jugendzentren Famous und Famous Ladies diesmal vor allem die Mädchen gegen die Intoleranz vorgehen lassen.

Die Ergebnisse sind im Tonstudio des Famous aufgenommen worden, die CD wird am Freitag gleich nach der allgemeinen Präsentation vorgestellt. Zuerst stehen die Nachwuchsrapper ab 20 Uhr auf der Bühne. Manche haben schon dickes Liveerfahrung, weiß Lünig. Anschließend sind Memo-X, Newo, Buddi and Friends dran. Die Spone-Rapper „Idemo X“ und „Mess“ hatten die Jugendlichen auch bei ihren ersten musikalischen Schritten unterstützt. In

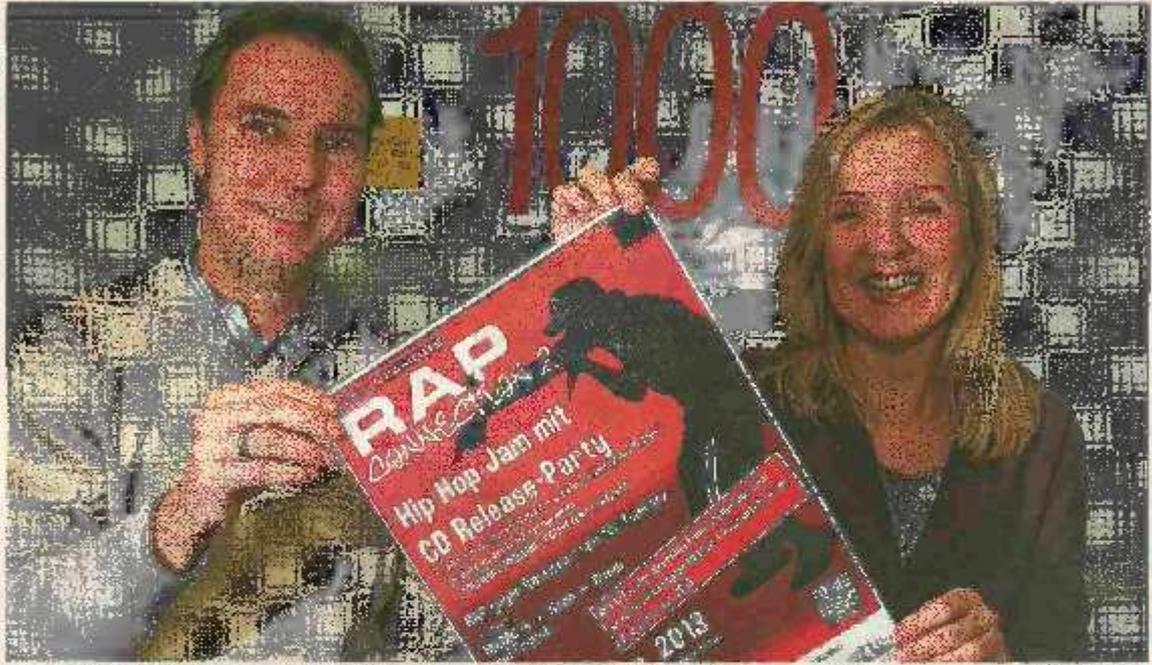


Vor der CD-Release-Party stellen die Träger des lokalen Aktionsplans noch ihre Projekte vor. Michael Lünig und Susanna Klönne (VNS) wirken für die Veranstaltung.

RI-Foto Ulfes

WAZ 03.12.13

WITTEN



Lesen zur Abschlussveranstaltung ins „Fenster“: Michael Löring, Kurt für Jugendhilfe, UMG Saaren Kibera, Volkshochschule.

Foto: Walter Fischer

Für ein tolerantes Miteinander

Bürger können noch bis Ende Januar Ideen und Projekte einreichen. Lokaler Aktionsplan geht ins vierte Förderjahr. Stolpersteine rücken näher

Von Gerhard Röhrhild

Tolerantes Miteinander funktioniert nur, wenn starke Bündnisse und Netzwerke stehen – unter Beteiligung der Bürger. Seit drei Jahren zeigt der lokale Aktionsplan zum Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“, wie es geht. Jetzt stehen die große Abschlussveranstaltung und die Fortsetzung des Plans im Jahr 2014 an.

„Mit unserem Aktionsplan wollen wir alle Wittenberger erreichen. Menschen mit Migrationshintergrund, Kinder und Jugendliche

und Multiplikatoren“, sagt Michael Lüning vom Amt für Jugendhilfe und Schule, der zusammen mit Susanne Klönne von der VfA für die Koordination zuständig ist. Rund 300 000 Euro sind bislang an Fördermitteln geflossen, 36 unterschiedliche Projekte wurden verwirklicht. Nun gibt es die realistische Chance auf eine Fortsetzungsförderung.

Der Antrag über 90 000 Euro wurde am 22. November gestellt, bis Ende Januar haben nun alle Bürger die Möglichkeit, Ideen und Projekte einzureichen. Die Erfah-

rung zeigt, so Lüning, dass der Andrang hier sehr groß sei. Vor allem auf Nachhaltigkeit setzen Lüning und Klönne. Ein funktionierendes Beispiel ist das Café International des DRK an der Annenstraße. „Hier engagieren sich Bürger ehrenamtlich und es klappt prima“, weiß Lüning. Eine mögliche Nachhaltigkeitsförderung ab 2015 könnte dann rund 20 000 Euro betragen, weiß Klönne und hofft, dass das Ministerium da mitspielt.

Themenfelder für mögliche Bürgerideen können soziale Integration, Toleranzvermittlung, Stärkung

der demokratischen Bürgergesellschaft, Bekämpfung rechtsextremistischer Tendenzen, Interkulturelles, Interreligiöses oder auch kulturelle und geschichtliche Identität sein. Vor allem Jugendliche habe man in den letzten drei Jahren erreicht und „das sind schon mehrere hundert“, sagt Lüning. Als einige Projektbeispiele von vielen nennt er die Projektwerkstatt der Fördervereine der Creutzfeld-Anschule, das internationale Jugendcamp in der Parkstadt, Malnitz oder die Produktion „Einfaches Wunder“ zum 20-jährigen Bestehen des Tanztheaters Abrejadabra.

Und es geht weiter: Angedacht sind nun Themen wie Vereinsunterstützung beim Ausfüllen von Förderanträgen, Kooperationen mit Behindertenorganisationen oder auch die Beteiligung am Projekt Stolpersteine (Kartierung an die von Nazis Ermordeten und Verfolgten). Bürger, die weitere Ideen haben, können sich an Susanne Klönne (☎ 5 81 86 80) wenden. „Eine Beteiligung ist ausdrücklich erwünscht.“

„Sämtliche Aktivitäten sollen zudem das Netzwerk verstärken, so Lüning. Funktioniert hat es bereits bei den Auftritten von Pro NRW vor der Pflüchtingsmarienkundt. Viele Gegendemonstrationen wurden mobilisiert. „Die Informationen liefern dank der engen Vernetzung besteht. Man zeigt nun eher Flagge, steht auf und bekämpft Auswüchse gegen Rechts.“

Wie wichtig ist Toleranz?



„Sie ist ganz wichtig. Aber leider erlebe ich immer wieder, dass es sie nicht gibt. Ich beobachte sehr oft,

dass es vielfach Kinder sind, die sich respektlos verhalten.“
Annette Grunewald, 56



„Als Ausländer erlebe ich durchaus Intoleranz. Es sind immer noch viele Vorurteile zu spüren. Und Behördenmitarbeiter sprechen uns häufig in Kindersprache an.“

Ben Meiss, 57



„Mir fehlt vor allem die Toleranz der anderen, wenn Menschen mit Migrationshintergrund in der Öffentlichkeit ihre Sprache sprechen. Das wird oft missbilligt, leider.“

Sina Küper, 21



„Im Bus den Älteren einen Platz anzubieten sollte selbstverständlich sein. Viele Eltern arbeiten aber

tagsüber, und da bleibt wohl die Erziehung ein bisschen auf der Strecke.“ Annette Hildebrand, 46

Große Party zur CD-Veröffentlichung

■ **Rap gegen Rassismus** und für Toleranz: Darum geht es am Freitag, 6. Dezember, dann startet ab 18 Uhr die Rap-Connection 2 im Jugendzentrum „Fameus“ an der Annenstraße 120. Die Abschlussveranstaltung des lokalen Aktionsplans holt Memo-X, Nero, Buddi & Friends sowie junge Mädchen auf die Bühne, die dort gegen Rassismus und für Toleranz rappen.

■ **Bever** um 20 Uhr der Musikspaß und die Veröffentlichung der selbst gemachten CD anstellen, gibt es jede Menge Informationen und Präsentationen (Filme, Dokumente) über den lokalen Aktionsplan.

DERWESTEN

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/witten-zeigt-flagge-gegen-rechts-id8561892.html>

BÜRGERSOLIDARITÄT

Witten zeigt Flagge gegen Rechts

20.10.2013 | 18:25 Uhr



Fast 200 Gegendemonstranten störten die Kundgebung von Pro NRW in der unteren Bahnhofstraße.

Foto: Walter Fischer

Fast 200 Gegendemonstranten stören Kundgebung von Pro NRW auf der unteren Bahnhofstraße. Buhrufe und Trillerpfeifen ließen Slogans der vom Verfassungsschutz beobachteten Gruppierung untergehen

Auch wenn sich die Redner der rechtspopulistischen Bürgerbewegung Pro NRW alle Mühe gaben, ihren Protest gegen den Moschee-Neubau der bosnischen Gemeinde an der Breite Straße loszuwerden – gegen die etwa 200 Gegendemonstranten, die sich ihnen entgegenstellten, kamen sie nicht an.

„Witten bleibt bunt!“ stand auf den Plakaten, daneben ein Zitat aus dem Grundgesetz: „Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.“ Doch nicht nur mit Schildern, auch lautstark mit Trillerpfeifen und Gesang gaben die Witterer den nur knapp 20 Teilnehmern der Pro NRW-Kundgebung zu verstehen: Witten hat keinen Platz für Rechtsradikalismus.

Auch viele Bürger dabei, die Flagge zeigen wollen

Unter die Demonstranten mischten sich neben Mitgliedern von Verdi, der Linken und der Grünen auch viele Bürger, die „einfach gegen diese populistische Partei auf die Straße gehen“ wollten – so war es an diesem Morgen häufig zu hören. Roman Nosck ist einer von ihnen: „Immer wieder sprechen die von Pro NRW von einer Protz-Moschee, dabei ist die islamische Gemeinde um die es hier geht, absolut gemäßigt und noch nie unangenehm aufgefallen.“ Auch Mainolf Meicher vom Kolping-Werk wollte Flagge zeigen: „In Deutschland brauchen wir keine Rechtsradikalen.“

Buhrufe stören die Kundgebung

Die Kundgebung der Gruppierung, die vom Verfassungsschutz beobachtet wird, wurde immer wieder von lauten Buhrufen gestört. Immer wieder kam auch ein „Nazis raus“ aus der Menge der Gegendemonstranten. Als einer der Pro-NRW-Redner provokativ „Wir wollen die hier nicht!“ ins Mikrofon brüllte, war von der anderen Seite fast ebenso laut zu vernehmen: „Wer zum Teufel ist denn wir?“

<http://www.derwesten.de/widget/id6005744?cxArt-8561892&view=print>

21.10.2013

Trotz der aufgeheizten Stimmung blieb es aber friedlich, was auch Volker Schütte, Sprecher der Polizei Bochum, bestätigte: „Es gab keine Störungen, alles verlief ruhig.“ Vorsorglich aber waren 100 Polizisten angedockt, um Redner und Gegendemonstranten voneinander fern zu halten. Dass diese nicht eingreifen mussten, war auch der Besonnenheit der Wiltener zu verdanken: Ein Pro-NRW-Redner beschimpfte eine Gegendemonstrantin als „Vögelscheuche“ – was ihr aber nur ein mitleidiges Lächeln entlockte. Auch in der Menge blieb es ruhig: „Ja, wenn einem die Argumente ausgehen...“, schmunzelte ein Kneipengast vor dem „D-Zug“.

„Gastarbeiter haben dafür gesorgt, dass Menschen warmes Zuhause hatten“

Eine andere Zuhörerin aber rang sichtlich um Fassung. Sie sei wie so viele andere damals als Gastarbeiterin nach Deutschland geholt worden, sagt die heute 66-Jährige. „Die sollen mal daran denken, dass auch die Gastarbeiter damals dafür gesorgt haben, dass die Menschen, mit der Kohle, die wir damals aus den Schächten geholt haben, ein warmes Zuhause hatten.“ Hier im Ruhrgebiet reichte Parolen zu hören, „das tut richtig weh“.

Malin Schneider

Festival für Flüchtlinge versinkt im Regen

Bands überzeugen bei „Grenzfrei“-Konzert

Von Jürgen Augstein

Es goss und goss und wurde immer leichter. Davon ließen sich die Jugendlichen in ihren Kapuzenpullovern nicht abschrecken und rockten ab beim „Grenzfrei“-Festival am Wochenende mit über 15 Bands neben der Wiltener Wartstadt.

Ska, Punk, Hip-hop, Soul, Nixtur-Punk, Reggae und auch mal ganz sanfter Balladen-Rock - es waren etwägängige Töne, die die jungen Musiker auf der großen Bühne vom Trüffel in den grauen Abendhimmel zauberten. Das „Grenzfrei“-Festival feierte zwar schon seine vierte Auflage, fand diesmal aber erstmals draußen statt. Das passt vielleicht zu der Mission, denen sich die Initiative um zehn junge Wiltener verschrieben hat: Flüchtlingen ohne Papiere zu helfen, die in der französischen Hafenstadt Calais gestrandet sind und auf ihr Weiterkommen nach England hoffen.

Aus den Spenden für das Musikfest ohne Eintritt kaufen die „Aktivistin“ zum Beispiel Lebensmittel, die sie selbst nach Frankreich bringen. Bei einer Interaktion waren Wiltener Jugendliche selbst auf das Schicksal der Flüchtlinge aufmerk-



Hip-hop: Sänger „Jedlin“.

sam geworden. „Sie leben auf engstem Raum, erleben jeden Tag einen Kampf um Leben und Tod“, sagen Frieda (17) und Mirco (19), die gerade am Festivalingang stehen. Um die 1000 Euro, hoffen sie, auch diesmal zusammenzubekommen.

Das Publikum ist bunt, viele Nationen sind vertreten, auch auf der Bühne. Da singt die junge Anna Grada: einen wunderschönen Song von Stoppok („Tanz, tanz tanz“), bevor Hip-hoper wie Duchinn oder Jema das Feld erobern: „Manchmal muss die Wahrheit auch die Tat sein“, ruft ein Sänger. Oder „Panik und Angst beherrschen uns wie nie“ - „ich will die Hände sehen“.

Die sah man, und am Ende waren alle nass, aber trotzdem glücklich.

WR 09.09.13

Helfen – egal um welchen Preis

Wittener Gruppe Grenzfrei unterstützt Flüchtlinge in der französischen Stadt Calais / Festival am Wochenende

WITTEN. Eine Hafenstadt im Norden Frankreichs. Gut 73 000 Einwohner leben an der Verblüffung des Amekkanals mit der Nordsee. Durch so beschauflich Calais auch wird, die Kästenstadt hat eine reiche Geschichte. Sie ist ein Magnet für Migranten. Eine Durchgangsstation für Hunderte von Flüchtlingen auf ihrem Weg nach Großbritannien. Die Gruppe Grenzfrei aus Wittenz unterstützt die Hilfsbedürftigen, die zum Teil in menschenunwürdigen Verhältnissen leben.

Großbritannien ist dem Schengen-Abkommen ausgenommen. Die Schengenabkommen waren international über einmütig angenommen worden. Die Abschaffung der Grenzkontrollen an den Binnengrenzen ist ein Ziel der Grenzüberbrückung zwischen Frankreich und England werden aber kontrolliert. Der Elbe wandern, zunächst Flüchtlinge aus Nordafrika, Irak oder Afghanistan, blieben ohne Papiere. Inzwischen sind deren über 100.000. In der Nacht vom 1. auf den 2. September 2015 versuchten sie zu passieren. Als Flüchtlinge. Um

eine passende Gelegenheit zu erwischen, haben sich viele Flüchtlinge verdrängt, sogar zum Teil in Calais auf, die die Nacht sehr böse werten, sie auf ihre Chance, den Amekkanal zu überqueren.

In dieser Zeit sind sie obsoles Obdach. In dem vielen leeren stehenden Häusern der Stadt. Inzwischen sie tun auf wenigen Quadratmeter Raum. Die Migranten über auf Mauerwerk. Die vorwiegend Jungen sind im Gegensatz zu den in gemeinsamen Wohnheimen. Denn bei den Jungen handelt es sich um im Dinerholz erworbene Flüchtlinge, die aus Palästina und Pakistan.

Erfrischend überweisen

2011 verschaffte sich die Wittener Gruppe Grenzfrei ein rechtliches Überbleibsel vor der Staatsanwaltschaft. Die Mitglieder waren sechs. Sie schlossen sich, den Menschen zu helfen. Um den Migranten nicht nur Sach-, sondern auch Geldspenden zukommen zu lassen. Überwies die Gruppe im Frühjahr 2012 die 1000 € an einem ausverkauften Konzert im Jugend- und Kulturzentrum. Mit den Einnahmen



Die Wittener Gruppe Grenzfrei unterstützt mit ihrem Festival die Flüchtlinge in Calais.

in Calais, sei einem Konzert im November 2012 besprochen. In die nordfranzösische Stadt, vor allem Grenzfrei als Hilfe. Das ist eigentlich ein Geschenk. Das ist eigentlich ein Geschenk. Das ist eigentlich ein Geschenk.

(17). Wie ihre Gruppenmitglieder, möchte sie nicht ihren Nachnamen in der Zeitung leihen. „Um den Flüchtlingen, die in menschenunwürdigen Verhältnissen leben, zu helfen, nehmen wir dieses Risiko gerne in Kauf“, sagt Rozanna (19). Und das Risiko, beim Helfen in Calais erwischt zu werden, ist groß. „Dort ist viel polizeipräsenz“, betont Lammert (21).

800 Besucher erwartet

Auch in diesem Jahr werde die Gruppe nach Calais, erneut im Gepäck. Spenden. Doch das reicht Grenzfrei nicht. Um die bislang größte Spendenmenge in der noch jungen Geschichte der Gruppe zu erreichen, veranstalten Grenzfrei gemeinsam mit der Wittener Werkstatt ein Benefizkonzert am Samstag, 6. September, ab 17 Uhr. Samstag, 7. September, ab 15 Uhr, ein Open-Air-Festival mit über 15 Bands und Internationales. Finanziell werden die Mitglieder nicht. Aber dafür unterstützen Spenden. Über 800 Besucher werden erwartet. Die Band selbst eine große Summe zusammenbringen. Für Menschen auf der Flucht. (21)

Im Café International ist jeder willkommen

Teilpunkt beim Roten Kreuz feiert zweijähriges Bestehen. Angebot von Ehrenamtlichen fördert die Integration

von Ulrike Dreese

Es gab Hoffnung mit Rosinen, aber auch türkische Pizza. Schließlich ist eine das „Café International“ seinen zweiten Geburtstag.

Diplom-Sozialarbeiterin Maria Wundmann (47) ist von Beginn an dabei. Gemeinsam mit Nami Ono (32), die türkische Wurzeln hat und der Liebe wegen nach Deutsch-land (30), Janja Schöden (32) und weiteren Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen Nationen bereitet sie die Treffen im Rotkreuzzentrum vor und begleitet diese. Das Café ist im Rahmen des Projekts „Koblenz über den Kompass“ entstanden. In Zusammenarbeit mit der Stadt-Koblenz. Die Menschen haben diese Idee so gut angenommen, dass wir sie weiter ausgebaut haben“, sagt Maria Wundmann. Mitarbeiter sind es zu einer vertrauten Gruppe geworden. Monatlich kommen rund 40 Leute in die Atrienstraße.



Maria Wundmann, Nami Ono und Janja Schöden

Wir wollen die Integration für den Kopf erleichtern, indem wir Hilfestellungen geben“, erklärt Maria Wundmann. Eine wichtige Idee sind die verschiedenen kulturellen Veranstaltungen. Diese oftmals bestehen aus kleinen Projekten die zusammen kommen. Diese gehen mit einem Blick auf die Menschen an. Dazu

man zu wissen - unabhängig von Religion, Kleidung oder Hautfarbe. Bei den Treffen im Café entstehen automatisch soziale Netzwerke. Die eine findet von dort aus den Weg in einen Sprachkurs, die andere Arbeit. So sind auch Tanzgruppen. Viele Länder und Kontinente sind vertreten. Auch die Küche wie Pizza, Ros-

ten und die Tische die Philippinen, Kuba oder der Iran. In den letzten zwei Jahren wurden bei Café Internationalen Gerichten die die Gäste oft zu Hause vorzubereiten. Nur Produkte gekauft. Man sieht sich über Tischzeiten an. Tauscht sich über Erfahrungen in der Arbeit aus. Teilt Kar-

tenal und andere Feste oder trägt sich ein in einem Beispiel.

„In Zukunft wollen wir eine politische Themen wie Ehrenamt und Frauenrechten widmen. Aber auch die Bildung steht auf unserer Liste“, kündigt Nami Ono an. Die Kinder sollen ebenfalls stärker eingebunden werden. „Gemeinsam hat jeder nur positive Erfahrungen gemacht. Die Leute sind nicht, haben immer ein offenes Ohr. Man lernt hier so viel über die verschiedenen Kulturen und bekommt für diese ein viel besseres Verständnis. Maria Wundmann (52), Pia Lottgen (49) und Maria Rombard (37) können das nur bestätigen. „Es ist ein nicht starkes, aber hier kann man Freundschaften schließen, lernen viel über andere Länder, ist nicht allein.“

Die Treffen im Café International finden jeweils am ersten Montag im Monat ab 17 Uhr im Rotkreuzzentrum von (Atrienstraße 9) statt.

Wird da da 13

Jury stand vor der Qual der Wahl

Förderung für Toleranz-Projekte von Gymnasien, Jugendtreff, Studenten

Toleranz fördern - Kompetenz stärken: „Die Entscheidungen über die Förderung der Mikroprojekte von Jugendlichen aus dem Aktionsfonds Jugend sind gefallen“, sagt Michael Lünig von der internen Koordinierungsstelle der Stadt Witten.

„Die Jugendlichen haben sich wieder tolle Aktionen ausgedacht und sehr kreative Projektideen eingereicht“, so Lünig weiter. Die Jury, bestehend aus Vertretern des Kinder- und Jugendparlaments, der Werkstadt und des Amtes für Jugendhilfe und Schule, stand daher vor der „Qual der Wahl“. Zum Glück seien aber die Mittel auf 10 000 Euro aufgestockt worden, so dass mehr Projekte gefördert werden können als 2012. Boris Grune vom Projektträger Werkstadt: „Wir werden die Jugendlichen bei ihren Projekten begleiten. Sie haben mit uns eine Anlaufstelle und können Fachberatung in Anspruch nehmen.“



Auch eine „Theatrale Führung“ durch den Wiesenortsteil wird gefördert. (Foto: BSR)

Hier einige der geförderten Projekte: Unterstützung erhält beispielsweise die „Arbeitsgemeinschaft U14“ des Kinder- und Jugendparlaments für das Projekt „Toleranz der Nationalitäten“. Dabei soll eine Stück- und Plakataktion an Schulen umgesetzt werden.

Außerdem wird in der Jugendeinrichtung Treff ein Antirassistisches

Musikfestival stattfinden. Florian Backhaus wird einen Siebdruck-Workshop zum Thema Rassismus, Faschismus und Sexismus anbieten.

Am Schiller-Gymnasium sollen ebenfalls Workshops gegen Rassismus stattfinden, in denen eine Auseinandersetzung mit dem Thema in den Bereichen Graffiti, Theater und Musik umgesetzt werden soll.

Ein Höhepunkt wird sicherlich auch eine „Theatrale Stadtführung“ von Studentinnen durch das Wiesenviertel sein. Sie wird in das Wiesenviertel eingebunden und beleuchtet mit künstlerischen Mitteln an verschiedenen Stationen in dieser Quartier die Geschichte von Zuwanderern und Arbeitsgesenen, thematisiert aber auch Fremdenfeindlichkeit. Und am Albert-Martin-Gymnasium setzen sich Schüler im Rahmen eines „DJ-Kurses“ mit den Themen Toleranz und Demokratie auseinander.

Drei Microprojekte von Jugendlichen werden gefördert

10 000 Euro aus dem Aktionsfonds Jugend

WITEN „Die Knackgedanken über die Forderung der Microprojekte von Jugendlichen aus dem Aktionsfonds Jugend sind gefallen“, berichtet Michael Laming von der internen Koordinierungsstelle der Stadt Witten.

„Die Jugendlichen haben sich wieder tolle Aktionen ausgedacht und sehr kreative Projektideen eingereicht“, so Laming weiter. Die Jury – bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Kinder- und Jugendparlaments der Wiltener Werkstadt und des Amtes für Jugendhilfe und Schule – stand dabei vor der „Qual der Wahl“. Retirellcherweise seien aber die Mittel auf 10 000 Euro aufgestockt worden, so dass in diesem Jahr deutlich mehr Projekte von Jugendlichen gefördert werden können als im Jahr zuvor.

Gefördert wird die „Arbeitsgemeinschaft u14“ des Kinder- und Jugendparlaments für das Projekt „Toleranz der Nationalitäten“. Dabei soll ei-

ne Stiche- und Plakataktion an Schulen umgesetzt werden. Außerdem wird in der Jugendeinrichtung „Treff“ ein antirassistisches Musikfestival stattfinden. Florian Beckhaus wird einen Social-Workshop zum Thema Rassismus, Xenophobie und Sexismus anbieten.

Am Schiller-Gymnasium sollen ebenfalls Workshops gegen Rassismus stattfinden, in denen eine Auseinandersetzung mit dem Thema über Graffiti, Theater und Musik umgesetzt werden soll. Am Albert-Martin-Platz-Gymnasium wollen sich Schüler in einem „DJ-Kurs“ mit den Themen Toleranz und Demokratie auseinandersetzen. Außerdem wird im August unter dem Titel „Destruktiva“ ein sudokusuffles Festival stattfinden. Dabei sollen durch alternative Kunstformen die Besucher in „Treff“ einbezogen werden.

RW
08.07.13

300 000 Euro für Projekte für mehr Toleranz

Nur wenige kamen, um sich zu informieren

INNENSTADT. „Jammerschande“ fand Hans-Ulrich Kesselbach, stellvertretender Bürgermeister, in seinem Grußwort die geringe Teilnahme am Netzwerktreffen zum „Lokalen Aktionsplan“ im Rahmen des Bundesprogrammes „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“. Das fand am Samstag Nachmittag im Haus der Jugend statt. Und obwohl durch den Beiratenausschuss des Aktionsplans in diesem Jahr erneut zehn Projekte gegen Rechtsradikalismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus bewilligt wurden, kamen nur einige wenige, um sich darüber zu informieren. Dabei wurde auch darüber gesprochen, welche nachhaltigen Finanzierungsmöglichkeiten es für die einzelnen Projekte nach dem Auslaufen der Bundesmittel im Jahr 2014 geben könnte.

„Die Netzwerkarbeit, die seit 2011 intensiv betrieben wird, funktioniert allerdings sehr gut“, meint Michael Lüning, vom Jugendamt und Ansprechpartner des Beiratenausschusses, zu dem Vertreter der Politik, soziale Träger, das Kinder- und Jugendparlament und viele mehr zählen. Mit fast 300 000 Euro können

seit 2011 Projekte wie das „Bandbreite-Festival“ in der WerkStadt oder das gemeinssame Musikprojekt der Jugendeinrichtungen Freesty und Famous „Rap-Connection 2“ gefördert werden.

Auch in diesem Jahr seien wieder sehr kreative Projekte dabei wie zum Beispiel „Wir werden Friedensritterschule“ des Fördervereins der Cirmeldanzschule, die Produktion „Einfaches Wunder“ des Theatertrios ABRARADARRA der Evangelischen Jugend, „Ringen um Toleranz und Freundschaft“ der KSV Witten oder das Internationale Fußballturnier „Schmelzriegel Ruhrgebiet“ des PSV Witten.

„Besonders wichtig ist es uns, dass die Projekte auch nach dem Ende der finanziellen Förderung bestehen bleiben“, sagt Susanne Klönne von der VHS, daher habe man Berater und Coach Martin Rütgers eingeladen, der detailliert über Fundraising informiert hat.

Martin Rütgers Vortrag ist nachzulesen unter: www.politikberatung-ruetgers.de



Es gab wichtige Informationen zu guten Projekten im Haus der Jugend. Leider ohne viel Publikum. © Foto Lüning

Toleranz fördern und Vielfalt stärken

Erfahrungsaustausch der Akteure von 30 Integrations-Projekten

Von *Mahn Schmeißer*

Im Rahmen des Bundesprogramms zur Förderung der Toleranz einfinden in Witten 30 Projekte rund um das Thema Integration. Im Haus der Jugend trafen sich viele Akteure jetzt zum Informationsaustausch.

Was ist eigentlich Toleranz? Toleranz ist, die Vielfalt wertschätzen, die Religionen des anderen zu respektieren oder schlicht „mir sehr wichtig“. So steht es zumindest auf den vielen gelben Zetteln, die beim Netzwerktreffen zum Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ im Haus der Jugend an Wänden und Tischen klebten. Im Rahmen des Bundesprogramms wurden in Witten unter der Schirmherrschaft verschiedener Träger 30 Projekte rund um das Thema Integration gefördert.

Das Programm läuft seit 2011. Bei

den Netzwerktreffen kamen nun Vertreter der einzelnen Projekte zum Informations- und Erfahrungsaustausch zusammen. Auf den gelben Zetteln hatten Besucher auf der schon Anfang des Jahres stattgefundenen Integrationsmesse festgehalten, was Integration für sie persönlich bedeutet.

Förderung über 2014 hinaus

Einer der Teilnehmer des Netzwerktreffens war Hans Werner Ludwig, Jugendreferent der evangelischen Kirche. Er hat gemeinsam mit Jugendverbänden das Foto-Projekt „1000 Gesichter gegen rechts Gewalt“ organisiert. Ein weiteres Projekt, das im Rahmen des Förderprogramms realisiert werden konnte, ist der Kurzfilm „Weltweit Weltnah“ über Migration und Integration.

Beide Projekte stehen beispielhaft für die vielen anderen Vorhaben, bei

denen sich vor allem Jugendliche mit viel Engagement und Mut für die kulturelle Vielfalt aussprechen.

Wichtigster Programmpunkt bei dem Netzwerktreffen war dementsprechend auch die Antwort auf die Frage, wie die Projekte denn nachhaltig gemacht werden können. Denn auch, wenn das Bundesprogramm 2014 in eine weitere Förderrunde geht, gibt es viele weitere „Typen, die angepasst werden können“, sagt Ulla Thaisling, die als Beraterin für das Bundesprogramm die Kommunen begleitet.

In einem Vortrag über die weite und reichhaltige Förderlandschaft in Deutschland klärte darüber hinaus der Politikologe Martin Rutgers darüber auf, welche alternative Finanzierungen zur Verfügung stehen, und wie diese möglichst optimal für die einzelnen Projekte genutzt werden können.

WITTENER SPORT



Ein Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten sich die Rüdinghauser Grundschule und die Bruchschule in der Schulwertung. Am Ende behielt die RGS knapp mit einem Punkt Vorsprung die Oberhand. TM-Foto King

Hoffnung fürs Ringen

23. Schulstadtmeisterschaft: Rüdinghausener GS siegt knapp vor der Bruchschule

WITTEN. Es war bereits die 23. Auflage der Schulstadtmeisterschaft im Ringen, die gestern in der Husemannhalle ausgetragen wurde. Langweilig wird eine Veranstaltung aber trotzdem nicht. Fast 400 Kinder sorgten auf den Matten für richtig Alarm. Der Sieg in der Schulwertung ging am Ende an die Rüdinghausener Grundschule.

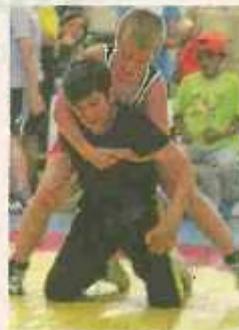
Es gibt Veranstaltungen und Wettbewerbe, an denen nagt der Zahn der Zeit. Bei den Wittener Schulauditionsmeisterschaften im Ringen passiert eigentlich im jeden Jahr das gleiche. Promedienungen wie „Matte statt Mathe“ sind längst abgedrucken und die Spornen an sich ist ebenfalls nicht mehr so populär wie vor 23 Jahren.

Trotzdem: Das Turnier ist ein Evergreen, das weder als noch langweilig wird. Die Grundschüler haben auch diesmal wieder mächtig Spaß bei der Sache und der KSV-

Vorstande Detlef Englich, für den die Veranstaltung eigentlich reite Routine sein könnte, überschlug sich fast vor Freude. „Sensationell“, brach es aus dem Organisator heraus. Er hat schon viel erlebt, „aber diesmal gelangen wir von der Kapazität her an unsere Grenzen.“ Auf vier Matten absolvierten 400 Schüler fast 100 Kämpfe.

Ein Marathonprogramm, das ohne die Hilfe von jungen Wittener Nachwuchsringern, die als Kampfrichter und Turnierleitung fungierten, nicht zu stemmen gewesen wäre. Eingewiesen wurden sie am Morgen vom KSV-Ohrzapfen-Kampfrichter Uwe Manz. „Unsere jungen Ringer entwickeln dadurch natürlich auch Zuverlässigkeit“, so Englich.

Wofür der StadtSportVerband sowie die beiden Wittener Vereine KSV Witten und SU Aumen die Mühen in Kauf nehmen, wurde am Mittwoch mal wieder deutlich: voller Blau und Elfmeter begehrt.



Richtig zur Sache ging es bei der Schulstadtmeisterschaft im Ringen. TM-Foto King

sich die Kinder auf die Matten. Technisch nicht immer ganz sauber, aber dafür mit einer Menge Kampfgelast bauten sich die Schüler, Jungen wie Mädchen, richtig rein. Die Siege wurden bejubelt und nach Niederlagen floes auch schon mal ein Tränchen. Richtig ins Zeug gelegt hat-

ten sich die Schüler auch schon im Vorfeld. Im Rahmen der Aktion Toleranz fördern – Kompetenz stärken* vom Bundesfamilienministerium wurden sie aufgefordert, sich kreativ mit dem Thema „Ringen um Toleranz und Freundschaft“ auseinander zu setzen. Die Ergebnisse, die in der Husemannhalle ausgestellt wurden, imponierten.

„Der Einsatz, den Kinder, Eltern und Lehrer hier gezeigt haben, macht Hoffnung fürs Ringen“, so Englich. Das erstmalige Aus bei Olympia hat der Sportart einen Schub gegeben. Das gestern war beste Werbung für den Sport.

Den Sieg in der Schulwertung sicherte sich letztlich die Rüdinghausener Grundschule (89 Punkte) mit hauchdünnem Vorsprung vor der Bruchschule (88). Dritter wurde die Herbeder Grundschule (80). Alle drei Schulen dürfen sich über eine erste Aufbesserung der Klassenklasse freuen. Manel King

Rüdinghauser Matten-Jubel

Ringen Grundschul-Turnier: Sieger der Schulwertung kommt diesmal aus dem Mellmausland. Olympia-Helden wie Klaus Rost schauen interessiert zu

Von Oliver Schmeckwitz

Witten. Unter dem Motto „Ringen um Toleranz und Freundschaft“ stand die 23. Witten-Stadtschulmeisterschaft im Ringen, bei der es am Mittwoch in weit über 900 Kämpfen bei Mädchen und Jungen teilweise hoch her ging.

Die ersten Preise gab's für die kreativsten Grundschulen, die sich beteiligt hatten. Pflügel, Sprüche und Bilder zum Motto der Veranstaltung hatten die Kinder vorab schon auf Plakarwände gebastelt. Die Rüdinghauser Grundschule und die Hevener Dorfschule erhielten Geschenkgutscheine für ihre kreativen Arbeiten.

Das traditionelle Ringen-Turnier der Sach- bis Zehnjährigen war Teil der Kampagne „Toleranz fördern, Kompetenz stärken“ des Bundesfamilienministeriums. Der KSV Witten hatte sich für die Teilnahme beworben und den Zu-

schlag erhalten. Er hatte den Kindern schon zuvor diese wichtigen Aspekte, die der Ringkampfsport beinhaltet, näher gebracht.

Einem halben Tag vorrechneten die Verantwortlichen der beiden Ringen-Clubs (KSV Witten und SU Arns) in der Hünemannhalle mit den rund 570 Grundschulern, die schon Tage zuvor in ihren Klassenzimmern kaum mehr ein anderes Thema hatten als diesen Wettbewerb. „Ich bin immer wieder begeistert über die tolle Stimmung hier“, freute sich Schul- und Sportdezernent Frank Schweppe, der das rege Treiben auf den vier

nebeneinander aufgebauten Matten interessiert begleitete. Die Kinder feierten sich gegenseitig an, begleitet von ihren engagierten Lehrkräften und Lehrern, Eltern, Großeltern, Hausfrauengehilfen und Freunden. KSV-Vorsitzender Detlef Englich hatte es am Mikro nicht leicht, gegen den Lärmpegel anzuhäpfen. „Ich hab' mich aber vorbereitet und vorher schon einige Hustenbombons gekaut“, meinte er grinsend. Hinter ihm reichte Co-Sten Schäfer (Ringen-Verband NRW) im Wertkampfmüro - viel Arbeit am PC, um unzählige Ergebnisse zu erfassen und Siegerlisten zu erstellen.

Schulrat Dr. Lothar Borringo war ebenso begeistert wie Schweppe: „Schön, dass hier auch so viele Ehrenmitglieder des KSV vorbeischauen und mitmachen“, meinte er - und blickte herüber zu Olympia-Silbergewinner Klaus Rost, der auftrucksam am Mattenrand saß.

Pokale für die besten Ringer

- **Die Pokale** für die besten Mädchen und Jungen jeder Altersklasse erhielten Luke Deisenroth (Herbieder Schule), Anna-Lena Koch, Bruch, Maurice Haack, Hülberg- und Enfile Schäfer, Rüdinghauser Schule.
- **Thomas Lindner** von den Stadtwerken übergab einen Riesenschäck (500 Euro) an die siegreichen Rüdinghauser.

Pokale, Verkätzungen gab es auch diesmal nicht - von ein paar kleineren Biscuits abgesehen. Den ersten Platz der Schulwertung schnappte sich schließlich die Rüdinghauser Grundschule (89 Punkte) - nur knapp dahinter landete die Bruchschule (88) vor der Herbieder Grundschule (80).

„Ich bin immer wieder begeistert über die tolle Stimmung hier“

Frank Schweppe, Schuldirektor.



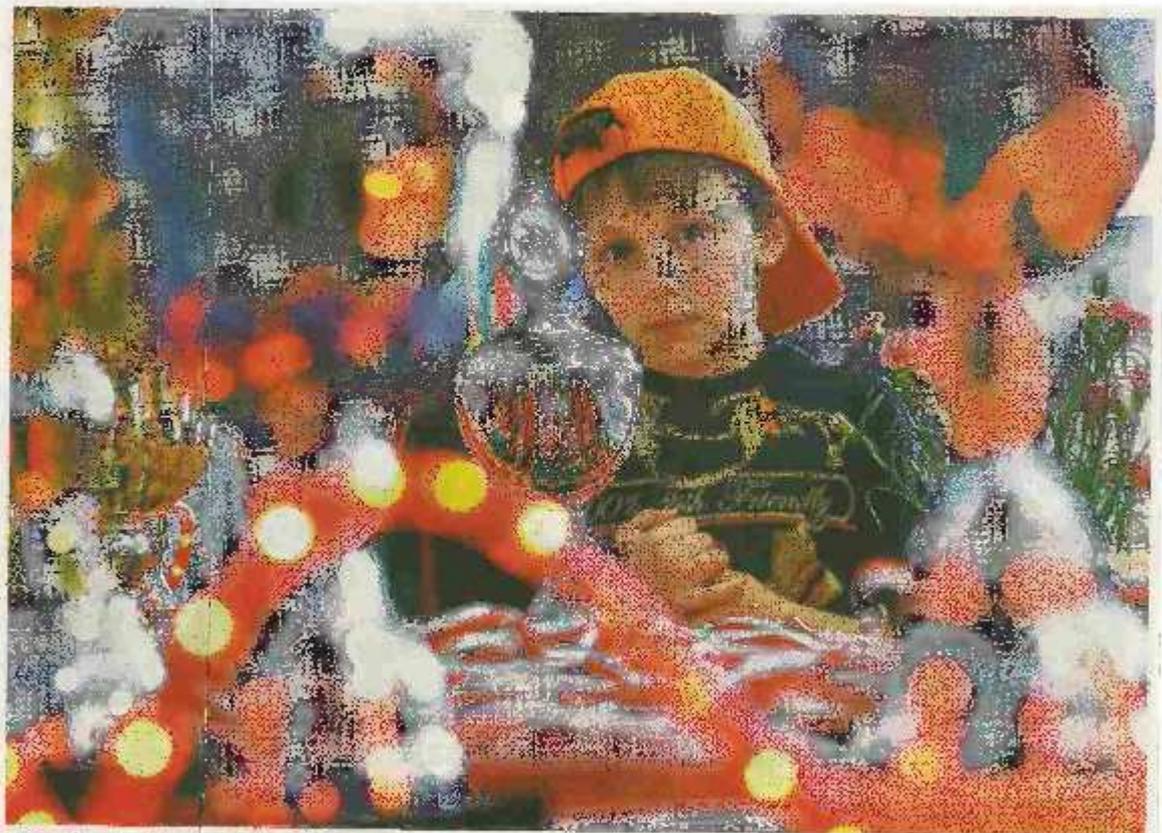
Die Wittenener Schüler zeigten in den Begegnungen schon prüft Techniken.



Ankunft ist Pflicht: In den mehr als 500 Kämpfen der Grundschul-Meisterschaft sorgten die Kinder für eine prächtige Atmosphäre in der Hünemannhalle.



Auch zahlreiche Mädchen waren mit Begeisterung bei der Sache.



Welchen davon darf ich wohl mitnehmen? Bei dem Schulnebstverkauf geht's für die Kinder natürlich auch wieder umhinklar Trostheim.

10/191 (A) WALTER BSC 49

Denkanstöße für mehr Toleranz

Veranstaltung in Kulturkirche Kimit's Sorge für Nachdenklichkeit und Diskussionen

von Cindy Reichert

Es ist still, wie wald nur sehen in einer Kirche. Hier vor Kindern mit blauen Vertikungen am Körper und Däus von Reiten, die fröhlich stampfen. Gebäude waren, heißen die Zurechnen, bester Kulturabend „Denkanstöße“ in Kimit's Sorge für Nachdenklichkeit und Diskussionen. Wiesensstraße veranstalten.

Das Publikum scheint bekräftigt von den Worten und Bildern der Sprechenden. An die Szenen, die sie Therapeuten eingelegt hat in Guss verholene. Sie beschreiben vom Alltag vieler Palästinaer, erzählt von Schicksal eines Mannes. Mächtigens das durch den Einzelbly einer Phantasie verleiht wurde und seine Familie verlor. „Unsere Arbeit ist wie Wunden verbunden, die immer wieder heilen.“ so Anika Sauerland mit dem Stückabend von Weizenchen



Ein spektakuläres Musiktheaterstück mit dem Titel „Die schwarze des Lebens“ während der Veranstaltung „Denkanstöße“ im Kimit's Sorge für Nachdenklichkeit und Diskussionen.

mit anderen maximalen Hintergründen zerteilt sich auch der Stück „Die schwarze des Lebens“ aus dem Theater – allerdings weitestgehend ohne. Das selbst aus Migranten bestehende Theaterensemble zeigt vor allem wohl besetzten Sual im Hohen-

heftigen, dem Chemisten orientierten Essen erfolgt.

Gegen den Zwang zur Anpassung weicht sich sehr gelungen. Damit Schwärze und Mische Schreiers große Vision von Franz Kafkas „Ein Bericht für eine Akademie“. Die Geschichte über die Menschwerdung eines Affen, entwirrt die Anwesenheit, beständige Völker seien weniger anwesend als andere als eine sehr beschränkte Sichtweise.

Drei Abend, der im Rahmen der bundesweiten Aktion „Mit für Demokratie - Tag und Nacht für Demokratie“ vom Bundeskaufhausunterstützt mit 4000 Euro gefördert worden ist, war ein großer Erfolg für die Veranstalter des Stellwerks. Die vielen bei gewonnenen „Denkanstöße“ konnten die Besucher anschließend in Gesprächen mit dem Darstellern noch diskutieren.

Viele junge Ideen rund um die Toleranz

Neun Wittener Projekte profitieren vom bundesweiten Förderprogramm

WITTEN. Neun Wittener Projekte sind ausgewählt worden Fördermittel zu bekommen vom Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“.

Ein lokaler Ausschuss hat sie ausgewählt. Gefördert werden in diesem Jahr das gemeinsame Musikprojekt der Jugendeinrichtungen Faxe und Pantous „Rap-Connection 2“, ein internationales Jugendcamp des Partnerschaftsvereins Witten in der Partnerstadt Malindi, das Kulturprojekt „Handbeere“ der Wittener Werkstatt für Toleranz, gegen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Ausländerfeindlichkeit, das Projekt „Wir wenden Widersinnerschule“ des Fördervereins der Crengeldamschule, die Produktion „Einfaches Wunder“ zum 20-jährigen Ge-

stehen des Tanztheaters Africadabra der Ev. Jugend, das Sportevent „Ringen um Toleranz und Freundschaft“ des KSV Witten, ein Schwimmkurs für Mädchen mit Migrationshintergrund des Jugendmigrationsdienstes der AWO, und das internationale Fußballturnier „Schmeißelgel Ruhgebiet“ des FSV Witten, an dem auch eine jüdische Mannschaft aus Frankfurt und ein Team aus Wittens polnischen Partnerschaft Tczew teilnehmen. Wie immer wird auch die zentrale Koordinierungsstelle der VHS gefördert.

„Wir freuen uns, dass auch im dritten und letzten Jahr des Förderprogramms nochmal viele kreative und soziale Projekte gefördert werden können“, sagt Michael Lünig, Leiter der Abteilung Ju-



Michael Lünig im Amt für Jugendförderung und Schule.

gendförderung im Amt für Jugendförderung und Schule.

Dem Ausschuss lagen insgesamt 18 Anträge vor, von denen neun bewilligt wurden. Von den 86 000 Euro, die insgesamt zur Verfügung standen, wurden somit schon 73 000 Euro vergeben. Ein

Teil der übrigen 13 000 Euro soll wieder in einem „Aktionsfund Jugend“ fließen, aus dem insbesondere Kleinprojekte von Jugendlichen gefördert werden soll.

„Es gibt auch schon viele gute Ideen, die in einer Zukunftswerkstatt des Kinder- und Jugendparlamentes entwickelt wurden“, berichtet Lünig. Dafür braucht das KiJuPa noch Kooperationspartner, die als Antragsteller die Projekte gemeinsam mit den Jugendlichen durchführen sollen.

Weitere Infos zum Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ findet man im Internet. Fragen beantwortet Michael Lünig unter Tel. 3 81 51 90 oder Susanne Klöne von der VHS unter Tel. 5 81 86 80.

www.ki-ju-pa.de

WAZ 25.02.13

Toleranz fördern: Noch mal 86 000 Euro

Witten nimmt auch an der letzten Runde des Bundesprogramms teil. Projektanträge bis 25.1. stellen

Von Ingrid Abgöhrer

Witten erfüllt ein letztes Mal Mittel aus dem Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“. Die Stadt hatte den Antrag auf eine weitere Förderung gestellt, um den „Lokalen Aktionsplan“ (LAP) auch in diesem Jahr fortzusetzen. Jetzt wird die Mittel für das letzte Förderjahr des Bundesprogramms in Höhe von 86 000 Euro offiziell bewilligt werden.

freut sich Michael Lünig, städtischer Leiter der Koordinierungsstelle des LAP. Damit konnten auch 2013 wieder viele Projekte umgesetzt werden, die inzwischen sind und die Leitlinien des Aktionsplans dienen. Lünig: „Wir arbeiten auch im letzten Förderjahr weiter an einer nachhaltig verfestigten Kultur für Toleranz und Demokratie.“

Witten macht seit Mitte 2010 bei dem Toleranz-Projekt mit, das sich aufbauen soll „Vielheit und gut“ nennen. Zehn 25 Projekte werden in den ersten beiden Förderjahren verwirklicht. Im Vorjahr gingen bei spielerische ein Repertoire mit jugendlichen über die Bühne („Rap-Competition“) und 2011 das „Bandbreite“-Prinzip der Werkstatt. Es gab ebenfalls Jugendentwürfen die Möglichkeit, eigene Texte und eigene Musik einzurichten.

2012 wurden verstärkt Sportveranstaltungen im Stadtgebiet, im Vulkan-Stadion



„Wir arbeiten weiter an einer Kultur für Toleranz“
Michael Lünig, Projektkoordinator beim Jugendklub

den gibt zu einer Beinhaltung Olympiade des HSV vier Teams unter verschiedenen Nationen ein „Tschernals verbandes“ hier es bei DJK Blau-Weiß Ammer. Guter Gedächtnis ist auch noch die Plakataktion „1000 Gesichter gegen Gewalt“

Antragsformulare und weitere Infos gibt's unter www.lap-witten.de. Ansprechpartner sind bei der VHS Susanne Klönne, vor 581-8880, susanne.klönne@vhs-witten.de, und beim Jugendklub Michael Lünig, 581-5190, michael.luenig@stadt-witten.de.

Fördermittel sind bewilligt

WITTEN. Die Stadt hatte Ende 2012 den Antrag auf eine weitere Förderung durch das Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ gestellt, damit der Lokale Aktionsplan (LAP) in Witten auch 2013 fortgeführt werden kann. „Jetzt sind die Mittel für das letzte Förderjahr des Bundesprogramms in Höhe von 86 000 Euro offiziell bewilligt worden“, teilt Michael Lünig, städtischer Leiter der internen Koordinierungsstelle des LAP, mit. „Damit können auch in 2013 wieder viele Projekte umgesetzt werden“, so Lünig.

Fördermittel bis 20 000 Euro je Einzelprojekt können weiterhin und bis zum 25. Januar bei der externen Koordinierungsstelle VHS beantragt werden. Preis Lieger seien außerdem einen Antrag zu stellen. Im Februar wird der Begleitausschuss über die Anträge beraten.

Ansprechpartner sind bei der VHS Susanne Klönne, Tel. 5 81 86 80, und im Amt für Jugendhilfe Michael Lünig, Tel. 5 81 51 90. Das Antragsformular gibt es online unter www.lap-witten.de.

RN 27.10.12

WITTEN

1000 zeigen Gesicht

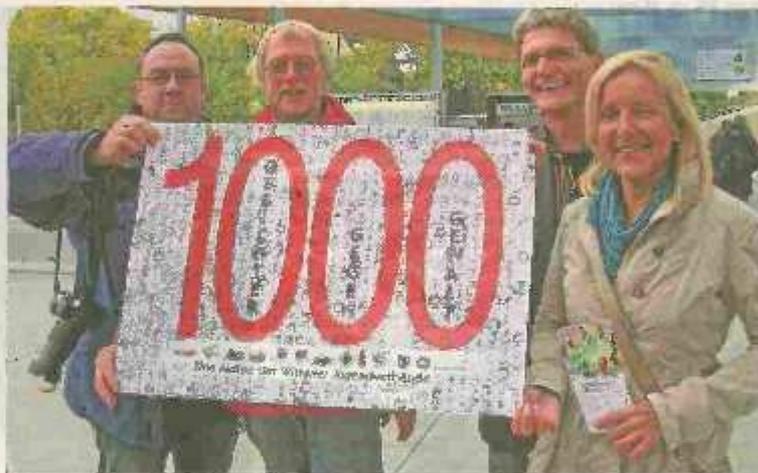
Jugendliche setzen mit ihrer Plakat-Aktion ein Zeichen gegen die Gewalt

INNENSTADT. 1000 Wittener Kinder- und Jugendliche zeigen ihr Gesicht ab heute auf neun Plakatwänden im Innenstadtbereich. Sie wollen damit ein Zeichen setzen gegen Gewalt.

Die Plakataktion ist ein weiterer lokaler Beitrag Wittens zum bundesweiten Programm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“. Um sie umsetzen zu können, waren 5000 Euro Fördergelder nötig, erklärt Hans Werner Ludwig, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Jugendverbände Arbeit Witten. Die waren auch nötig, denn allein das Foto-Shooting war aufwändig. 35 Mal reiste Grafiker Dirk Rutz aus Herne an, um auf einen Schlag jeweils 25 bis 30 Portraits fürs Plakat zu erstellen. Hierfür brauchte er ein halbes Jahr.

„Als wir das Gesichter-Projekt erstmals zur Diskussion stellten, hörten wir zunächst oft die Befürchtung: Wenn wir uns offen zeigen, provozieren die Rechtsen was aufs Maul“, so Ludwig. „Aber genau das war dann auch das ausschlaggebende Argument zu sagen, wir machen das Angst haben müssen vor Repression, das geht gar nicht.“

Und es geht bei dieser Aktion auch nicht nur um Gewalt von Rechts. „Jede Form von Gewalt soll angeprangert werden“, sagt Hans Werner Ludwig. „Ob Mobbung, Anzweifeln auf dem Schulhof oder Gewalt in der Familie.“ Alle



Kleinere Plakate wie dieses sollen bald an Schulen und Vereine verteilt werden, erklären (v.l.) Fotograf Dirk Rutz, Pastor Nirrich Schorffing, Hans Werner Ludwig und Susanne Köhne von der VHS-Koordinierungsstelle zu ihrer Aktion. RN-Im-Timm

Benehmen wollen mit ihrem Gesicht ein klares Signal gegen Gewalt gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus setzen. Sie wünschen sich ein friedliches, tolerantes und gewaltfreies Miteinander der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen, Geschlechter und Nationalitäten.

Ab heute also werden die Plakate mit dem 1000-Gesichtern an neun Standorten in der Stadt zu sehen sein. Sie befinden sich innenstadtnah im Bereich der Ardey, Orengeplatz, Hasemann-, Pförlebach-, Ruhrstraße und am

Hauptbahnhof. Eigentlich sollten es zehn sein, aber die Miete der Wände für zehn Tage (27. Oktober bis 6. November) hat das 1500-Euro-Budget auf neun gedrückt.

Organisiert wurde die Aktion von einer Projektgruppe der Wittener Jugendverbände,

die, die zumeist aus jugendlichen Teilnehmern der verschiedenen Vereine bestand. In Witten gibt es ca. 60 anerkannte Jugendverbände, bei denen über 10.000 Kinder und Jugendliche (6 bis 27 Jahre) organisiert sind.

Lisa Timm

Witten ist seit 2011 tolerant dabei

Witten wurde 2011 in das Bundesprogramm „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ aufgenommen. Das Programm zielt darauf ab, ziviles Engagement, demokratisches Verhalten und den Einsatz für Vielfalt und Toleranz zu fördern. Detaillierte Zielformulierungen sowie weitere Infos zum Bundesprogramm und den lokalen Aktionsplan findet man im Netz unter www.witten.de oder twv@lap.witten.de

Graffiti und Tanz tragen zu Toleranz bei

Vier Projekte bekommen Förderung

Der „Aktionsfonds Jugend“ hat über die Mikroprojekte entschieden, die im Rahmen der Initiative „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“ unterstützt werden sollen.

Den Zuschlag erhielt u.a. ein Verrechnungsgesellschafts- und Graffiti-Projekt rund um die Jugend- und Sikariliche am Haldenweg. Begründung der Jury: Die Jugendlichen wollen dem selbst zu einem respektvollen Umgang in diesem Quartier und der Nachbarschaft beitragen.

Ebenfalls gefördert wird ein Benefizkonzert der aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestehenden Gruppe „Grenzfrei“, die musikalisch auf das Thema Flucht und Migration aufmerksam macht.

In einem weiteren Projekt will eine Clique von Jugendlichen im Keller im Haus der Jugend einen Trainings- und Fitnessraum einrichten, um über sportliche Aktivitäten Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Sozialkompetenz aufzubauen.

Die türkische Folkloregruppe „Siyah“ wird gefördert, um sich mit einheitlichen Kostümen ausstatten zu können. Sie will gerade deutschen Jugendlichen ihre Kultur näher bringen und Vorurteile überwinden.



Jugendliche haben das Restorplatz am Haldenweg verschönert. FOTO: AFD/12

<http://www.derwesten.de/sport/lokalsport/wilken/sport-und-integration-hand-in-hand-id7408097.html>

TISCHTENNIS

Sport und Integration Hand in Hand

19.12.2012 19:51 Uhr



Alle unter einem Dach. Auch die Kleinsten können beim Tischtennis-Integrations-Turnier der DJK BW Annen auf ihre Kosten. Die zweijährige Mia-Marie (l.) versucht sich hier mit Paulina auf der Mini-Platte. *Foto: Walter Fischer*

Turnier der DJK BW Annen in der Husemannhalle ist ein voller Erfolg.

Ein gutes Beispiel dafür, wie erfolgreich Sport die Integration fördern und Kulturen miteinander verbinden kann, lieferte am Sonntag die Veranstaltung „Tischtennis verbindet - Gemeinsam an die Tische“ in der Husemannhalle. Der Kreissportbund Ennepe-Ruhr hatte in Zusammenarbeit mit der DJK Blau-Weiß Annen die Aktion ins Leben gerufen. Unterstützt wurden die Initiatoren dabei durch das Bundesprogramm „Toleranz fördern - Kompetenz stärken.“

Den ganzen Tag über tummelten sich Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen und unterschiedlicher Herkunft in der Halle, spielten ihre Stadt- und Schulmeister aus und hatten auch abseits der Platten viel Spaß miteinander. Der Deutsche Tischtennisbund war mit einem Schnuppermobil vor Ort und bot den Kindern zahlreiche außergewöhnliche Tischtennis-Materialien. So konnte man beispielsweise elektronisch seine Aufschlaggeschwindigkeit messen lassen oder gegen verschiedene Tischtennis-Roboter antreten. Paulo Rabaca, ehrenamtlich bei der DJK Blau-Weiß Annen tätig und Initiator der Veranstaltung, zeigte sich mit dem Verlauf zufrieden. „Unser Ziel war es, auf die integrative Kraft des Sports hinzuweisen. Zu zeigen, dass Bewegung, sportlicher Ehrgeiz, aber auch Respekt vor dem Gegenüber Hand in Hand gehen können und dass das gemeinsame Sporttreiben dabei hilft, bestehende kulturelle Barrieren abzubauen.“

Auch rein sportlich hatte die Veranstaltung einiges zu bieten. Als besonderes Highlight traten die beiden Tischtennis-Bundesliga-Spieler Björn Helbing und Vu Tran Le gegeneinander an. Gespannt verfolgten die Kids die Tricks der beiden und nutzten später die Möglichkeit, ein paar Bälle mit ihnen zu schlagen und einige Worte zu wechseln – gute Tipps von Seiten der Profis waren da inklusive.

Doch dass es an diesem Tag um mehr als nur Schupfen oder Top-Spin ging, zeigte sich wenig später beim Zwei-Nationalitäten-Turnier, in dem jeweils zwei Spieler unterschiedlicher Herkunft ein Team bildeten. Exemplarisch brachte es der zehnjährige Mehmet Deniz, der zusammen mit Barbara Pernack antrat, auf den Punkt: „Wir sind einfach sehr gut befreundet und haben Spaß, zusammen Tischtennis zu spielen. Das ist doch die Hauptsache, da ist es doch völlig egal, wo wir ursprünglich herkommen.“

<http://www.derwesten.de/widget/id6005744?ctx.Art=7408097&view=print>

19.12.2012



Alle unter einem Dach. Auch die Kleinsten können bei einem Tischtennis-Integrations-Turnier der DJK BW Annen auf ihre Kosten. Die zwölfjährige Mia-Beate (l.) versucht sich hier mit Paddeln auf der Mini-Platte. FOTO: SUTTA POLLOCK

Sport und Integration Hand in Hand

Tischtennis Turnier der DJK BW Annen in der Husemannhalle ein Erfolg

Von Manuel Mühlenscheid

Witten. Ein gutes Beispiel dafür, wie erfolgreich Sport die Integration fördern und Kulturen miteinander verbinden kann, liefern am Samstag die Veranstaltung „Tischtennis verbindet - Gemeinsam an die Tische“ in der Husemannhalle. Der Kreissportbund Ennepe-Ruhr hatte in Zusammenarbeit mit der DJK Eintracht Annen die Aktion ins Leben gerufen. Unterstützt wurden die Initiatoren dabei durch das Bundesprogramm „Toleranz fördern - Kompetenz stärken.“

Den ganzen Tag über trafen sich Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen und unterschiedlicher Herkunft in der Halle, spielten ihre Stadt- und Schulreue aus und hatten auch abseits der Platten viel Spaß miteinander. Der Deutsche Tischtennisband war mit einem Schnuppermobil vor Ort und bot den Kindern zahlreiche außergewöhnliche Tischtennis-



Der zwölfjährige Felipe zeigt, wie es geht. Das Ball in der linken, dem Schläger in der rechten Hand und schon kann er losgehen. FOTO: WOLFGANG RECHT

„Die Hauptsache ist doch, dass wir Spaß haben.“

Materialien. So konnte man beispielsweise elektronisch seine Aufschlaggeschwindigkeit messen lassen oder gegen verschiedene Tischtennis-Roboter antreten. Paulo Rebecca, ehrenamtlich bei der DJK

mit dem Verkauf zufrieden. „Unser Ziel war es, auf die integrative Kraft des Sports hinzuweisen. Zu zeigen, dass Bewegung, sportlicher Ehrgeiz, aber auch Respekt vor dem Gegenüber Hand in Hand gehen können und dass das gemein-

samende kulturelle Barrieren abbaut.“

Auch rein sportlich hatte die Veranstaltung einiges zu bieten. Als besonderes Highlight traten die beiden Tischtennis-Bundesliga-Spieler Björn Helbing und Vu Tran Le gegeneinander an. Gaspeln verfolgten die Kids die Ficks der beiden und nutzten später die Möglichkeit, ein paar Bälle mit ihnen zu schlagen und einige Worte zu wechseln – gute Tipps von Seiten der Profis waren da inklusive.

Doch dass es an diesem Tag um mehr als nur Schwupfen oder Top-Spin ging, zeigte sich wenig später beim Zwei-Nationalitäten-Turnier, in dem jeweils zwei Spieler unterschiedlicher Herkunft ein Team bildeten. Exemplarisch brachte es der sechsjährige Melhuan Dennis, der zusammen mit Barbara Parneck antrat, auf den Punkt: „Wir sind einfach sehr gut befreundet und haben Spaß, zusammen Tischtennis zu spielen. Das ist doch die Hauptsache, da ist es doch völlig egal, wo wir ursprünglich herkommen.“

Mehr Fotostrecken zum Turnier finden Sie im Internet auf

<http://www.derwesten.de/sport/lokal/sport/wittener/integration-spielend-erlernen-kt7392333.html>

TISCHTENNIS - JUGENDTURNIER

Integration spielend erlernen

13.12.2012 | 19:26 Uhr



Ähnlich wie hier, wird am Sonntag Tischtennis ohne Erde in der Husemannhalle geboten.

Foto:

Ganz im Zeichen des Tischtennissports steht die Husemannhalle an diesem Sonntag für einen Tag. Unter dem Motto „Tischtennis verbindet - Gemeinsam an die Tische“ bietet die DJK BW Annen in Zusammenarbeit mit der Sportjugend EN vor allem Kinder und Jugendliche an die Platte. Gefördert wird die Veranstaltung durch das Bundesprogramm „Toleranz fördern - Kompetenzen stärken“.

Im gemeinsamen sportlichen Spiel, sollen Menschen unterschiedlicher Herkunft einen unvergesslichen Tag des Miteinanders erleben, der alle näher zusammen bringt und die gegenseitige Akzeptanz steigert. Dafür haben sich die Organisatoren ein fast tagesfüllendes Programm ausgedacht, das allen Altersstrukturen etwas bieten kann. Den Anfang machen um 10 Uhr die Wittener Schulklassen. Teilnahmeberechtigt sind alle Schüler bis zur achten Jahrgangsstufe. In Dreier-Teams, aufgeteilt in vier verschiedenen Altersklassen, werden dann die Stadtmeister ausgespielt. Die beste Schule wird mit einem Schultischtennis-Set des Deutschen Tischtennisbundes belohnt. Auch die Wittener Vereinsjugendlichen spielen am Samstag ihre Titelträger aus, es ist die erste Einzel-Stadmeisterschaft seit vielen Jahren.

Ab 13 Uhr stehen die Jüngsten (Jahrgänge 2000 und jünger) im Blickfeld. Bei den Mini-Meisterschaften können die ersten Erfahrungen an der Tischtennisplatte gesammelt werden. Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder, die nicht für einen Tischtennisverein spielberechtigt sind. Ebenfalls um 13 Uhr messen sich Zweier-Teams der Wittener Jugend- und Kulturzentren, um ihre eigenen Stadtmeister zu ermitteln.

Ausschließlich Mädchen sind ab 14 Uhr im Girls-Team-Cup am Start. Hier können sich je zwei Freundinnen in einem Team mit anderen Mädchen vergleichen. Doch auch die Eltern, die zur Unterstützung angereizt sind, können ihre eigenes sportliches Geschick am Tisch überprüfen. Gesucht wird der beste Wittener Tischtennispieler, der nicht in einem Verein organisiert ist.

Höhepunkt der Veranstaltung ist jedoch ein Zwei-Nationalitäten-Turnier um 18 Uhr. Hier bilden zwei Spieler unterschiedlicher nationaler Herkunft ein Team und messen sich mit anderen Gespannen. Eine Idee, die das Konzept der Veranstaltung auf den Punkt bringt. Außerdem wird ab 14 Uhr das Tischtennis-Schruppermobil des DTTB zu Gast sein, das unter anderem mit einem Tischtennis-Roboter und einem Geschwindigkeitsmessgerät anreist.

<http://www.derwesten.de/widget/id6005744?ctx&rt=7392333&view=print>

19.12.2012

WR Witten 27.10.12

901 A



1000 Gesichter gegen Gewalt

1000 Jugendlichen zeigen ihr Gesicht gegen Gewalt. Die Bushaltestelle an einer von neun Haltestellen, die in den nächsten Tagen zu sehen ist. Eine Idee stammt von Hans-Werner Ludwig (L.H.), Jugendreferent des Ev. Kirchenkreises Mittingen-Witten. Jugendliche aus Varnum haben sich abgefunden, um ein Ziel

setzen gegen Gewalt zu setzen. Vereine und Verbände wie TSV, Freiwillige Feuerwehr, DRK und die Kirchen, haben sich beteiligt. Bislang hat sich bei 25 Shootings gut 1000 Menschen wie die Kartei bekommen. In ihrer Handlung tragen sie Schuld an Taten wie „Gewalt im Abenteur“ und „Was die

Baum heißt, kann die Hände nicht reichen“. Unterstützt wurde das Projekt durch das Bundesprogramm „Toleranz für alle – Kompetenzen stärken“. Weil die Jugendlichen gestern nicht persönlich kommen, beglückwünschten wir uns mit diesem Foto-Shooting (v. Susanne Klöpper, Vhs, z.B. Patrick Schöning). www.witten12088

Mit Musik gegen Rechts

Festival „Bandbreite“ vor der Werkstadt war gut besucht

Die Musik, Partystimmung und Latzaktionen über erhobenen Zeigergang – das war das Konzept des Festivals „Bandbreite“ gegen Rassismus, Sexismus und Antisemitismus, veranstaltet haben das Festival die Werkstatt, die Initiative „Respekt“ und die U3 Metall. Und es kam trotz eines naschalen Wetters sehr gut an: rund 900 junge und ältere Zuschauerinnen und Zuschauer strömten zur Mannesmannstraße. Gut, dass man sich mit Musik verbinden kann. Damit fing das Festival schon bei der ersten Band, welche die Amber Room“ an, die es aber noch etwas schwer hatte. Bestenfalls war die Stimmung dann schon in der Wittener Ska-Band „Conductors“ und bei der Hamburger Ska-

Pubkband „Rantapfen“. Fast schon heiß wurde es dann bei den alleingewonnenen Hip-Hoppern von „Circusfeld & Jakob“, zu deren Auftritt noch mehr Zuschauer auf den Außenplatz vor der Werkstatt geströmt sind, freut sich die Geschäftsführerin Christiane Finne.

Sehr gut sei auch die Fotoaktion „1000 Gesichter“ angekommen, erzählt Christiane Finne weiter. Jeder, der wollte, konnte sich am Tag des Festivals fotografieren lassen und so ein Statement gegen die Diskriminierung setzen. Viele haben diese Möglichkeit genutzt. In einer Ausstellung wurde auch über rechte Symbole informiert und vor Werbeaktionen solcher Gruppen gewarnt.



Zuerst brauchen die Zuschauer kein Festival „Bandbreite“ nach Schönewald. Später, wenn das Wetter dann besser ist.

Foto: U3 Metall

Musik macht Front gegen Rechtsradikalismus

WITTEN Regen und Kälte konnten viele Jugendliche und Erwachsene nicht davon abhalten, am Freitag das **Bandbreite-Festival** zu besuchen. Die Veranstaltung setzt sich mit Musik und Informationen gegen **Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Sexismus** ein. *Von Jens Brahmann*



Die Witterer Band Condifrei spielte trotz des missen Wetters für Stimmung. (Foto: Jens Brahmann)

Auf dem Parkplatz der WerkStadt lauschten die Besucher fünf Stunden lang lokalen Bands sowie der Hamburger Ska Band Rantanplan und Vorträgen. Die Gruppe „Inside the amber room“ überzeugte mit rockigen Melodien. Mit Liedern wie „Solution Song“ oder „Politik stinkt“ rief die Ska-Band „Condifone“ anschließend mit ihrem Sänger Max Kölsch zu Toleranz auf.

Im Regen getanzt

Trotz Regen und Kälte brachten die acht Musiker die Zuschauer zum ausgelassenen Tanzen. Zwischen den Auftritten gab es an zahlreichen Ständen vor und in der WerkStadt Informationen über die rechte Jugendkultur. Zum Beispiel informierten Mitarbeiter des „Trotz“ über die jugendliche Antifa Bewegung im Ruhrgebiet.

Luftballons mit Stimmen gegen Rechts

Die IG Metall Jugend sammelte Unterschriften und ließ symbolisch Luftballons mit Stimmen gegen Rechts in den verregneten Himmel aufsteigen. Das Thema Politik und Toleranz spiegelte sich in den Texten der Bands wieder.

Rantanplan füllt das Gelände

Das Gelände füllte sich, als die momentan wohl angesagteste Ska Punk Band Deutschlands Rantanplan auf die Bühne gingen. Trotz starken Regen heizten sie das Publikum ebenfalls mit ihren tanzbaren Melodien an.

Publikumsmagneten

Als wirkliche Publikumsmagneten erwiesen sich allerdings die Hip-Hopper von Creutzfeld & Jakob und SBK Besement, die die Menge mit ihren Texten und Melodien richtig zum Schwitzen brachten. Creutzfeld & Jakob spielten, nachdem

<http://www.ruhrnachrichten.de/lokales/witten/Musik-macht-Front-gegen-Rechtsradika...> 03.09.2012

sie im Internet stark für ihre angeblich sexistischen Texte kritisiert worden waren, nur Songs die sich ebenfalls dem Thema anpassten. Vor allem für ihren Lokalpatriotismus in den Texten wie „Witten, hehehe, Witten“, wurden sie vom Publikum gefeiert.

22.06.2012 16:17 Uhr

Ruhr Nachrichten.de

Foto-Projekt: 1000 Gesichter gegen rechte Gewalt

INNENSTADT Aus 1000 Fotos von Einzelpersonen, die eine Botschaft gegen rechte Gewalt präsentieren, soll ein überdimensionales Mosaikbild entstehen. Dieses Bild soll dann auf Plakaten das Witterner Stadtbild schmücken - Im Rahmen des lokalen Aktionsplans „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“. Von Florian Groeger



Zeigen ihr Gesicht gegen Rechte (v.l.): Anna Buthfeld des SVKos (19), Tobias Kraußner (16) und Leon Feldhoff (18). (Foto: Groeger)

„Die Jugendverbandsarbeit ist in den letzten Jahren etwas eingeschlafen. Dem wollen wir mit unserem Projekt entgegenwirken“, sagt Hans-Werner Ludwig aus dem Jugendreferat des Kirchenkreises Hattingsen-Witten. Dabei beantragte Ludwig und seine Mitstreiter im Rahmen des lokalen Aktionsplans „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ das Projekt „1000 Mal Gesicht zeigen“.

Das fertige Plakat soll nach den Herbstferien als Plakat an zehn Stellen das Witterner Stadtbild schmücken. Derzeit klappern die Verantwortlichen mit ihrem Fotografen die heimischen Vereine ab – rund 500 Bilder sind bereits im Kasten. Am Freitag waren die Fotografen auf dem Rathausplatz aktiv.

Weitere Informationen per E-Mail an: ludwig@kirche-hawi.de

Das könnte Sie auch interessieren |



Lucas Barlos beim Guangzhou Evergrande
Der ehemalige BVB-Spieler Lucas Barlos trainiert erstmals bei seinem neuen Klub Guangzhou. [mehr](#)



Jetzt einstreichen: o2 Blue Allnet Professional
Alle-Netze-Flat + Extras für Selbständige. Kostlose Hotline – Jetzt beraten lassen und gewinnen [mehr](#)

<http://www.ruhrnachrichten.de/lokales/witten/1000-Gesichter-gegen-rechte-Gewalt;ar...> 25.06.2012

Aktionsplan unterstützt Toleranz

2012 werden zwölf Projekte gefördert. 5000 Euro fließen in Aktionsfonds Jugend

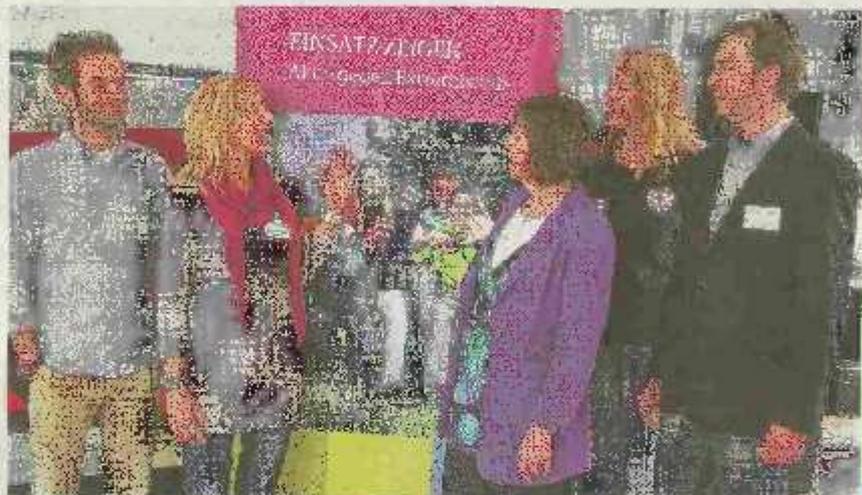
von Franziska Bombach

Witten. „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“ heißt ein dreijähriges Bundesprogramm gegen Extremismus. 2011 wurde Witten aufgenommen und erarbeitet einen lokalen Aktionsplan. Nun ist Halbzeit. Im Haus der Jugend stellten sich am Samstag beendete Projekte vor, andere starten erst demnächst.

Auf der Bühne des Raumes spielen drei Musiker türkische und griechische Klänge, die wenigen Besucher bedienen sich am kalten Buffet. Worum der fehlende Andrang liegt, weiß Michael Lünig vom Amt für Jugendförderung, das den lokalen Aktionsplan koordiniert, nicht. Den Abend lässt man sich nicht verderben. Schließlich gibt es einiges zu sehen.

Das Deutsche Rote Kreuz stellt Ergebnisse des „Café International“ vor, in dem über 21 Nationen gemütlich bei Kaffee und Muffins zusammen saßen. Filmemacherin Andrea Löscher zeigt den Kurzfilm „Weltweit, weltweit“, in dem sie acht Menschen mit Migrationshintergrund aus Witten zum Thema Rassismus und Toleranz interviewte. Eigentlich war eine Podiumsdiskussion geplant, aber andere mit der Landtagsabgeordneten Verena Schäfers von Bündnis 90/Die Grünen und Jasmin Weber vom Emdar-Jugend-Parlament. Da plante man kurzerhand um.

Susanne Klöme von der Volkshochschule, die als externe Koordinierungsstelle das Amt für Jugendförderung unterstützt: „Wegen der wenigen Besucher setzen wir uns im Stadtkreis zusammen und diskutieren im größeren Rahmen.“ Wichtigster Punkt: Wie kann man



„Toleranz fördern - Kompetenz stärken“ Michael Lünig (v.) Leiter des Jugendprogramms, Susanne Klöme, VHS und Ulla Theisling (2.v.r.), Leiterin des Bundesprogramms, unterstützen die Themenprogramme der Integration. FOTO: KLAUS SCHLITZ

nachhaltig wirken, damit auch nach Abschluss des Programms etwas von den Projekten übrig bleibt? Konkrete Lösungsvorschläge gab es noch nicht. Die Idee von Jasmin Weber kam gut an: „Jeder bringt einen Menschen mit ins Projekt. So werden die Botschaften weitergetragen.“

Zwölf Projekte waren es 2011. In diesem Jahr sind es erneut zwölf Aktionen gegen Extremismus, die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert werden. 90 000 Euro stehen im Jahr für das Programm zur Verfügung. Wer den Zuschuss bekommt, entscheidet ein Beauftragtenausschuss, in dem Susanne Klöme als beratendes Mitglied tätig ist. „Es gibt Regeln, nach denen die Mitglieder entscheiden, wer gefördert

Drei Leitziele im Programm

- Es gibt drei Leitziele in lokalen Aktionsplänen Witten:
 1. Es soll ein Netzwerk lokaler Akteure gegen rechtsextremistische Gruppen.
 2. Das Zusammenwirken in der

Stadt ist geprägt von mehr Toleranz.
 3. Eine steigende Zahl der Bürger sollen Generalkonzepte sehr stark für ihre lokalen und kulturellen Belange einbringen.

wird. Unsere Leitziele müssen hochgehalten werden. Der Träger muss glaubwürdig versichern, dass er weiß, was er tut.“

So steht am 27. Juni die nächste Entscheidung des Beauftragtenausschusses an. Denn 5000 Euro sind übrig. Diese fließen in den Aktionsfonds Jugend. Nun muss entschieden werden, ob die Weststadt den Zuschlag als Träger bekommt. Bei

dem Aktionsfonds Jugend sollen Kleinprojekte realisiert werden. Michael Lünig: „Das können Großprojekte sein oder musikalische Projekte. Jugendliche sollen von den Bundesmitteln profitieren.“

Um Akzeptanz und Respekt drehen sich die Projekte. Ein Jahr dauert das Programm noch. Danach wird man sehen, wie nachhaltig sie tatsächlich waren.

DERWESTEN

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/olympiade-staerkt-wittener-miteinander-id6829410.html>

IM WULLENSTADION

Olympiade stärkt Wittener Miteinander

01.07.2012 | 17:30 Uhr



Mit Luftballons und Fahnen zogen die Teilnehmer ins Wullenstadion ein. Foto: Marcus Simaris / WAZ FotoPool

Spiel, Spaß und kulinarische Vielfalt lockten am Samstag etwa 800 bis 1000 Wittener in das Annener Wullenstadion.

Bei Kaiserwetter richtete der FSV Witten in Zusammenarbeit mit „Lernimpuls“ eine bunte Familien-Olympiade im Sinne der Völkerverständigung aus. Unterstützung gab's vom Bundesinnenministerium, das sich „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“ auf die Fahnen schreibt.

Mehmet Sar, als FSV-Anhänger und Lernimpuls-Mitglied das Bindeglied der Aktion, hatte ursprünglich Fußballturnier organisieren wollen. Doch Vereinskameradin Christel Schmitt gab den Anstoß zu einer interkulturellen Olympiade für Jedermann. „Das schien dann passender, weil es unsere Aussage viel besser transportiert“, so Sar. Dabei sollte weniger der sportliche Wettkampf als das muntere Zusammensein eine Rolle spielen. „Zu viele Integrationsprojekte stellen das Miteinander in den Hintergrund“, so Schmitt. Im Wullenstadion wurde nun zu allererst auf Wittens interkulturelle Stärken gesetzt. So bot man kulinarisch etwa einen Mix aus traditionell türkischen und deutschen Speisen. Zudem lockten neben einem Malwettbewerb natürlich die spielerischen Sport-Stationen im Stadion.

In einem Viererteam aus Erwachsenen und Kindern (was man später dann aber nicht mehr ganz so genau nahm) durfte rund auf dem Gelände auf Punktejagd gegangen werden. Ganz gleich, ob beim Scheibenschießen, Kisten-Transport oder dem Micky-Maus-Zielwerfen, an allen zehn Stationen wurde maximal jeweils auch zehn Punkte verteilt. Als Belohnung gab's natürlich eine Erinnerungsurkunde. „Völlig frei von Sieger-Gewinner-Denkmustern“, so Christel Schmitt.

Ein schöner Moment dann gleich zu Beginn der Veranstaltung: Der Einlauf, an dem Kinder unterschiedlichster Herkunft teilnahmen. Unter dem Emblem der Stadt sowie Vereins- und Länderfahnen ging es auf den Rasenplatz, wo anschließend zahlreiche Ballons gen Himmel entsandt wurden. Auch Bürgermeisterin Sonja Leidemann stiftete als Schirmherrin Worte zur Eröffnung.

<http://www.derwesten.de/widper/id6005744?ctxArt=6829410&view=print>

02.07.2012

05.02.2012 57:12 Uhr

Ruhr Nachrichten.de

Premiere im Saalbau: Abrakadabra - wieder eine tolle Show

WITTEN "I can be a freak" heißt die neue Inszenierung des Musical-Ensembles Abrakadabra. Am Freitag wurde im Saalbau die Premiere gefeiert. Das Publikum war wie schon so oft begeistert von der Leistung der 80 jungen Mitwirkenden. Von Felix Rentsch

Vier Monate haben die Darsteller von Abrakadabra an dem Stück geprobt wie Leiterin Julia Kast verrät: „Die Kinder wollten unbedingt spielen und hatten schließlich die Idee zu dem Stück. Am Schluss haben wir dann jeden Tag geübt.“ Der jüngste Darsteller war nur drei Jahre alt. Mit selbst gebastelten Kostümen und strahlenden Gesichtern stürzten die Tänzer auf die Bühne. Bei soviel Einsatz und Leidenschaft sah man gerne einmal über ein paar kleinere Fehler hinweg. Das der Windows-Media-Player nicht immer ganz richtig funktionierte und sogar eine Tanznummer nochmal neu gestartet werden musste ignorierte das Publikum großzügig.

Alle spielen mit

Am Ende stimmte die Performance auf der Bühne. Tanz, Ballett, sogar eine Modenschau und Schlagzeugmusik gehörten dazu. Julia Kast sagte dazu: „Alle wollten gerne mitspielen und auf der Bühne stehen.“ In Sachen Tanz funktionierte das überraschend gut. Man sah, dass Abrakadabra bereits seit längerer Zeit erfolgreich auf vielen Bühnen unterwegs ist.

<http://www.ruhrnachrichten.de/lokales/witten/Abrakadabra-wieder-eine-tolle-Show,ar...> 06.02.2012

DERWESTEN

Bundesprogramm

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/wilder-tanz-und-kraftvolle-rhythmen-id8315747.html>

TANZTHEATER

Wilder Tanz und kraftvolle Rhythmen

05.02.2012 12:54 Uhr



Szene aus der neuen Show des Tanztheaters „Abrakadabra: „I can be a freak“, Walter Fischer / WAZ Foto Pool Foto:

Noch bevor die ersten Tänzer auf der Bühne standen, huschten Kinder in knallbunten Kostümen aufgeregt durch den großen Theatersaal im Saalbau. Die Spannung vor der Show-Premiere „I can be a freak“ des Tanztheaters „Abrakadabra“ war fast greifbar. Als endlich die Lichter im Saal gedimmt wurden, waren die Sitzreihen bis zum Bersien gefüllt.

Unter den Zuschauern: Kinder, Eltern, Großeltern und – ein seltenes Bild in vielen Theatersälen – jede Menge Jugendliche. Und genau wie bei den Zuschauern reicht auch bei den Darstellern – den Tänzern, Sängern und Musikern – die Spanne vom Grundschul- bis zum Seniorenalter.

Mit einer kurzen Rede lautete Regina Pawlowski, einer der Köpfe hinter „Abrakadabra“, die Show ein – einer Rede, in der deutlich wurde, warum diese Premiere eine ganz besondere war: Einen ganz wichtigen Menschen hätte die Gruppe im letzten Jahr verloren. Firat Yaman, der lange Teil von Abrakadabra war, war im vergangenen November bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Die Premiere ist ihm gewidmet, das war allen wichtig: Eine Benefizveranstaltung zu Ehren des gemeinsamen Freundes.

Und dann nahm schon die erste Gruppe die Bühne in Beschlag. Ein wilder Tanz begann. Und wild wurde auch der ganze Abend. Aber auch laut, lustig, energiegeladen.

In dem Stück müssen die Tänzerinnen und Musiker ihren Treffpunkt, das „Freak-Haus“, einer altbackenen und griesgrämigen Kommission präsentieren. Es geht um nicht weniger als den Erhalt des Hauses. Denn nur wenn die Kommission von den dargebotenen Acts überzeugt wird, werden weitere Fördermittel bereit gestellt. Die Kommission legt allerdings Wert auf „richtige“ Kultur, also Volksmusik und Standardtänze.

Für die Tänzer und Musiker heißt das: Mit Freak sein ist jetzt Schluss. Statt Chaos und Kreativität sollen Fleiß und Ordnung in das Haus Einzug halten. Zwei Wochen ist Zeit, um ein Programm auf die Beine zu stellen, das die strenge Kommission überzeugen soll. Ob es klappt?

<http://www.derwesten.de/widget/d6005744?ctxArt: 6315747&view=print>

06.02.2012

Am Ende war jedenfalls klar: Die Show war ein voller Erfolg. Und den konnte selbst die kleine Panne im letzten Akt – die Bühnentechnik setzte aus – nicht schmälern. Stattdessen hinterließ das Stück nur ein Gefühl: „Da wurde ganz schön was auf die Beine gestellt“, wie einige Zuschauer noch während der Vorführung anerkennend murmelten. Die Tanz-Szenen lebten von einem abwechslungsreichen Mix aus HipHop, Tango und Ballett. Witzige Showeinlagen und der humorvoll in Szene gesetzte Leiter des „Freak-Hauses“ brachten das gesamte Publikum immer wieder zum Lachen. Und als schließlich die Trommelgruppe „Barulheiros“ ihre Drumsticks schwang, bebte der ganze Saal. Feuerrige Rhythmen, die ins Blut gingen, Bilder, die bewegten. Denn von ruhigeren Ballett- bis zu gewagten Akrobatikeinlagen hatten die Darsteller alles zu bieten. Ein riesiges Repertoire an Talent und Können, das am Ende mit tosendem Applaus belohnt wurde.

Am Ende der Show hat Julia Kast, die Leiterin des Tanztheaters, zwar das gute Gefühl „die Gruppe hätte nicht schlecht gearbeitet“, doch bei aller Freude über die gelungene Premiere blickt die Leiterin auch mit Kummer auf die zurückliegende Zeit „Wir haben viele Probleme bewältigen müssen. Aber ich bin sehr stolz auf die ganze Bande“. Zu einer riesigen Familie sei die Gruppe zusammengewachsen, in der Trauer aber auch Freude gefüllt würde. „Zwischendurch wussten wir nicht einmal, ob wir überhaupt weitermachen sollten“, erzählt Julia Kast „aber die Kinder haben uns den Weg gezeigt“.

Melina Schneider

DERWESTEN

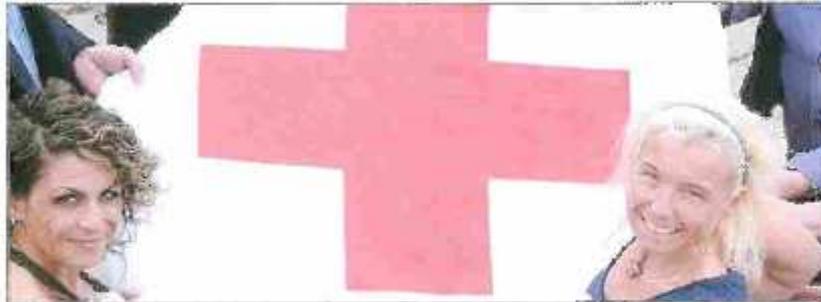
31.08.2011

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/Witten-interkulturell-nach-vorne-bringen-kt5016846.html>

Integration

Witten interkulturell nach vorne bringen

Witten, 31.08.2011, Lilliana Zuuring



Beim DRK-Projekt arbeiten auch Aslan Habiyebe (l.) und Tanja Knopp mit. Foto: Monika Kirsch / WAZ FotoPool

Witten. Gemeinsam über Milieu- und Kulturgrenzen hinaus etwas für die Stadt zu leisten und so Integration zu leben. Dies ist das Anliegen des neuen Projekts des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Witten, das heute startet.

Es ist Teil des lokalen Aktionsplans der Stadt „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“. Im Verband lautet der Slogan „Engagement FAIRverbindet“. „Das trifft es doch“, findet Kreisrotkreuzleiterin Tanja Knopp. An Migrationsorganisationen möchte das DRK in den nächsten zwei Wochen heranfragen, um sie für gemeinsame Aktionen zu gewinnen. „Dabei hoffen wir auf Ideen der Vereine und Verbände, wir möchten da keine Aktionen fest vorgeben“, erklärt Tanja Knopp.

Vorstellbar wären an Zielgruppen orientierte oder interkulturelle Blutspendeaktionen, gemeinsam organisierte Sportturniere, Tagesausflüge oder Übungen in erster Hilfe für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, gemeinsames Kochen internationaler Gerichte an der DRK-Feldküche, Katastrophenschutz-Kennenlern-Nachmittage.

Um den Kontakt und die Organisation der Veranstaltungen kümmert sich beim DRK die Beauftragte für interkulturelle Öffnung (IKÖ) Maren Windemuth. Zwölf Monate soll das Projekt laufen, für das 23.000 Euro veranschlagt sind - 20.000 Euro Förder- und 3000 Euro DRK-Eigenmittel.

Seit April bereits laufen die Planungen. 24 Aktionen sollen in 2012 mindestens realisiert werden. „Wenn es mehr werden, ist das auch schön“, so Christian Schuh, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit.

Eine „Voraktion“ - denn „die setzen wir noch ohne Partner um“, so Knopp - wird es am Ehrenamtsstag, 4. September, auf dem Rathausplatz geben. Im „Café International“ wirbt das DRK für die Aktion. „So hoffen wir, auch Menschen zu erreichen, die nicht in einer Organisation sind. Denn alle sind eingeladen, sich zu beteiligen. Dann wird das Café mit der Zeit wachsen“, wünscht sich Knopp. Zielgruppe sind nicht nur Jugendliche aus bildungsfernen Milieus von 13 bis 18 Jahren, sondern ebenso deren Familien und Freunde. Kommunikation und Verständnis stehen dabei im Vordergrund.

Innenverbandlich: so Schuh, gibt es parallel die Aktion „Interkulturelle Öffnung des Ehrenamtes“, um auch da gut vorbereitet zu sein auf neue Freiwillige, die sich möglicherweise für die Arbeit beim DRK erwärmen.

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/Witten-interkulturell-nach-vorne-bringen-id5...> 19.09.2011